

2024/2025

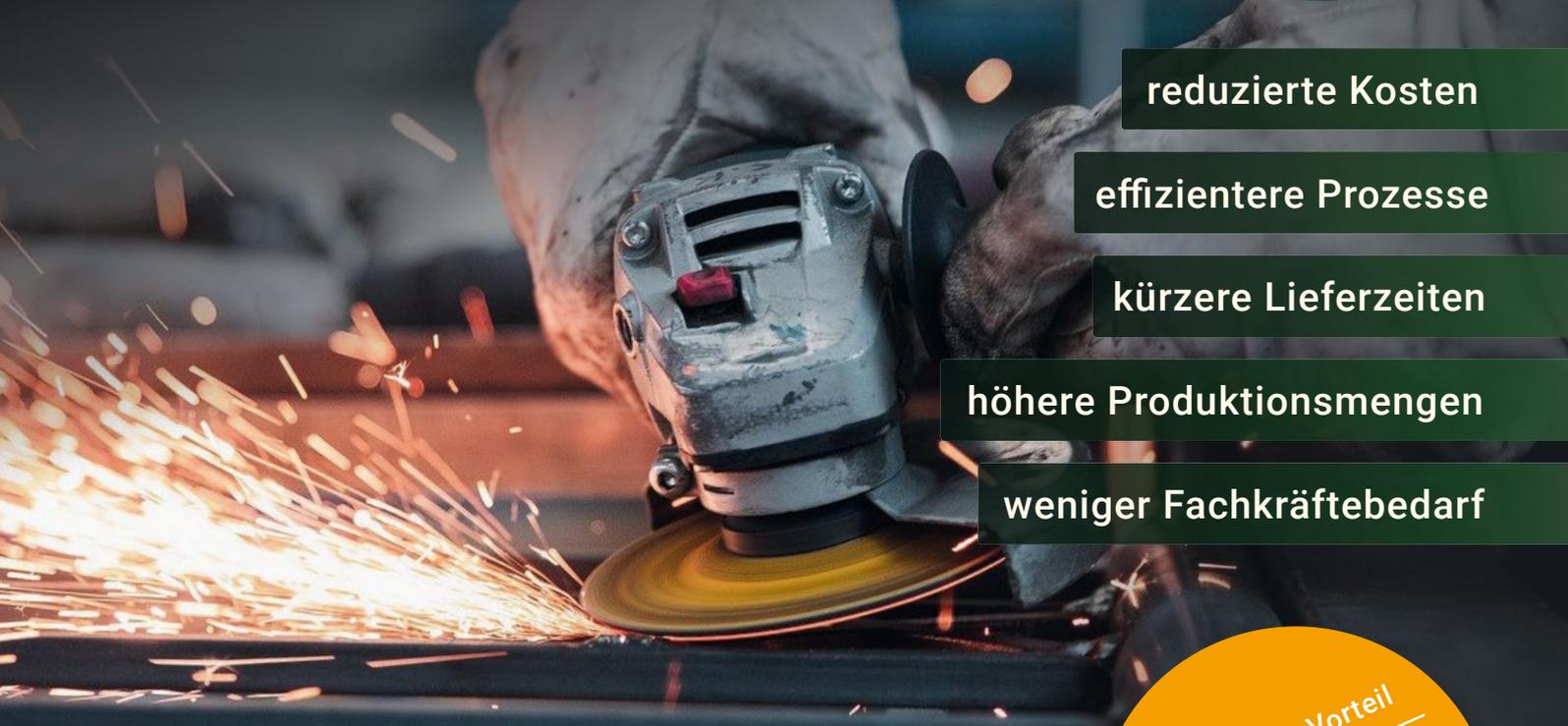
DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR  
DIE PROGRESSIVE PROVINZ ERZGEBIRGE

# HERZ WERK

MIT GROSSEM AUSSTELLERVERZEICHNIS ZUR  
**KOOPERATIONSBÖRSE  
ZULIEFERINDUSTRIE  
ERZGEBIRGE**  
AM 30. OKTOBER 2024

**4** HAMMER PERSPEKTIVEN?!  
**10** VERTRAUEN IN DIE MENSCHEN

**28** ÜBER DEN TELLERRAND  
**45** AUSSTELLERVERZEICHNIS



reduzierte Kosten

effizientere Prozesse

kürzere Lieferzeiten

höhere Produktionsmengen

weniger Fachkräftebedarf

## Ihre 5 Schritte zu mehr Produktivität

1

### Produktivitäts-Check

Sie erhalten eine Kurzanalyse Ihrer Produktion, eine Identifizierung von Verschwendungen und Handlungsempfehlungen zur Optimierung.

2

### Zielplanung

Ausgehend von Ihren Unternehmenszielen und -wünschen erhalten Sie Ihr Zielbild, die Vorgehensweise und Termine.

3

### Betriebsanalyse

Anhand Ihres Zielbildes werden als Planungsgrundlage Zahlen, Daten, Fakten für die Optimierung geschöpft.

4

### Optimierung & Planung

Verschwendungen werden beseitigt, Produktionsbereiche neu gestaltet und Informationsflüsse verschlankt. Die auf Ihren Bedürfnissen zugeschnittene Lösung wird zum konkreten Umsetzungsplan!

5

### Umsetzung

Umsetzung bedeutet handeln – Mitarbeiter werden informiert, in Workshops trainiert. Ihre Experten von IPLaCon helfen aktiv dabei Ihre Ziele und Einsparungen schnell und sicher zu erreichen.

Ihr exklusiver Vorteil  
30 Minuten kostenfreie  
Telefonberatung  
Jetzt einlösen mit  
dem Code C124

Sie wollen unverbindlich  
mehr erfahren?



Dann kontaktieren Sie jetzt den  
Marktführer im Erzgebirge!



[www.iplacon.de](http://www.iplacon.de)



[info@iplacon.de](mailto:info@iplacon.de)



0375 / 8838150

## Prozessoptimierung mit IPLaCon



Industrie- & Wirtschaftsberatung für **kleine und mittelständische Unternehmen** (KMU)



Firmensitz in Zwickau **regional aktiv**  
– Sachsen, Thüringen, Sachsen-Anhalt, Nordbayern



Kunden sind mehrheitlich **Produktionsunternehmen**  
mit hohem manuellen Arbeitsanteil



Experte für **Prozessoptimierung**  
(schlanke Produktionsprozesse)

**IPLaCon**  
Industrie - Planung - Consulting

## LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

was brauchen Unternehmen, um wirtschaften zu können? Zunächst einmal eine gute Idee – natürlich! Und dann: Eine ausreichende Zahl von Menschen, die die Vision mittragen und ihre Verwirklichung vorantreiben. Die finanziellen und produktiven Ressourcen. Eine gute Infrastruktur. Verlässliche politische Rahmenbedingungen.

Schaut man auf Europa im Allgemeinen, auf Deutschland im Speziellen und auf Sachsen und das Erzgebirge im Besonderen, muss man derzeit leider oft feststellen: Nicht alle Voraussetzungen für den nachhaltigen Unternehmenserfolg sind erfüllt. Das bringt viele Unternehmen in Schwierigkeiten, darunter auch so manche, bei denen man dies kaum für vorstellbar gehalten hätte.

Doch zeitgleich gelingt es auch zahlreichen Unternehmen, den Widrigkeiten etwas entgegenzusetzen. Mehr Aufwand und Fleiß an der einen Stelle, noch bessere Ideen an der anderen. In einem Schockzustand zu erstarren, das kann sich kein Unternehmen leisten – Wirtschaft heißt Bewegung. Vor allem im Erzgebirge, in der progressiven Provinz, folgen viele Unternehmen diesem Credo. Sie entwickeln neue Produkte und Dienstleistungen, sie investieren, sie überwinden in Kooperationsprojekten gemeinsam Schwierigkeiten.

Diese Ausgabe des Magazins HERZwerk bietet solcherart aktiven Akteuren eine Plattform. Ohne die Widerfahrnisse der aktuellen Zeit auszublenden, stellt es Unternehmen vor, die ihren Weg gehen, und zeigt Möglichkeiten auf, ähnliche Wege zu beschreiten. Voneinander lernen und gemeinsam vorangehen – das gehört zur DNA im Erzgebirge.

Gelegenheit zum Austausch bietet auch 2024 die **Kooperationsbörse Zulieferindustrie Erzgebirge am 30. Oktober in Marienberg**. Um möglichen Gerüchten vorzubeugen: Es liegt vor allem am Veranstaltungsort, dass sich bei dieser Auflage leider deutlich weniger Aussteller mit einem eigenen Messestand präsentieren können. Die Nachfrage war auch in diesem Jahr deutlich größer als der zur Verfügung stehende Platz. Die erzgebirgischen Unternehmen schätzen die Kooperationsbörse weiterhin als ein Format des Kontaktknüpfens und des Austauschs über Branchengrenzen hinweg. Zumal 2024 eine Besonderheit lockt. Erstmals findet im Rahmen der Kooperationsbörse das **Sächsisch-Tschechische Netzwerktreffen für Zulieferer** statt. Messteilnehmer und -besucher können bei dieser branchenübergreifenden Informations- und Kooperationsveranstaltung im Rahmen des EU-Projektes „**Glokalisierung**“ neue sächsisch-tschechische Partnerschaften und Kooperationen knüpfen.

Wir freuen uns auch zur 18. Kooperationsbörse 2024 auf viele inspirierende Gespräche und zahlreiche neue Kontakte. Zusammen lassen sich die Widrigkeiten überwinden, davon sind wir überzeugt. Lassen Sie es uns gemeinsam angehen!

Ihr Team der Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH und die Redaktion von

# HERZwerk

- |    |   |    |  |
|----|---|----|--|
| 4  | Zahlen und Fakten   | 28 | Cross Innovation   |
| 6  | Interview mit Henry Sobieraj, Geschäftsführer der Nickelhütte Aue | 30 | Interview mit Dr. Peggy Kreller und Matthias Lißke über die Nachfolge in der WFE |
| 10 | Neuer Standort: Jahnsdorf   | 34 | Unternehmensnachfolge in Schneeberg  |
| 12 | AufWERZ mit Investitionen   | 38 | Hidden Champions in Löbnitz  |
| 14 | Energiewende in Drebach   | 41 | Nachrichten aus erzgebirgischen Unternehmen                                      |
| 16 | Nachwuchssuche in Aue   | 44 | Kooperationsbörse in Marienberg  |
| 20 | Weltoffenheit in der Region                                       | 45 | Ausstellerverzeichnis  |
| 22 | Digitaler Mittelstand   | 50 | Neue Perspektiven für die Region   |
| 26 | Dachmarke Erzgebirge  |    |  |

# » Image im Eimer oder „HAMMER PERSPEKTIVEN“?! «

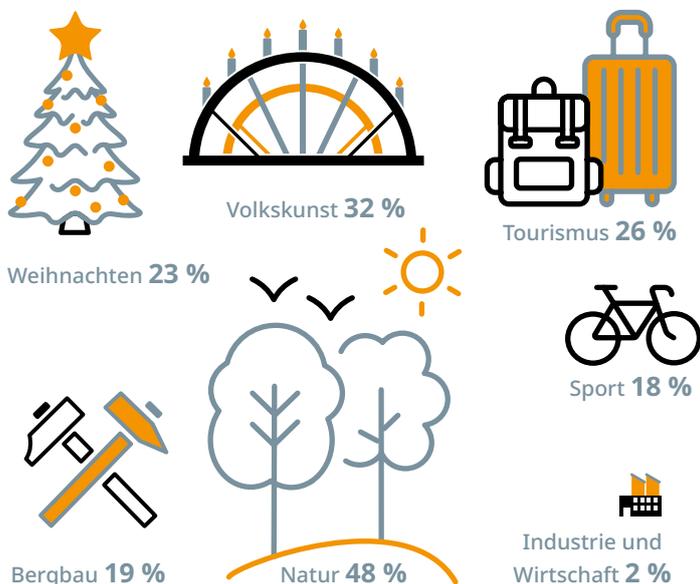
## REGIONALKONFERENZ SETZT IMPULSE FÜR DIE ZUKUNFT DER REGION

*Digitalisierung und Automatisierung, Dachmarke und Zuwanderung: Es sind Fakten, in denen Chancen für die Region Erzgebirge liegen. Das wurde zur Regionalkonferenz Erzgebirge deutlich, die im Frühsommer 2024 in Thum stattfand. Organisiert vom Regionalmanagement Erzgebirge, zog die Konferenz unter dem Motto „Hammer Perspektiven?!“ über 250 Teilnehmer an, darunter führende Unternehmer, Kommunalpolitiker und Vertreter aus Verwaltung und Institutionen. Die Konferenz setzte positive Impulse für die Region und beleuchtete kritisch realistische Bedingungen und Herausforderungen.*

### Demokratie und Image: Wir müssen reden

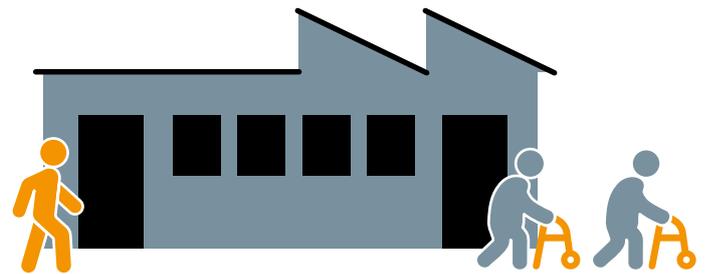
Das Erzgebirge braucht ein positives Image im Sinne einer progressiven Provinz, um Zuzug zu generieren. Eine vom Regionalmanagement Erzgebirge beauftragte Imageanalyse ergab im Jahr 2022, dass 48 Prozent der Befragten das Erzgebirge mit schöner Natur, 32 Prozent mit Volkskunst, aber nur zwei Prozent mit dem Thema Industrie verbinden – obwohl die Region reich an leistungsfähiger Industrie ist. Die Diskrepanz zwischen Image und Realität ist offensichtlich. Doch dieses Bild, das Außenstehende vom Erzgebirge haben, ändert sich nur, wenn man redet. Und zwar über die Dinge, die gut laufen. Beispiele aus erfolgreichen, innovativen Unternehmen gibt es genug. Die Region muss davon wegkommen, Weltmeister im Tiefstapeln zu sein. Vielmehr müssen innovative Projekte nach außen getragen und sich an Veränderungen flexibel angepasst werden.

### Was verbinden die Menschen in Deutschland mit dem Erzgebirge?



### Demografie: Lösungen in Automatisierung, Digitalisierung, Zuwanderung

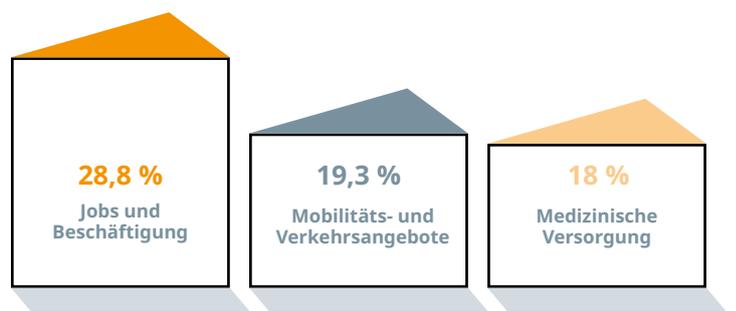
Die demografischen Herausforderungen im Erzgebirge sind tiefgreifend: Zwei Aussteigern aus dem Berufsleben folgt rein statistisch nur ein Einsteiger. Seit 2018 gibt es einen Rückgang an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 1.000 Personen pro Jahr. Fachkräfte werden dringend gebraucht. Unternehmer schätzen im Erzgebirge den hohen Kenntnisstand und die Genauigkeit der Mitarbeitenden. Und sie sehen Potential in drei Punkten: Digitalisierung, Automatisierung und Zuwanderung.



### Digitalisierung: Hemmnisse sind vielschichtig

Mit der Digitalisierung sind für den ländlichen Raum große Chancen verbunden, gegenüber den Ballungsräumen an Attraktivität aufzuholen. Das betrifft Jobs ebenso wie Mobilitätsangebote und medizinische Dienstleistungen. Deutlich wurde: Digitalisierung ist nicht nur der Einsatz von Technologien. Es reicht nicht, sich ein Werkzeug anzuschaffen und die Prozesse wie bisher zu belassen. Viele Firmen arbeiten mit Soft- und Hardware auf dem neuesten Stand und sind vernetzt. Häufiger Knackpunkt: die analoge Welt in eine produktive digitale zu wandeln.

### Vorteile durch die Digitalisierung:



### Dekarbonisierung: Industrie neu denken in der Ära der Energiewende

**F**akt ist: Der Anteil erneuerbarer Energien lag in Deutschland im Jahr 2023 erstmals bei über 50 Prozent. Das ist positiv, gleichsam bleibt der Wandel aber auch ein Kostenfaktor, der energieaufwändigen Industrieunternehmen Kopfzerbrechen bereitet. Deutlich wird: Oftmals geht es den Unternehmern nicht darum, Entwicklungen bewusst zu blockieren – vielmehr stoße man an physikalische Grenzen. Strukturwandel heißt also, Industrie neu zu denken.

### Hintergrund:

**S**eit der Gründung des Regionalmanagements Erzgebirge in 2001 finden in regelmäßigen Abständen Regionalkonferenzen statt. Sie haben das Ziel, eine neue Periode in der Ausrichtung der inhaltlichen Arbeit mit relevanten Partnern vorzustellen und zu diskutieren.



## HERZprojekt

### Das Welcome Center Erzgebirge

Für die Verbesserung der Arbeitskräftesituation im Erzgebirge ist die Gewinnung internationaler Arbeits- und Fachkräfte ein bedeutender Faktor. Das **Welcome Center Erzgebirge** als Dienstleistungsangebot der **Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH** begleitet und unterstützt die Unternehmen im gesamten Prozess mit verschiedenen Veranstaltungen und Angeboten sowie individueller Einzelfallberatung.

Die neu gestaltete Internetseite bietet den Arbeitgebern einen umfassenden Überblick über den gesamten Anwerbe- und Integrationsprozess. Eine wichtige Säule dabei ist die **neu eingerichtete Plattform** zur Listung von Rekrutieren. Erzgebirgische Unternehmen, die Mitarbeitende im Ausland finden möchten, können dort ihre konkreten Bedarfe eingeben und erhalten eine Übersicht mit passenden Rekrutierungsdienstleistern und staatlichen Anwerbeprogrammen. Durch das individuelle Matchingverfahren der Plattform sparen Unternehmen die Zeit für Eigenrecherche und erhalten mehr Transparenz.

Mehr Informationen

[www.welcome-erzgebirge.de](http://www.welcome-erzgebirge.de)



Talstraße 5  
08359 Antonsthal  
T 03774 762976-0  
F 03774 762976-1  
[www.trommler.biz](http://www.trommler.biz)  
f



Laden- & Messebau • Leuchtwerbung • Möbelbau • Webdesign  
Grafikdesign • Digitaldruck • Textildruck • Beschriftung



# » Uns fehlt ein Stück VERLÄSSLICHKEIT in der Politik «

© Natalie Hoppe

## HERZWERK-INTERVIEW MIT HENRY SOBIERAJ, Geschäftsführer der Nickelhütte Aue GmbH über beschädigte Kreisläufe und die Gefahren einer Deindustrialisierung

**H**err Sobieraj, seit 1635 agiert die Nickelhütte Aue hier an diesem Standort – eine lange Geschichte voller Höhen und Tiefen. Welche Themen bedrücken Sie im Moment, welche Themen beglücken Sie?

Es gibt beide Sorten von Themen und deshalb würde ich eher von Themen sprechen, die uns bewegen. Manche bewegen uns, weil sie uns Schwierigkeiten bereiten, manche, weil sie uns eine Chance bieten. Wir versuchen immer, beide Seiten zu sehen.

### Was bewegt Sie?

Vor allem die wirtschaftliche Lage in Deutschland und in Europa. Der Report von Mario Draghi (italienischer Wirtschaftswissenschaftler) an die Europäische Kommission, der Anfang September auf gut 400 Seiten vorgestellt wurde, stellt Europa wirtschaftspolitisch kein sehr gutes Zeugnis aus. Und wir wissen auch, dass speziell Deutschland sich in keiner guten wirtschaftlichen Lage befindet, in einer Rezession steckt und die Wettbewerbsfähigkeit zurückgeht. Das ist für uns ein Thema. Wir sind ein B2B-Recyclingunternehmen für Metalle. Aber es wird nur etwas weggeworfen, wenn vorher auch etwas hergestellt wurde. Wir als Nickelhütte brauchen produzierendes Gewerbe, wir brauchen Industrie, die etwas tut. Wir brauchen jemanden, der etwas bewegt, und am besten mit Metallen. Wenn das weniger wird, dann ist das für uns ein Problem, das wir nicht so einfach lösen können.

Können Sie das an einem Beispiel plastisch machen?

Wir haben eine Produktionslinie, die sich mit den Reststoffen beschäftigt, die bei der Verarbeitung von russischem Erdöl entstehen. Wenn man in Deutschland diesen Rohstoff aus nachvollziehbaren Gründen nicht mehr nutzen will, müssen wir das irgendwie auffangen.

In einem anderen Arbeitsbereich sind unsere Rohstoffe die Abfallstoffe aus der Chemischen Industrie. Wenn große Konzerne überlegen, aus Deutschland abzuwandern oder die Produktion zurückfahren, werden unsere Rohstoffe knapper. Zugleich produzieren wir aus diesen Rohstoffen neue Chemikalien, die wir wiederum an die Chemische Industrie verkaufen – wenn die weniger arbeitet, haben wir also auch gleich noch ein Absatzproblem. Diesen Kreislauf können wir schwer durchbrechen.

„Closing the Loop“, die Idee der Kreislaufwirtschaft, für die die Nickelhütte 2023 mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis ausgezeichnet wurde, funktioniert dann nicht mehr...

Richtig. Und das gilt derzeit für verschiedene Bereiche, etwa auch die Automobilindustrie, die Galvanik ist ein großes Thema für uns. Und wir können Rohstoffmangel in Deutschland und Europa nicht einfach substituieren, wir können nicht einfach unsere Rohstoffe in Asien kaufen. Wir sind also in

## HERZwerker

### Zur Person:

Nach einem Studium zum Diplomwirtschaftsingenieur für Seeverkehrswesen und acht Jahren bei der Marine folgten für den gebürtigen Freitaler fünf Jahre als Händler für Nichteisen-Metalle in Nordrhein-Westfalen. Seit 1996 ist **Henry Sobieraj** bei der Nickelhütte Aue beschäftigt. 2014 wurde er in die Geschäftsführung berufen. Sobieraj ist Botschafter des Erzgebirges. Der heute 60-Jährige ist verheiratet, hat drei Kinder und lebt in Aue.

erheblichem Maße auf eine funktionierende europäische Industrie angewiesen. Wenn also Herr Draghi von Deindustrialisierungstendenzen in Europa spricht, ist das für uns ein Thema.

#### Spüren Sie diese Tendenzen schon?

Ja, wir merken schon etwas. Die Rohstoffe sind schon jetzt weniger verfügbar und auch die Nachfrage nach unseren Produkten hat nachgelassen. Das ist aktuell nicht existenziell bedrohlich. Aber wenn aus dieser Entwicklung eine strukturelle Krise wird, dann nimmt das Fahrt auf und lässt sich auch nicht mehr einfach zurückdrehen. Dann müssen wir als Nickelhütte darüber nachdenken, andere Kreisläufe zu suchen, in denen wir aktiv sein können.

#### Dann müssen Sie künftig mehr Batterien von Elektro-Autos recyceln...

Wir sind in diesem Bereich schon seit vielen Jahren tätig. Wir machen das nicht erst, seit über E-Mobilität große Reden geschwungen werden und der große Hype rund um E-Autos entfacht werden sollte, koste es, was es wolle. Und natürlich haben wir uns

und auch viele andere sich darauf eingestellt, künftig deutlich mehr Batterien zu recyceln. Aber der Hype ist nicht entstanden, weil die Verbraucher – zumindest in Deutschland – nicht mitspielen, weil die Autos ihnen ohne Förderung zu teuer sind oder die Lademöglichkeiten nicht ausreichend ausgebaut wurden. Da fehlt ein Stück Verlässlichkeit in der Wirtschaftspolitik, die ausreichend Geld in die Hand nimmt, um das politisch gewollte Thema auch voranzutreiben. Und die vielleicht auch die Batterieproduktion in Deutschland und Europa vorantreibt. Denn alles, was außerhalb Europas passiert, nützt uns als Recyclingunternehmen nichts.

#### Wie sehr trifft Sie das?

Wir sind zum Glück relativ flexibel aufgestellt und haben uns auch einen guten Ruf als verlässlicher Recycler erarbeitet. Wir arbeiten gesetzeskonform und ohne Störfälle. Dafür nehmen unsere Recycling-Kunden auch etwas höhere Preise in Kauf. Aber es gibt Unternehmen, die haben extra neue Linien oder Produktionsanlagen aufgebaut. Da wurden Kapazitäten geschaffen, Millionen investiert – und jetzt sind die Batterien nicht

da. Das kratzt am Vertrauen in die Politik und es stellt sich die Frage: Wer glaubt nach dieser Erfahrung noch an die nächste Technologie, die das nächste große Ding werden soll. Wer investiert dann noch?

#### Die Pflicht zur Nachhaltigkeitsberichterstattung müsste Ihnen derzeit in die Karten spielen...

Einerseits, weil viele produzierende Unternehmen ja auch zur Einhaltung bestimmter Recyclingquoten verpflichtet sind. Andererseits werden auch wir selbst zum Jahr 2025 erstmals berichtspflichtig. Da stecken wir mitten in den Vorbereitungen. Bei den vielen Kennzahlen, die es da gibt, kann man nicht erst eine Woche vorher anfangen, sich damit zu beschäftigen. Das belastet schon jetzt Ressourcen an Mensch, Material und Geld, ohne einen direkten Beitrag zur Wertschöpfung des Unternehmens zu leisten.

#### Ein Thema, das Sorgen bereitet?

Die Bürokratie insgesamt. Als metallverarbeitendes Recycling-Unternehmen unterliegen wir der Störfall-Verordnung, die zahlreiche Verpflichtungen mit sich bringt.

Weiter auf Seite 8 »

## Qualifizieren Sie Ihre Mitarbeiter\*innen

Sie wollen Ihre Mitarbeiter\*innen gern im Unternehmen halten und sie weiter entwickeln? Wir unterstützen Sie mit einer Förderung bis zu 100 Prozent.

Nutzen Sie die finanziellen Möglichkeiten ihrer Agentur für Arbeit.

Kontakt über den Arbeitgeberservice  
[Annaberg-Buchholz.AGS-241@arbeitsagentur.de](mailto:Annaberg-Buchholz.AGS-241@arbeitsagentur.de)  
 oder über die Berufsberatung im Erwerbsleben  
[Chemnitz.LBB@arbeitsagentur.de](mailto:Chemnitz.LBB@arbeitsagentur.de)

Kostenfreie Servicrufnummer:  
 Arbeitnehmer: 0800 4 5555 00  
 Arbeitgeber: 0800 4 5555 20





## »Wir müssen aufpassen, dass wir unsere Region erfolgreich gestalten, dass wir lebenswert bleiben.«

Henry Sobieraj

Geschäftsführer der Nickelhütte Aue GmbH

sogar Strom und vor allem Fernwärme hier an Kunden in der Stadt Aue verkaufen. Aber natürlich spielt dafür Gas eine Rolle, das wir zwar schrittweise substituieren wollen – aber es fehlen geeignete Technologien. Wir können auch nicht einfach auf Wasserstoff zurückgreifen, weil – da sind wir wieder bei nicht nachvollziehbaren Entscheidungen der Politik – das Wasserstoffkernnetz ja noch nicht einmal bis zum Wasserstoffkompetenzzentrum Chemnitz ausgebaut werden soll und obendrein der ländliche Raum erneut benachteiligt wird. Manchmal hat man den Eindruck, dass unsere Region in vielen Köpfen nur als Tourismusstandort mit ein paar Schnitzern und ein paar Weihnachtsmärkten verankert ist. Dass wir hier eine der größten Dichte an Industrieunternehmen und Industriearbeitsplätzen deutschlandweit haben, wird nicht mitbedacht. Wir möchten gern CO<sub>2</sub>-neutral werden. Aber wir können auch nicht zaubern.

**Es gibt in jüngster Zeit einige, auch prominente Fälle von Unternehmen in der Region, die in Schwierigkeiten geraten. Wie sehr beschäftigt Sie das, auch als Botschafter des Erzgebirges?**

Es gibt darauf mehrere Perspektiven. Unternehmerisch betrachten wir zunächst die Dinge, die bei Kunden oder Lieferanten passieren. Aber im weiteren Blick gehört natürlich auch die Frage dazu: Wie attraktiv kann unsere Region für junge Menschen, für Zuwanderer aus Deutschland oder dem Ausland sein, wenn hier Industriearbeitsplätze verloren gehen? Viele der Unternehmungen, denen es gerade nicht so gut geht, waren über Jahre wichtige Stützen der Gesellschaft hier in Aue oder dem gesamten Erzgebirge, nicht nur als Menschen oder Arbeitgeber,

auch finanziell als Sponsor oder Unterstützer von sozialen, kulturellen, sportlichen Projekten. Und wir wissen: Das wächst hier nicht so schnell wieder nach. Deshalb müssen wir aufpassen als Gemeinschaft der Unternehmen und als Gemeinschaft der hier Lebenden, dass wir unsere Region erfolgreich gestalten, dass wir lebenswert bleiben. Das muss auch in Zusammenarbeit mit den Städten Chemnitz und Zwickau geschehen. Da darf es kein Gegeneinander von Stadt gegen Land geben. Insofern freuen wir uns auch über den Titel von Chemnitz als Kulturhauptstadt – das strahlt auch auf die Region ab.

**Wahlergebnisse wie die bei der Europawahl oder der sächsischen Landtagswahl wirken hingegen eher imageschädigend...**

Zumindest bekommen wir gelegentlich Fragen aus dem In- und Ausland, wie sich das hier entwickeln wird. Was wir als Unternehmensführung tun können, ist Weltoffenheit, Internationalität, Toleranz vorzuleben. Nach meiner Erfahrung haben wir zum Beispiel überhaupt keine Probleme im Umgang mit ausländischen Mitarbeitenden – und wenn es die gäbe, würden wir sofort dagegen vorgehen. Ich kann als Geschäftsführer meine Meinung kundtun, aber ich kann und will natürlich niemandem vorschreiben, was er wählen soll. Und ich kann auch in vielen Ehrenämtern immer wieder an die Politik appellieren, Probleme endlich zu lösen und wieder für mehr Verlässlichkeit und Stabilität zu sorgen. Wir brauchen stabile Verhältnisse, nicht nur in Berlin, sondern auch in Dresden.

**Herr Sobieraj, wir danken für das Gespräch.**

*Das Gespräch führte Volker Tzschucke.*

Alle unsere Abgasströme werden überwacht und unsere Wasserabgaben ans Schwarzwasser kontrolliert. Es gelingt uns, alle Verpflichtungen einzuhalten. Das ist gut, aber es ist auch Aufwand. Und wenn Grenzwerte immer weiter nach unten gesetzt werden, dann rechtfertigt zusätzlicher Aufwand vielleicht nicht immer die damit erzielten Verbesserungen. Wenn zugleich andere Regionen der Welt mit anderen Grenzwerten arbeiten, entsteht fast automatisch ein Wettbewerbsnachteil, obwohl die Umwelt in beiden Fällen geschützt wird.

Was mich aber fast noch mehr beschäftigt: Man wird als Unternehmer immer verdächtigt, dass man bestimmte Richtlinien nicht einhalten will, um Kosten zu sparen. Woher kommt dieser negative Gedanke? Wir leben auch hier in dieser Welt. Ich laufe zu Fuß zur Arbeit – warum sollte ich daran Interesse haben, Trinkwasser oder Luft in Aue zu verunreinigen? Immer mehr Regelungen werden aufgestellt, auch um die vermeintliche Profitgier von Unternehmungen zu zügeln – das ist aus meiner Sicht nicht mehr zeitgemäß.

**Zu den sich verändernden Bedingungen gehört auch der Anstieg des CO<sub>2</sub>-Preises. Inwiefern spielt das – oder auch Energiekosten – für Sie eine Rolle?**

Die Energiepreise für Elektroenergie haben wir im Griff. Mit unseren pyrometallurgischen Prozessen erzeugen wir weitestgehend unsere eigene Energie und können

## HERZprojekt Industriemeister

Der Lehrgang zum/r **Geprüften Industriemeister'in Metall** bietet beste Aufstiegschancen im industriell-technischen Bereich. Der bundesweit anerkannte Abschluss ist im deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) auf Bachelor-Niveau einzuordnen und kann in der **IHK in Annaberg-Buchholz** erworben werden. Industriemeister arbeiten an der Schnittstelle zwischen Planung, Fertigung und Logistik. Sie werden zum Bindeglied zwischen Arbeitern und Management, überwachen und optimieren Fertigungsprozesse, leiten Fachkräfte an und sind für die betriebliche Ausbildung verantwortlich.

Mehr Informationen:

[www.ihk.de/chemnitz/wberzgebirge](http://www.ihk.de/chemnitz/wberzgebirge)



ERZGEBIRGE

### HILFE IN SCHWIERIGEN ZEITEN

In Zeiten hoher Energiekosten stehen Ihnen unsere IHK-Energieberater kostenlos zur Verfügung. Gerät ein Unternehmen wirtschaftlich ins Straucheln, dann bietet Ihnen unser Team passgenaue Unterstützung. Es informiert beispielsweise im Rahmen einer persönlichen und diskreten Insolvenzsprechstunde über Pflichten und Möglichkeiten im Fall der Fälle.

### KNOTENPUNKT IM NETZWERK VON NETZWERKEN

Die IHK ist eine zentrale Stelle, wenn es darum geht, Informationen und Interessen von unterschiedlichsten Gruppen miteinander zu verbinden – sei es von Unternehmen zu Unternehmen, Unternehmen zu Politik, Arbeitgeber zu Arbeitnehmer oder Unternehmen zu Wissenschaft und Forschung. Und wenn wir die Antwort nicht selbst geben können, so kennen wir mit Sicherheit denjenigen, der Ihnen bei Ihrem Anliegen hilft. Nutzen Sie die Möglichkeiten unseres Netzwerkes und werden Sie ein Teil dessen. Die IHK bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten zur Unterstützung und Förderung der gewerblichen Wirtschaft, die Sie mit Ihrem Beitrag erst ermöglichen. Kommen Sie bei Fragen und weiteren Anliegen gern auf uns zu.

Mehr Informationen:

[www.ihk.de/chemnitz/erzgebirge](http://www.ihk.de/chemnitz/erzgebirge)



© IHK Chemnitz

## Regionalkammer - ERZGEBIRGE

### ERSTER ANSPRECHPARTNER FÜR DIE WIRTSCHAFT

Die IHK Chemnitz Regionalkammer Erzgebirge betreut knapp 18.000 Mitgliedsunternehmen aus den Bereichen Industrie, Handel, Gastronomie und Dienstleistungen. Als Interessenvertretung für die regionale Wirtschaft engagiert sie sich für die Belange der Gewerbetreibenden und gibt ihnen eine Stimme gegenüber der Politik. Mit einem umfassenden Beratungs- und Serviceangebot unterstützt und begleitet das Team der Regionalkammer Erzgebirge die Unternehmen vor Ort von der ersten Geschäftsidee bis zur Unternehmensnachfolge. Die IHK ist Ihr erster, kompetenter Ansprechpartner in allen wirtschaftlichen Angelegenheiten, unter anderem bei Fragen zu Existenzgründung, zu Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten, zu Import und Export oder zur Aus- und Weiterbildung.

### WEITER DURCH BILDUNG

Die IHK Chemnitz organisiert jährlich eine Vielzahl von Seminaren, Lehrgängen und Firmenschulungen für die Unternehmen der Region. Von A wie Ausbilder-eignung bis Z wie Zollabwicklung werden verschiedenste Themen aufgegriffen, um Führungskräfte und Beschäftigte im Job voranzubringen.

Mit dem Blick auf den tatsächlichen Bedarf, auf aktuelle wirtschaftliche Entwicklungen sowie politische und rechtliche Veränderungen entsteht Jahr für Jahr ein buntes Weiterbildungsprogramm. Die breite Palette an beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen reicht von Tagesseminaren bis zu IHK-Abschlüssen der höheren Berufsausbildung. Das IHK Weiterbildungszentrum konzipiert auf Wunsch maßgeschneiderte Inhouse-Schulungen, die ganz individuell auf die Bedürfnisse Ihres Unternehmens zugeschnitten sind. Sie bestimmen die Inhalte und den Veranstaltungsort, Ihre IHK erstellt ein unverbindliches Angebot und kümmert sich

später um die komplette Seminarabwicklung. Das Weiterbildungsteam der Regionalkammer Erzgebirge steht für Anfragen gern zur Verfügung.

### DURCHBLICK IM FÖRDERDSCHUNDEL

Sie wollen neue Produktlösungen entwickeln oder planen den Kauf neuer Maschinen? Sie beabsichtigen, Ihre Produktionsstätte zu erweitern oder wollen Ihre Mitarbeitenden weiterbilden? Das Team der Regionalkammer ist auch Ihr richtiger Ansprechpartner, wenn es um das Thema Finanzierung und Fördermöglichkeiten geht. Wir finden das passende Förderprogramm und unterstützen Sie im Antragsprozess. Mit den aktuellen Förderprogrammen GRW Riga und Regionales Wachstum erhalten Sie im Erzgebirgskreis bis zu 50% Zuschuss, mit der neuen Förderrichtlinie Energie und Klima sogar bis zu 70%. Nutzen Sie diese einmalig hohe Förderquote und kommen Sie gern auf uns zu.

# » VERTRAUEN in die MENSCHEN, die hier leben und arbeiten «

**BAUSCH + STRÖBEL, WELTMARKTFÜHRER IM PHARMAZEUTISCHEN VERPACKUNGSBEREICH, PRODUZIERT JETZT AUCH IM ERZGEBIRGE**



Das Betriebsgelände von  
Bausch + Ströbel in Jahnsdorf.  
© Jörg Schmitz / Bausch + Ströbel

*Seit gut einem Jahr, seit dem 1. September 2023, wird in einer großen Werkhalle am Flughafen Jahnsdorf wieder gearbeitet. Seit gut einem Jahr steht der Name Bausch + Ströbel über dieser Werkhalle. hERZwerk hat nachgefragt, wie das baden-württembergische Unternehmen ins Erzgebirge fand und was es hier vorhat.*

**B**ausch + Ströbel ist einer von diesen vielen Weltmarktführern, auf die man im „Ländle“ zurecht so stolz ist. Das 1967 in Ilshofen gegründete Unternehmen hat mit seinen Technologien und Leistungen einen entscheidenden Anteil daran, dass wichtige, teils lebensrettende Medikamente und Impfstoffe weltweit sicher, verlässlich und bezahlbar verfügbar sind. Auf den Abfüll- und Verpackungsanlagen des Spezialmaschinenherstellers werden hochwertige flüssige und pulverförmige Arzneimittel in Spritzen, Vials, Karpulen oder Ampullen abgefüllt. Das Familienunternehmen leistet dadurch einen wichtigen Beitrag zur Eindämmung von Krankheiten und zur Verhinderung von Epidemien. Dafür beschäftigt es an nationalen und internationalen Standorten gut 2.850 Mitarbeitende.

Seit vergangenem Jahr gehört auch das erzgebirgische Jahnsdorf zu diesen Standorten. „Das Unternehmen war intensiv auf Standortsuche“, sagt René Flath, Standortleiter in Jahnsdorf. Gesucht wurde in der Lausitz, in Thüringen und Sachsen-Anhalt. Für Jahnsdorf sprach die vorhandene Halle, die zur Anmietung zur Verfügung stand. „Bausch + Ströbel hat 1,5 Millionen Euro in die Grundsanierung und die Betriebsausstattung gesteckt“, weiß Flath. Die Infrastruktur passt hier einfach – die Anbindung zur A72 in Stollberg, der benachbarte Flughafen: „Das hat den Charme, dass Kunden im Bedarfsfall auch per Chartermaschine einfliegen können“, findet der

Werksleiter: „Und wir nutzen die Räumlichkeiten am Flughafen für Meetings und die Gästebetreuung.“

Auch die Nähe zu Chemnitz war ein Argument: „In der hier agierenden Industrie gibt es viele Menschen in den Berufen, die wir benötigen: Monteure, Techniker, Mechatroniker oder Automatisierungstechniker“, sagt Flath, der selbst aus der Gegend stammt, zunächst Zeitsoldat und Student an der Universität der Bundeswehr und im Anschluss mehrfach an Errichtung und Umbau von Betriebsstätten regionaler und überregionaler Unternehmen beteiligt war. Und weil man damit rechnete, dass mit der Zeitenwende im Automobilbau vor allem bei den regional stark vertretenen Zulieferern der OEMs Arbeitskräfte frei werden könnten, entschied man sich schließlich für Jahnsdorf.

Der Plan geht auf, auch dank attraktiver Gehalts- und Arbeitszeitmodelle. Nachdem Bausch + Ströbel im September 2023 die Produktion mit acht Monteuren aufgenommen hatte, ist man inzwischen schon bei 50 Beschäftigten. Bis zu 150 sollen es im Lauf der kommenden Jahre noch werden. Die sollen jedoch nicht einfach das kopieren, was in Baden-Württemberg oder anderen Werken schon erfolgreich getan wird. „Bisher sind fast alle Anlagen von Bausch + Ströbel sehr kundenindividuelle und hochkomplexe Einzelanfertigungen“, erläutert Flath. In Jahnsdorf hingegen wolle man eigene Montagekonzepte entwickeln. Das Ziel: die Fertigung konfigurierbarer Abfüll- und Verpackungsanlagen, die nur noch in geringem Umfang an Kundenwünsche angepasst werden müssen. Mit diesem Konzept sollen die Lieferzeiten zu den Kunden –

René Flath, Werksleiter. © privat



»Hochklassige Lieferanten  
gibt es im Erzgebirge in  
großer Zahl – auch das ist  
ein positiver  
Standortfaktor.«

René Flath – Standortleiter bei Bausch + Ströbel Jahnsdorf

Pharmaunternehmen in der ganzen Welt, die Exportquote des Gesamtunternehmens liegt bei 90 Prozent – deutlich verringert werden. „Insbesondere in der Corona-Pandemie waren die Lieferzeiten von Spezialmaschinen zu lang, um schnell auf aktuelle Gegebenheiten reagieren zu können. Dem wollen wir mit unserem Konzept entgegenwirken“, so Flath.

Dafür werden in Jahnsdorf künftig noch mehr eigenständige Konstrukteure, Mechaniker und Software-Entwickler eingestellt und auch in den Berufen Mechatroniker und Betriebstechniker ausgebildet. Außerdem werde schrittweise ein eigener Einkauf aufgebaut, der stark mit regionalen Lieferanten zusammenarbeiten soll: „Die gibt es im Erzgebirge in großer Zahl – auch das ist ein positiver Standortfaktor.“ Insgesamt schätzt Flath die Mentali-

tät und das Know-how in der Region und lobt ausdrücklich das proaktive Vorgehen der Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH. „Das sind ausgesprochen aufgeschlossene Leute, die sich stark für die Region engagieren“, hat er beobachtet – und ist froh, dass der Vorstand in Ilshofen sich schließlich für den Standort Jahnsdorf entschieden hat: „Das zeugt vom Vertrauen in die Menschen, die hier leben und arbeiten. Noch sind wir stark auf Unterstützung aus dem Stammhaus angewiesen – weil es zum Beispiel im Pharmabereich viele spezielle Vorschriften zu Werkstoffen, Verfahren und Dokumentationspflichten gibt. Da gibt es Coachings und Trainings für unsere Mitarbeitenden hier“, berichtet Flath. Doch inzwischen hat man die ersten zwei Anlagen bereits aus Jahnsdorf ausgeliefert – und eine Reihe weiterer sind in Arbeit.



CHEMISCH NICKEL

- **Konturengetreue Beschichtung**, auch in Innenbereichen komplexer Bauteile
- **RoHS-Konformität** durch Cadmium- und bleifreie Schichten
- **Hoher Verschleißschutz**
- **Sehr guter Korrosionsschutz**
- Nachgelagerte Wärmebehandlung zur Steigerung der **Härte bis 1000 HV**
- Vielseitige **Vorbehandlung** für Beschichtung unterschiedlicher Substrate

Anschrift

CMF Oberflächenbeschichtung GmbH  
Gottfried-Schenker-Straße 26  
09244 Lichtenau bei Chemnitz

Telefon

037208 - 88 06 0

E-Mail

info@cmf-group.de

Web

www.cmf-goup.com



CHEMISCH

NICKEL

SPIITZ ENTECHNOLOGIE

# aufwERZ mit Investitionen

Die industrielle Struktur im Erzgebirge ist durch zahlreiche Kleine und mittelständische Unternehmen geprägt. Kontinuierlich investieren sie in Innovationen, in neue Arbeitsplätze und in die Verbesserung ihrer Infrastruktur – und damit auch in ihre nationale und internationale Wettbewerbsfähigkeit. Die Karte zeigt eine Auswahl großer Investitionsvorhaben, die mithilfe von Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Infrastruktur“ in den vergangenen Monaten abgeschlossen werden konnten oder derzeit realisiert werden.

**I**  
**12 MIO EURO**  
(2023-2025)  
Schneider Erzgebirge Event GmbH | Markersbach

Neubau eines Erlebnisparks mit Ferienwohnungskomplex

**II**  
**9 MIO EURO**  
(2023-2025)  
Summit of Saxony Immobilien GmbH | Kurort Oberwiesenthal

Revitalisierung des „Alten Sporthotel“

**III**  
**2,25 MIO EURO**  
(2023)  
Pockauer Werkzeugbau Oertel GmbH | Pockau-Lengefeld

Neuanschaffung einer leistungsfähigen 3-Achs- und 5-Achs-Fräsmaschine, Errichtung einer weiteren PV-Anlage

**IV**  
**2,14 MIO EURO**  
(2023-2024)  
Waldeck Oberwiesenthal Betriebsgesellschaft mbH | Kurort Oberwiesenthal

Ersatzneubau des touristischen Betriebes am traditionellen Standort mit künftig 57 Betten und Seminarbereich

**V**  
**2,13 MIO EURO**  
(2023-2026)  
Schneeberger Metallwaren GmbH | Schneeberg

Erweiterung des Maschinenparks, inkl. Schweißroboter, Hard- und Software

**VI**  
**2,1 MIO EURO**  
(2022-2024)  
Seiffener Volkskunst eG | Stützengrün

Neubau einer Lager- und Logistikhalle für Ausweitung Online-Verkauf, CNC-Bearbeitungszentrum und PV-Anlage

**VII**  
**1,68 MIO EURO**  
(2023-2026)  
Esumedics GmbH | Niederdorf

Aufbau neuer Arbeitsbereiche, Aufbau neue Geschäftsfelder

**VIII**  
**1,65 MIO EURO**  
(2023-2025)  
Schreinerei & Metallbau Wagner GmbH | Niederwürschnitz

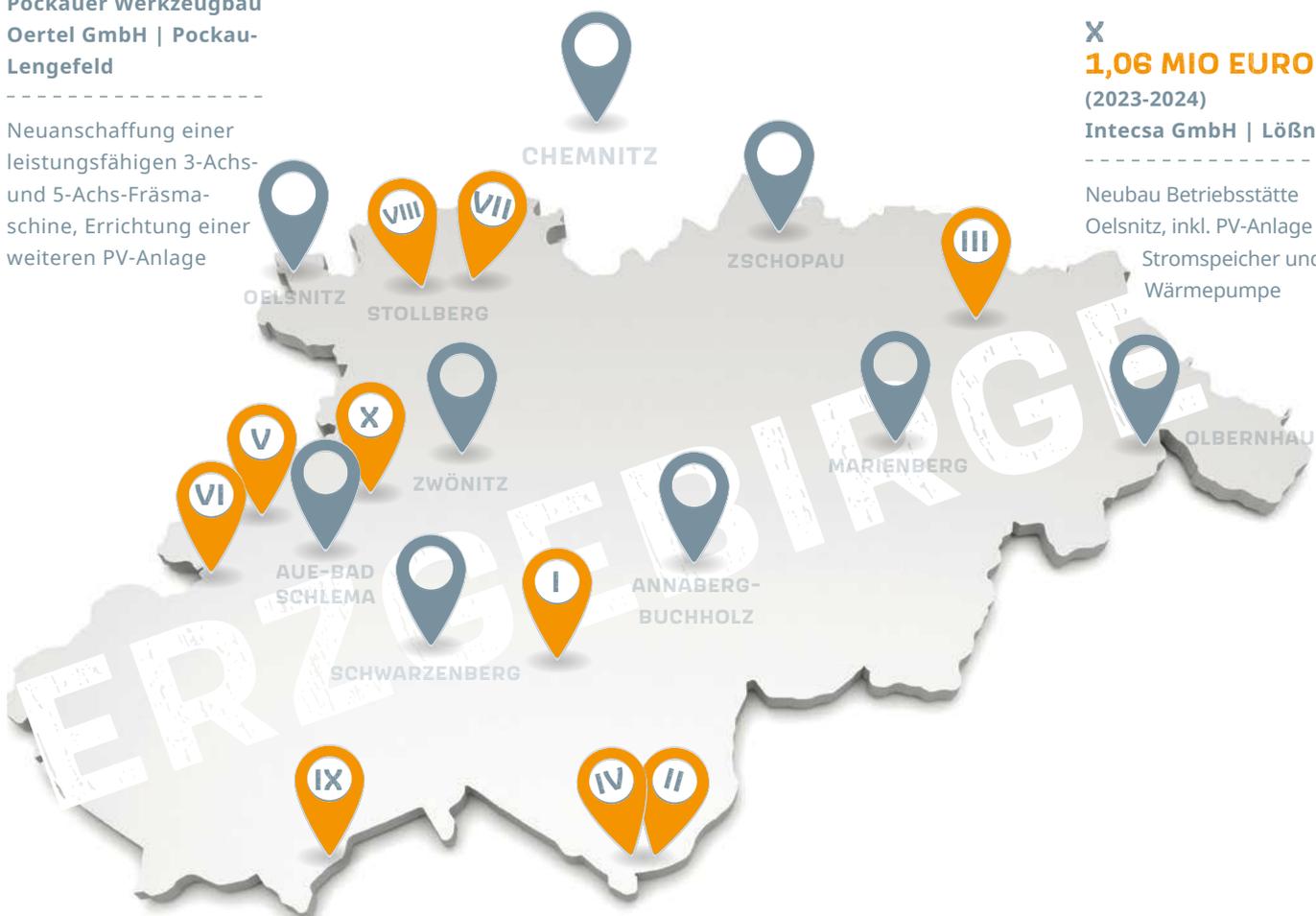
Bau und Erweiterung Produktionsgebäude, Modernisierung Maschinenpark, Holzpelletheizung, Wärmepumpe, Aufrüstung IT-Infrastruktur

**IX**  
**1,22 MIO EURO**  
(2023-2026)  
ATJ Automotive GmbH | Johanngeorgenstadt

Anschaffung neuer Maschinen und Robotertechnik, Errichtung eines Blockheizkraftwerks

**X**  
**1,06 MIO EURO**  
(2023-2024)  
Intecsa GmbH | Löbnitz

Neubau Betriebsstätte Oelsnitz, inkl. PV-Anlage mit Stromspeicher und Wärmepumpe





# WACHSTUM mit der Energie DER SONNE

## DIE CLEN SOLAR GMBH & CO. KG INVESTIERT IN EINEN NEUEN UNTERNEHMENSSTZ IN SCHNEEBERG

2.238 Solarmodule ergeben 3.800 Quadratmeter Solarkraftwerk mit einer Erzeugungslleistung von 750 kWp über dem grünen Rasen. Es ist nicht irgendein Rasen, sondern ein besonders prestigeträchtiger: die Spielstätte des FC Erzgebirge Aue im Erzgebirgsstadion. Das Kraftwerk hat ein einheimisches Unternehmen errichtet: die Clen Solar GmbH & Co. KG aus Aue.

**D**as Unternehmen wurde 2008 von Enrico Heymann und Alexander Fuchs gegründet. Gut 16 Jahre später zählt es über 70 Mitarbeitende – Ausdruck von start-up-gleichem Unternehmmergeist und dem Gespür für einen wachsenden Markt, den der Solarenergie. Clen Solar errichtet Solaranlagen komplett in Eigenregie – von der Projektierung bis zum Anschluss. Und darüber hinaus: Auf Kundenwunsch übernimmt Clen Solar auch die Vermarktung des entstehenden Solarstroms. Da ist jedes Projekt ganz individuell.

Bundesweit mit Projektierungs- und Montagetams gestartet, ist Clen Solar zunehmend in der Heimatregion tätig: Beispielsweise die Stadtwerke Schwarzenberg, die Oberschule in Eibenstock, das Hotel am Bühl in Eibenstock oder der Maschinenbauer BLEMA Kircheis in Aue ließen sich schon Solaranlagen errichten. Hauptsächlich werden heute die Dächer und Flachdächer gewerblicher und öffentlicher Einrichtungen ausgestattet, gelegentlich auch Freiflächen, die für den landwirtschaftlichen Gebrauch wenig geeignet sind.

„Nach der ersten Kundenanfrage, die zum Beispiel über den Solarrechner auf unserer Website eingeht, kommt ein Vertriebsmitarbeiter zum Ortsbesuch, um den genauen Bedarf und die Kundenwünsche abzufragen“, erläutert Nadja Kaulfuß, bei Clen Solar fürs Marketing zuständig. Ist die zur Verfügung stehende Fläche geklärt, werden Finanzierungsmodelle erörtert. Welche Förderungen kann man nutzen, wo gibt es günstige Kredite, wie geht man mit überschüssigem Strom um?



PV-Anlage auf dem Dach des Erzgebirgsstadions  
© Clen Solar

Manche Kunden verpachten ihre Flächen, die Stromerzeugung und -vermarktung übernimmt Clen Solar. Andere schließen Contracting-Verträge ab: Auch hier kümmert sich Clen Solar um Bau und Betrieb der Anlage, verkauft den Strom aber zu festgeschriebenen Konditionen an den Flächeneigentümer. Dritte finanzieren die Anlage selbst und profitieren dann dauerhaft vom selbst erzeugten Strom. Das sind die häufigsten Fälle – und die, die sich am besten rechnen: Nach durchschnittlich acht bis zehn Jahren amortisieren sich die Kosten einer Solaranlage inklusive Speicher, die angenommene Mindestlebensdauer der Module liegt bei 25 Jahren: Etwa zwei Drittel ihrer Lebenszeit also liefern sie kostenlosen Strom für den Eigenverbrauch oder zur vergüteten Einspeisung ins allgemeine Stromnetz. Seit September 2023 gehört Clen Solar der niederländischen Primutec Solutions Group B.V. an, wo man als eigenständiges Tochterunternehmen die Synergien der Gruppe nutzen kann – so kann Clen Solar zum Beispiel auf die Expertise im Bereich der Dachsanierung und des Blitzschutzes von über 22 weiteren Tochterunternehmen deutschlandweit, unter anderem die Holl Flachdachbau GmbH & Co. KG Isolierungen, zugreifen und damit den Bau einer Solaranlage mit entsprechenden Vorarbeiten kombinieren. Clen Solars Flexibilität bei der Projektierung und Finanzierung der Anlagen spricht sich herum. „Viele Industriekunden kommen auf Empfehlung von Geschäftspartnern“, weiß Kaulfuß. Und so rechnet das Unternehmen fest mit weiterem Wachstum. Um darauf vorbereitet zu sein, investiert Clen Solar in den kommenden Monaten kräftig. Unweit vom Gründungsort, im benachbarten Schneeberg, entsteht derzeit ein neuer Unternehmenssitz. „Schneeberg bietet

dynamischen Unternehmen eine strategisch günstige Lage mit gut ausgebildeten Fachkräften und niedrigen Betriebskosten“, weiß man beim Solarstrom-Experten.

Ein über 700 Quadratmeter großer Bürokomplex auf zwei Etagen soll entstehen, der auf offenes Arbeiten mit wechselnden Arbeitsplätzen ausgelegt ist. Man wolle ein Arbeitsumfeld schaffen, das sich den Anforderungen moderner Arbeitswelten anpasst. Relaxzonen, Terrasse und Balkon fördern den Austausch zwischen den Mitarbeitenden. Mehr als 300 Quadratmeter Lagerfläche sollen helfen, instabile Lieferketten abzufedern und die Kunden zuverlässig zu versorgen. Und natürlich wird das neue Gebäude umfassend mit Solaranlagen ausgestattet – auf den Dächern, an den Hauswänden und auf Freiflächen. Und auch 27 Ladesäulen für den eigenen Elektrofuhrpark dürfen nicht fehlen: Der neue Standort soll zugleich Arbeitsplatz und Showroom für die Leistungsfähigkeit von Clen Solar sein. Ende September dieses Jahres erfolgte dafür der erste Spatenstich, Ende 2025 ist der Einzug geplant.



### Kontakt

**CLEN SOLAR GmbH & Co. KG**

Wettinerstr. 49 | 08280 Aue-Bad Schlema

☎ 0800 / 00 102 10

✉ info@clen-solar.de

🌐 www.clen-solar.de

Bei Mitarbeitenden gefragt:  
Kreatives Denken für kundenspezifische Lösungen © Puls Vario

## » Geduld und WEITBLICK «

**100 PROZENT PRODUZIEREN MIT EIGENER ENERGIE: DAS ZIEL FÜR PULS VARIO STEHT, AUCH WENN NICHT JEDER PROZESS VON HEUTE AUF MORGEN FUNKTIONIERT**

*84 Einfamilienhäuser mit je einem Vierpersonenhaushalt könnte die noch recht neue Photovoltaikanlage der Puls Vario GmbH versorgen. Für das Unternehmen selbst ist der eigene Strom noch nicht ganz ausreichend: Aktuell kann man durchschnittlich 60 Prozent des eigenen Energiebedarfs pro Jahr decken. Perspektivisch möchte die Firma mit Sitz in Drebach autark funktionieren. Bis es soweit ist, brauche es nicht nur technische Lösungen, sondern auch wegweisende Entscheidungen der Politik, betont Geschäftsführer Robert Farnbacher.*

**M**it Stromversorgung kennen sich die 110 Mitarbeitenden der Puls Vario GmbH aus. Das Unternehmen ist Teil der Puls-Gruppe mit weltweiten Standorten, deren Mutterfirma in München sitzt. Während der Konzern prinzipiell am Weltmarkt als Spezialist für DIN-Schienen-Stromversorgungen führend ist, fungiert der Standort im Erzgebirge als Maßschneiderei für kundenspezifische

Lösungen. Im Manufakturcharakter werden hier Stromversorgungen für hohe, sehr spezielle Anforderungen produziert. So wie sie beispielsweise im medizinischen Bereich für präzise und reinraumtaugliche Hochleistungsgeräte wie Computertomographen oder auch im Bergbau, bei der Bahn oder Intralogistik benötigt werden. So wuchs der Bedarf an Geräten aus Drebach enorm während der Corona-Pandemie, als große Internetversandhäuser ihre Rollbänder aufstocken mussten, um dem verstärkten Online-Konsum Herr zu werden. Geduld und Weitblick sind zwei grundlegende Dinge, wenn Unternehmen das Thema alternative Energiesysteme angehen wollen. „Wir hatten uns bereits vor der Ukraine-Krise mit dem Thema Sonnenenergie beschäftigt. Als der Krieg begann, bekamen wir sofort von unserem Gesellschafter grünes Licht. Unabhängig von den Kosten: So groß wie möglich planen und einfach schnell losmachen“, erinnert sich Geschäftsführer Robert Farnbacher. Die schnelle Entscheidung war gut, denn die Nachfrage wuchs auf dem Markt rasant an.

### BÜROKRATISCHE PROZESSE EINPLANEN

**V**on August bis Dezember 2022 wurde die Anlage auf dem Hallendach und einer grünen Freifläche installiert. Im März 2023 war das System fertig, um mit der Produktion von Sonnenenergie zu starten. „Aber eine Anlage zu bauen ist das eine, Strom erzeugen zu dürfen, eine andere Sache“, erzählt Peter Hoffmann, Leiter der Technologie. Der Zertifizierungsprozess, ein vielschichtiges Genehmigungsverfahren zum Einspeisen beim Netzbetreiber, dauerte bis November. Acht Monate, in denen das Team täglich auf die von der Sonne beschienenen Solarmodule schaute – aber nicht produzieren durfte. „Der Zeitraum ist durchaus normal, weil die Netzbetreiber überrannt werden. Es fehlt an einem gut durchdachten Konzept der Politik, bei denen Herausforderungen und Lösungen verankert sind – auch um die Netzbetreiber zu entlasten“, so Farnbacher.

Dennoch: Das Warten hat sich gelohnt. „Nach dem offiziellen Start im November 2023 befinden wir uns nun

im Prozess für eine Vergütung unserer Einspeisungen“, erklärt Hoffmann. Denn vom großen Ziel, den „Überstrom“ aus sonnenreichen Stunden sinnvoll zum Ausgleich für energiearme Phasen im Eigenbedarf zu speichern, ist man noch weit entfernt. Auch wenn die Erfahrung bezüglich Durchschnittswerten nach einem Dreivierteljahr gering ist, zeichnet sich ab: In den Sommermonaten produziert Puls Vario zu 70 Prozent autark, in den Wintermonaten zu etwa 20 Prozent. Nach knapp sechs Jahren würde sich die Anlage rechnen.

### SUCHE NACH SPEICHERLÖSUNGEN

Das Thema Speichermöglichkeiten soll auf jeden Fall angegangen werden, denn gerade an den Wochenenden speist die Firma viel Strom ins öffentliche Netz, den man selbst gut gebrauchen könnte. Nachts zum Beispiel, wenn die stromintensiven Lötanlagen durchgängig laufen. Als zweites Puzzle-teil ergänzen zwei Wärmepumpen den Weg zum klimaneutralen Standort. Im Winter

wärmen sie die Mitarbeitenden – im Sommer leisten sie Kühlung für die Räumlichkeiten. So konnte der Gasverbrauch signifikant reduziert werden.

„Um die Prozesse der Energiewende im eigenen Unternehmen effizient anzugehen, empfehle ich, sich im Vorfeld intensiv mit den Zertifizierungsprozessen auseinanderzusetzen und Kontakte zu Netzbetreibern, Dienstleistern und auch der Kommune zu knüpfen, wenn man zum Beispiel Freiflächen-PV-Anlagen nutzen möchte“, betont Robert Farnbacher. Zudem wurde bei Puls Vario auch daran gedacht, den Mitarbeitenden künftig einen Mehrwert aus der Sonnenenergie zu geben. „Wir haben gleich im Zuge des Anlagenbaus Kabelstränge für E-Auto-Ladesäulen mit verlegt. Bald starten wir mit zwei Säulen und können bei Bedarf auf zwölf Ladeplätze aufstocken“.

„Wir beschäftigen uns auch mit dem Thema Wasserstoff. Wir sind eng im Austausch mit dem Netzwerk HZwo, dem sächsischen Innovationscluster für Wasserstofftechnologie, um uns mit anderen zu alternativen Lösungen auszutauschen. Ein Gedanke

## HERZprojekt

### HZwo Antrieb für Sachsen

Das Innovationscluster betreut die Themen Brennstoffzellen und grünen Wasserstoff und somit ein umfassendes Wertschöpfungsnetzwerk im Freistaat. HZwo ermöglicht den beteiligten Akteuren frühzeitig einen Zugang zu künftigen Absatzmärkten und damit einen Technologievorsprung, um Sachsens Zukunft als Hochtechnologiestandort nachhaltig zu sichern.

Mehr Informationen  
 [www.hzwo.eu](http://www.hzwo.eu)

wäre, Wasserstoff zu produzieren, aus dem wir selbst wieder Strom herstellen. Aber die Anlagen sind noch zu teuer – so wie die großen Batterien auch, die deshalb als sinnvolles Speichermedium noch nicht infrage kommen“, so der Geschäftsführer. Auf der internen Firmenagenda steht das Jahr 2030 für die hundertprozentige Unabhängigkeit, in der Hoffnung und mit gutem Glauben daran, dass Lösungen dann erschwinglich sein werden. Dazu brauche es aber gerade für kleinere Unternehmen wie im Erzgebirge Signale aus der Politik.

 [www.pulsvario.com](http://www.pulsvario.com)

-  Halbzeugverarbeitung
-  Behälter-/Apparatebau
-  Transparente Kunststoffe
-  Wasser-/Labortechnik/Reinraumtechnik
-  Halbleitertechnik/Photovoltaik
-  Rohrleitungssysteme/Sonderformteile
-  Anlagentechnik
-  Wasseraufbereitung in der Industrie
-  Redox-Flow Energiespeicher **NEU!**

**KUNSTSTOFF  
TECHNIK**  
Weißbach GmbH



*Innovation  
in Kunststoff*

**Kunststofftechnik Weißbach GmbH**  
 Gewerbegebiet Süd 10 • 09405 Gornau • 03725 3462-0  
[info@ktw-gornau.de](mailto:info@ktw-gornau.de) • [www.ktw-gornau.de](http://www.ktw-gornau.de)

# » Jungen Menschen etwas



# MITGEBEN «

WIE SICH  
MULTI KÜHLSYSTEME  
IN KÖPFE UND HERZEN  
DES NACHWUCHSES  
SPIELT

@multi\_kuehlsysteme  
 @multikuehlsysteme  
 multikuehlsysteme  
 company/multi-kuehlsysteme-gmbh

Kathleen Schremmer-Torresi und Stefan Mannstadt, Geschäftsführung der MULTI Kühlsysteme GmbH

© Dirk Hanus

*Angesichts des Ausscheidens älterer Mitarbeitender und vor dem Hintergrund zurückgehender Schülerzahlen gehört die Nachwuchsgewinnung in vielen Unternehmen der Region zu den drängendsten Aufgaben. Die MULTI Kühlsysteme GmbH geht dafür viele unterschiedliche Wege.*

**T**eile von MULTI Kühlsysteme gab es schon zu DDR-Zeiten, seit 1998 arbeitet es unter dem heutigen Namen. Das Unternehmen zählt zu den führenden Anbietern für Prozesskühlung im industriellen Bereich, liefert einzelne Komponenten für Kühlsysteme ebenso wie selbst geplante und produzierte Gesamtprojekte: Von der Bestandsaufnahme und der ersten Idee für eine Lösung für wassergekühlte Prozesskühlung über die 3D-Konstruktion, Elektroplanung, Fertigung und Montage bis zur Inbetriebsetzung und dem After Sales Service verspricht MULTI Kühlsysteme seinen Kunden in über 60 Ländern weltweit ein Rundum-Sorglos-Paket. Reibungshitze vermeiden, das ist das Credo im wörtlichen wie im übertragenen Sinne.

Das gelte auch im eigenen Unternehmen, erklärt Kathleen Schremmer-Torresi, in zweiter Generation geschäftsführende Gesellschafterin: „Wir verstehen uns als Familienunternehmen mit der entsprechenden familienfreundlichen Unternehmenskultur. Wir wollen dazu beitragen, dass Familien und vor allem auch der Nachwuchs in der Region bleiben können und wollen.“ Die aktuell circa 30 Mitarbeitenden wissen das zu schätzen. „Wir haben recht lange Betriebszugehörigkeiten – entsprechend entsteht auch regelmäßig der Bedarf, Nachwuchs heranzuführen, wenn Mitarbeitende aus Altersgründen ausscheiden.“ Dem will man bei MULTI Kühlsysteme langfristig begegnen – am liebsten ist es der Unternehmerin, wenn alte und neue Mitarbeitende eine Zeit lang parallel arbeiten und so Nachfolgen rechtzeitig eingearbeitet werden können. Die Zahl von vier Azubis, im Regelfall Anlagenmechaniker, Mechatroniker und technische Produktdesigner, sowie zwei dual Studierende strebt das Unternehmen an. „Um gute Bewerbungen auf den Tisch zu bekommen, müssen wir kämpfen“, hat Schremmer-

Torresi festgestellt. Und das tut das Unternehmen und geht dabei seit mehreren Jahren deutlich über die Beteiligung an Ausbildungsmessen hinaus. Mehr als ein Dutzend unterschiedlichster Aktivitäten im und außer Haus standen in den vergangenen zwei Jahren im Kalender der Ausbildungsverantwortlichen.

## DIE KRAFT FÜR SOZIALE NETZWERKE AUFBRINGEN

„**V**iele Schülerinnen und Schüler kennen unsere Unternehmensgebäude“, weiß die Geschäftsführerin: „Doch viele wissen nicht, was hier passiert.“ Das gilt es kontinuierlich zu ändern. Häufig sei die Woche der offenen Unternehmen ein Einstieg, um Kontakt mit dem Nachwuchs aufzunehmen. Auch Projekt-tage für einzelne Schulklassen gestalten die Auer Kühlanlagenbauer. Diese „Schau rein“-Tage werden dann intensiv vorbereitet: Neben dem obligatorischen Rundgang gibt es immer auch einen praktischen Teil, in dem zum Beispiel kleine Roboter gelötet und Steuerungen programmiert werden – es gibt immer etwas zum Mitnehmen, was man selbst gefertigt hat. „Die jungen Menschen müssen sehen, dass das, was sie in der Schule lernen, auch einen praktischen Nutzen hat“, so Schremmer-Torresi. Dabei denkt sie nicht nur an Mathe und Naturwissenschaften: „Wir sind international unterwegs, also brauchen unsere Mitarbeitenden auch Fremdsprachenkenntnisse“, sagt sie.

Wer bei einem Besuch das Unternehmen kennengelernt hat, wird direkt angehalten, mit ihm in Kontakt zu bleiben – am besten über

die sozialen Netzwerke. Seit fünf, sechs Jahren ist MULTI Kühlsysteme hier unterwegs, betreibt Kanäle auf Facebook, Instagram, LinkedIn und Youtube. „Die Anfänge vor fünf, sechs Jahren waren zäh. Es galt, alle geistig mitzunehmen und auch die Belegschaft daran zu gewöhnen, dass sie gelegentlich im Netz zu sehen ist.“ Inzwischen ist man bei knapp 700 Facebook- und über 220 Instagram-Followern angekommen. Jeder Kanal wird regelmäßig bespielt. Einen Teil der Vorarbeiten übernehmen Agenturen, ein Teil wird im Haus abgedeckt. „Es ist wichtig, diese Kraft zu entwickeln und die Zeit dafür zu finden. Man darf in den Netzwerken nie stehenbleiben, sonst vernichtet man die vergangene Arbeit“, weiß Schremmer-Torresi. Es sei ein Investment – aber ein sehr notwendiges. Inzwischen trage es auch Früchte: „Für Ferienarbeiten und Praktika haben wir mehr Bewerbungen als zu vergebende Plätze.“

Damit dies so bleibt, arbeitet MULTI Kühlsysteme auch mit Unterstützung der Wirt-

schaftsförderung Erzgebirge GmbH intensiv mit Schulen zusammen: So gibt es neben den Projekttagen für Schüler auch Lehrerexkursionen in die Produktionshalle – rund ums Thema „Erneuerbare Energien“ zum Beispiel. Dabei stoßen die Unternehmensangebote nicht immer auf große Resonanz: „Die Schulleitung und Klassenlehrer müssen Berufsorientierung wollen.“ Vor allem in den regionalen Oberschulen sei dies häufig der Fall, in Gymnasien sieht Schremmer-Torresi Nachholbedarf. Hier klappe die Zusammenarbeit nur mit einzelnen Schulen. „Aus meiner Sicht muss das Thema viel stärker auch im Lehrplan verankert und Berufsorientierung am Gymnasium institutionalisiert werden“, sagt die Geschäftsführerin: „Sonst haben die Absolventen keine Ahnung, was sie nach dem Abi machen sollen.“ Dabei müsse man jungen Menschen doch etwas fürs Leben mitgeben. „Da fühlen wir uns manchmal wie Pioniere, die den Stolz aufs Handwerk und auf die Arbeit hier in der Region wieder zu den Menschen zurückbringen müssen.“

## HERZprojekt

### „KARRIERE DUAL“



Das Projekt der **Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH** zielt darauf ab, junge Menschen für eine duale Ausbildung oder ein duales Studium im Erzgebirge zu begeistern. Durch „**Karriere Dual**“ werden Verbindungen zwischen Unternehmen im Erzgebirge und potenziellen Auszubildenden oder dual Studierenden geschaffen. Dies erfolgt durch Messen, Informationsveranstaltungen, Unternehmensbesichtigungen oder Workshops. Ziel ist es, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und junge Talente in der Region zu halten.

Mehr Informationen

[www.wfe-erzgebirge.de/angebote-projekte/karriere-dual](http://www.wfe-erzgebirge.de/angebote-projekte/karriere-dual)



Wer? **Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH**

Wann? **30. Oktober 2024**

Was? **Sächsisch-Tschechisches  
Netzwerktreffen für Zulieferer**

Ausbau von Netzwerken, Partnerschaften, Kooperationen und Dienstleistungen für KMUs im sächsisch-tschechischen Grenzraum.

Anmeldung bis zum 29.10.2024 unter:  
**[www.standort-sachsen.de/e1787](http://www.standort-sachsen.de/e1787)**

oder am Informationsstand vor Ort am 30.10.2024  
Teilnehmerzahl begrenzt

Programm:

10.00 - 15.00 Uhr  
**Informationsstand zum Projekt**

12.00 - 14.00 Uhr | Konferenzräume 1.OG  
**Sächsisch-Tschechisches Netzwerktreffen  
für Zulieferer**

12.00 Uhr  
**Vorstellung des Projektes  
„Glokalisierung- global denken, lokal handeln“**

12.15 Uhr  
**Informationen zu aktuellen Angeboten  
der Wirtschaftsförderung Sachsen für  
Tschechien 2025**

12.30 - 14.00 Uhr  
**Imbiss und Raum für Kooperationsgespräche**

**Interreg**



Kofinanziert von  
der Europäischen Union  
Spolufinancováno  
Evropskou unií

Sachsen – Tschechien | Česko – Sasko

Leadpartner



Projektpartner



Deutsch-Tschechische  
Industrie- und Handelskammer  
Česko-německá  
obchodní a průmyslová komora



# » Die METAMORPHOSE «

**MIT DER UMWANDLUNG DER BERUFSAKADEMIE ZUR DUALEN HOCHSCHULE KOMMT AKADEMISCHE BILDUNG IN DIE MITTELZENTREN**

*Der sächsische Landtag hat den Wandel der Berufsakademie Sachsen zur Dualen Hochschule Sachsen beschlossen. Zum 1. Januar 2025 soll die Umwandlung abgeschlossen sein. Das Studium mit Praxispartner wird damit noch attraktiver.*

## STUDIENSTANDORTE UM DIE ECKE

**M**it der Neuausrichtung zur Dualen Hochschule wird die vormalige Berufsakademie allen anderen Hochschulen in Sachsen gleichgestellt. Die Abschlüsse werden den akademischen Graden von Universitäten und Fachhochschulen ebenfalls gleichgestellt und eröffnen den Zugang in alle geeigneten Master-Studiengänge in Deutschland. Auch die künftige Duale Hochschule will schrittweise ein Portfolio an Masterstudiengängen aufbauen und damit eine weitere Möglichkeit zur Höherqualifizierung in der Region bieten. Die Duale Hochschule erhält einen erweiterten Forschungsauftrag – Ziel ist die kooperative Forschung immer zusammen mit vorhandenen regionalen Praxispartnern.

**M**it der Metamorphose wird die akademische Bildung und Forschung in die sächsischen Mittelzentren und kleineren Orte, davon mit Glauchau, Plauen und Breitenbrunn drei in der Region Südwestsachsen, gebracht. Sie werden zu vollwertigen Hochschulstandorten aufgewertet, für die Werbung um (jüngere) Einwohner nicht das allerschlechtesten Argument. Die Ausrichtung der Standorte ändert sich zunächst nicht. So werden in Glauchau vor allem technische und betriebswirtschaftliche Studiengänge angeboten. Hier – bisher mit etwa 1.000 Studierenden bereits ein wichtiger Standort der Berufsakademie – wird auch der Sitz der Dualen Hochschule entstehen. Im Zuge der Umwandlung erhält der Standort Glauchau deshalb auch eine Campus-Erweiterung: In

einem ehemaligen Einkaufsmarkt entstehen Räume für Seminare und Vorlesungen sowie Büros, die im Jahr 2025 zur Verfügung stehen sollen.

„Die Berufsakademien haben sich diese Aufwertung gewünscht, jetzt wollen wir sie im Sinne unserer Studierenden und der 1.500 Praxispartner umsetzen“, erläutert Thomas Pfunke, Referent der Direktorin des Standortes Glauchau. Das bedeutet zum Beispiel: Wer bereits aktuell an der Berufsakademie studiert, erhält einen Abschluss der Dualen Hochschule, gleiches gilt für alle, die im Herbst 2024 zunächst noch an der Berufsakademie eingeschrieben werden. Zugleich bietet die Berufsakademie ihren bis jetzt 34.000 Absolventinnen und Absolventen die Möglichkeit zur Nachgraduierung.



BA in Glauchau - Campus mit Laborgebäude

© Stephan Floss

BA in Glauchau -  
Campus an der  
Kopernikusstrasse

© Miles Media

## Von A bis W: Bachelor- und Diplom-Studiengänge an der Dualen Hochschule Glauchau

- ┌ Automobil- und Mobilitätsmanagement
- ┌ Bankwirtschaft & Bankmanagement
- ┌ Betriebswirtschaftslehre – Baubetriebsmanagement
- ┌ Betriebswirtschaftslehre – Mittelstandsmanagement
- ┌ Digital Engineering
- ┌ Bauingenieurwesen – Hochbau, Straßen-, Ingenieur- und Tiefbau
- ┌ Industrielle Produktion (Maschinenbau)
- ┌ Versorgungs- und Umwelttechnik – Technische Gebäudesysteme,  
Thermische Energietechnik und Versorgungssysteme
- ┌ Technische Informatik
- ┌ Verkehrsbetriebswirtschaft und Logistik
- ┌ Wirtschaftsinformatik



**Berufsakademie Sachsen**  
**Staatliche Studienakademie Glauchau**

🗉 **Thomas Pfunke**, Referent

☎ 03763 / 173 514

✉ [thomas.pfunke@ba-sachsen.de](mailto:thomas.pfunke@ba-sachsen.de)

## AN ERFOLGSREZEPTEN FESTHALTEN

**F**ür Studierende und Praxispartner ändert sich an den wesentlichen Eckpunkten des Dualen Studiums auch nach der Umwandlung nichts: Weiterhin bewerben sich Schulabsolventen bei Unternehmen und Institutionen um einen Studienvertrag und werden für die Zeit des Studiums sozialversicherungspflichtig beim Unternehmen angestellt. Der Praxispartner zahlt auch künftig die monatliche Studienvergütung – derzeit im Durchschnitt etwa 950,- Euro. Studiengebühren werden auch in Zukunft nicht fällig: „Diese Art des Studiums mit Gehalt bleibt damit für alle interessant, die die Kosten eines regulären Studiums nur schwer stemmen könnten“, so Pfunke. Bisher kamen rund 70 Prozent der Studienanfänger der Berufsakademie aus Sachsen,

70 Prozent der Absolventen blieben auch nach Studienabschluss im Freistaat. „Diese Regionalität wird Bestand haben.“

Auch die Aufteilung des Studiums in dreimonatige Studienphasen an der Hochschule und dreimonatige Praxisphasen im Unternehmen bleibt erhalten: „Nach wie vor sind die Studierenden etwa 1,5 Jahre ihrer dreijährigen Studienzzeit beim Praxispartner vor Ort.“ Künftig soll dieser Weg – exklusiv für die Duale Hochschule – auch für hervorragende Azubis gelten: „Wer eine 3-jährige Ausbildung abgeschlossen hat, kann hinterher ohne Zugangsprüfung an der Dualen Hochschule studieren“, erläutert Pfunke: „Mit 2-jähriger Ausbildung wird weiter eine Zugangsprüfung nötig sein, aber auch dann ist ein Studium mög-

lich. Dies ist eine gute Gelegenheit, dem Berufsnachwuchs unternehmensnah Aufstiegschancen zu eröffnen.“

Dies ist schließlich einer der großen Pluspunkte des Dualen Studiums: Dass die Studierenden fest in die Strukturen ihrer Praxispartner integriert werden und zugleich ein Einfluss der Wirtschaft auf die Studieninhalte ausdrücklich erwünscht ist. Künftig könnte dieser Einfluss sogar noch größer werden: In den neu zu bildenden Hochschulgremien erhalten Vertreter der Praxispartner Sitz und Stimme. So lassen sich Fachkräfte nicht nur entwickeln, sondern auch halten: Etwa 60 Prozent der Studierenden unterschreiben nach Studienabschluss einen Arbeitsvertrag bei ihrem vormaligen Praxispartner.

”  
**RESPEKT.  
 FAIRNESS.  
 WELTOFFENHEIT.**

© WIDV (3)



**KATJA HILLENBRAND**  
 MICAS AG

## » WELTOFFENHEIT als Markenzeichen «

**UNTERNEHMEN IM ERZGEBIRGE  
 UNTERSTÜTZEN WIRTSCHAFTSINITIATIVE  
 FÜR DEMOKRATIE UND VIELFALT**

” **DER DEMOGRAFISCHE  
 WANDEL WIRD UNS  
 ALS REGION MASSIV  
 TREFFEN.**



**PAULINUS PAULY**  
 MEÄNKES ELEKTROTECHNIK  
 SACHSEN GMBH

**D**emokratie und Weltoffenheit sind wichtige Bausteine, um die Region Erzgebirge auch zukünftig auf stabile Pfeiler zu stellen. Das Erzgebirge braucht in einer Zeit, in der auf zwei Rentner nur ein Zugang auf den Arbeitskräftemarkt folgt, die Zuwanderung von Fach- und Arbeitskräften. Die Region muss deshalb für Menschen aus allen Weltgegenden ein attraktives Lebensumfeld sein, in dem sie sich willkommen und sicher fühlen. Insbesondere für Unternehmer ist es wichtig, Haltung zu zeigen und Position zu beziehen, damit Fachkräfte aus an-

deren Regionen Deutschlands und dem Ausland hier eine Heimat finden können. Die Wirtschaftsinitiative Demokratie und Vielfalt (WIDV) setzt an diesem Punkt an und bietet Unternehmern ein geeignetes Podium. Das Netzwerk wurde von Unternehmen aus der Region Chemnitz und dem Erzgebirge ins Leben gerufen – die Zahl der Unterstützer wächst kontinuierlich an und reicht von kleinen und mittelständischen Unternehmen über regionale Vertreter von nationalen Großunternehmen bis hin zu Branchenverbänden und kommunalen Arbeitgebern. Auch die Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH zeigte Anfang Juni mit dem Beitritt zur Initiative im Rahmen der Regionalkonferenz Erzgebirge in Thum Gesicht und steht für das Ziel einer toleranten und weltoffenen Gesellschaft, die attraktiv für Einheimische und Zugewanderte gleichermaßen ist.

Die Initiative versteht sich als ein neues Netzwerk, das darauf abzielt, ein stabiles und einladendes Umfeld zu schaffen, das wesentlich zur zukünftigen Stabilität und Attraktivität der Region beiträgt. „In diesen herausfordernden Zeiten ist es entscheidend, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken“, erklärten Carlo Mo-

desto und Ralph Teumer von der Porsche Werkzeugbau GmbH, die die Initiative im April im Wirtschaftsbeirat Erzgebirge vorstellten. „Porsche unterstützt eine offene Gesellschaft, Respekt und Toleranz. Wir begrüßen ausdrücklich die klare Haltung gegen Extremismus, die viele Menschen zeigen.“ Die Initiative steht allen interessierten Unternehmen offen. An Mitgliedschaften ist sie nicht gebunden, stattdessen setzt die Initiative für Vielfalt und Demokratie auf das Engagement der beteiligten Unternehmerschaft.

Mehr Informationen

🌐 [www.widv.de](http://www.widv.de)

” **POLARISIERUNG  
 ZERSTÖRT  
 DEMOKRATIE.**



**DR. PEGGY KRELLER**  
 WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG  
 ERZGEBIRGE GMBH



## VON DER KABELKONFEKTION BIS ZUR KOMPLETTLÖSUNG

EMES hat sich von einem kleinen Kabelbaumhersteller zu einem Anbieter für umfassende Elektrotechnikdienstleistungen entwickelt. Mit einem breiten Leistungsspektrum – von der individuellen Kabelkonfektion über den Schaltschrankbau bis hin zur Baugruppenmontage – bieten wir maßgeschneiderte Lösungen aus einer Hand. Unser Fokus auf Qualität, Nachhaltigkeit und Kundenorientierung macht uns zum verlässlichen Partner für Unternehmen verschiedenster Branchen.

### **EMES: Vom Kabelbaumhersteller zum umfassenden Dienstleister für Elektrotechnik**

In den letzten Jahren haben wir, das Team von EMES, uns von einem kleinen Betrieb zu einem etablierten Unternehmen in der Elektrotechnikbranche entwickelt. Was einst als reine Fertigung von Kabelbäumen begann, hat sich heute zu einem vielseitigen Dienstleistungsangebot ausgeweitet. Dank unseres starken Netzwerks im Erzgebirge und einem engagierten Team bieten wir nun Komplettlösungen aus einer Hand – von der Konstruktion über die Produktion bis hin zur Programmierung und Automatisierung.

### **Kabelkonfektion: Maßgeschneiderte Lösungen für jede Anforderung**

Im Bereich der Kabelkonfektion bieten wir individuelle Lösungen, die perfekt auf die Bedürfnisse unserer Kunden zugeschnitten sind. Durch den Einsatz modernster Technologien garantieren wir höchste Präzision und Langlebigkeit. Die Fertigung komplexer Kabelbäume für unterschiedlichste Anwendungen bleibt ein zentraler Bestandteil unseres Leistungsspektrums.

### **Schaltschrankbau: Zuverlässige Steuerungstechnik für verschiedenste Branchen**

Der Schaltschrankbau ist ein weiteres wichtiges Tätigkeitsfeld von EMES. Hier fertigen wir maßgeschneiderte Schaltschränke, die in unterschiedlichsten Branchen zum Einsatz kommen – von der Automobilindustrie bis hin zu erneuerbaren Energien. Mit hoher Fachkompetenz und einem tiefen Verständnis für die Anforderungen unserer Kunden stellen wir sicher, dass alle Schaltschränke den höchsten Qualitätsstandards entsprechen.

### **Baugruppenmontage: Mechanische und elektrische Integration aus einer Hand**

Die Baugruppenmontage, sowohl mechanisch als auch elektrisch, zählt zu unseren Kernkompetenzen. Hier führen wir einzelne Komponenten präzise zu funktionalen Baugruppen zusammen. Durch die enge Zusammenarbeit mit unserem regionalen Netzwerk können wir eine schnelle und effiziente Fertigung gewährleisten.

### **Klimaallianz: Nachhaltigkeit als Unternehmensphilosophie**

Als Mitglied der Klimaallianz setzen wir uns aktiv für den Umweltschutz ein. Nachhaltigkeit ist ein zentraler Bestandteil unserer Unternehmensphilosophie und spiegelt sich in allen unseren Geschäftsprozessen wider. Von der ressourcenschonenden Produktion bis hin zur Entwicklung energieeffizienter Lösungen – wir zeigen, dass wirtschaftlicher Erfolg und Umweltbewusstsein Hand in Hand gehen können.

### **Qualitätssicherung und Zertifizierungen: Höchste Standards für beste Ergebnisse**

Qualitätssicherung hat bei uns oberste Priorität. Wir erfüllen internationale Standards wie die UL-Zertifizierung und setzen alles daran, die Sicherheit und Zuverlässigkeit unserer Produkte zu gewährleisten. Die Einhaltung strenger Richtlinien und unsere zahlreichen Zertifizierungen, wie z.B. ISO9001:2015 unterstreichen die Qualität und Beständigkeit unserer Dienstleistungen.

### **Komplettlösungen: Alles aus einer Hand – von der Idee bis zum fertigen Produkt**

Mit unserem breiten Leistungsportfolio bieten wir heute Komplettlösungen an. Der gesamte Prozess, von der ersten Idee bis zum fertigen Produkt, wird bei uns intern abgedeckt. Dies ermöglicht eine nahtlose Integration aller Schritte und sorgt für gleichbleibend hohe Qualität und Termintreue. Unsere Kunden profitieren von unserer langjährigen Erfahrung und Innovationskraft, die EMES zu einem zuverlässigen Partner in der Elektrotechnikbranche machen.

### **Fazit: EMES – Ihr verlässlicher Partner mit umfassendem Leistungsspektrum**

Durch unsere kontinuierliche Weiterentwicklung und den klaren Fokus auf Qualität und Kundenorientierung haben wir uns als verlässlicher Partner etabliert. Mit unserem umfassenden Leistungsspektrum und einem starken Netzwerk im Rücken sind wir bestens gerüstet, auch in Zukunft anspruchsvolle Projekte erfolgreich umzusetzen.

 Filialweg 6, 09436 Amtsberg

 [info@emes-kabelkonfektion.de](mailto:info@emes-kabelkonfektion.de)

 [www.emes-kabelkonfektion.de](http://www.emes-kabelkonfektion.de)

 +49(0)3725/40594-0



# » Wie der erzgebirgische Mittelstand die **DIGITALISIERUNG** angeht «

Digitalisierung gilt als Mittel, um Arbeitsprozesse effizienter zu gestalten, aber auch, um Kunden und Mitarbeitende als neue Zielgruppen zu erschließen. Mit dem Mittelstand-Digital Zentrum Chemnitz sind erzgebirgische Unternehmen unterschiedlichster Branchen in den vergangenen Monaten die nächsten Schritte zu digitalen Prozessen gegangen.

## STRUKTURIERTE PROZESSE OPTIMIEREN LOGISTIKAUFWAND

Norafin Industries (Germany) GmbH

Viele laufende Meter an Spezialvliesstoffen und Composites für mehr als 400 Produkte verlassen täglich die Produktion bei Norafin Industries (Germany) in Mildeau. Es braucht eine ausgeklügelte Lagerlogistik, um Kunden aus der Kosmetik-, Bau- und Spezialreinigungsbranche zu bedienen. „Die Einsicht ist da, dass wir bessere Strukturen brauchen. Auch der Wille ist da und auf jeden Fall die Unterstützung der Geschäftsleitung“, erklärt Konstanze Hilarius, Customer Support Unit bei Norafin. Eingefahrene Routinen und sinnvolle Veränderungen in Einklang bringen, ist der schmale Grat in Phasen der Umstrukturierung. Die Lager- und Logistikprozesse bei Norafin sind historisch gewachsen und ohne klare Prozessstruktur. Überfüllte Flächen, uneffektive Zwischenlagerungen und somit ein hoher Suchaufwand sind die Folge.

Das Team analysierte den Materialfluss und erarbeitete einen Abgleich von vorhandenen und notwendigen Lagerflächen, um Anforderungen für Lagersysteme und staplerlose Logistik zu entwickeln. Das Ergebnis war, dass ein fahrerloses Transportsystem den größten Nutzen bringt. Parallel wurden in Beobachtungen und Gesprächen mit Mitarbeitenden Prozesse hinterfragt. Ergebnis: Der Suchaufwand liegt deutlich höher als veranschlagt. Mit Hilfe automatisierter Fördertechnik werden nun Transportaufwände und Kosten gespart. Das neue System wird an vorhandene Fördertechnik angebunden und verbessert die Zusammenarbeit zwischen Produktion und Endproduktelager.

## BESSERE STRUKTUREN DURCH ZWEITE FERTIGUNGSEBENE

EMES Kabelbaum Konfektions GmbH

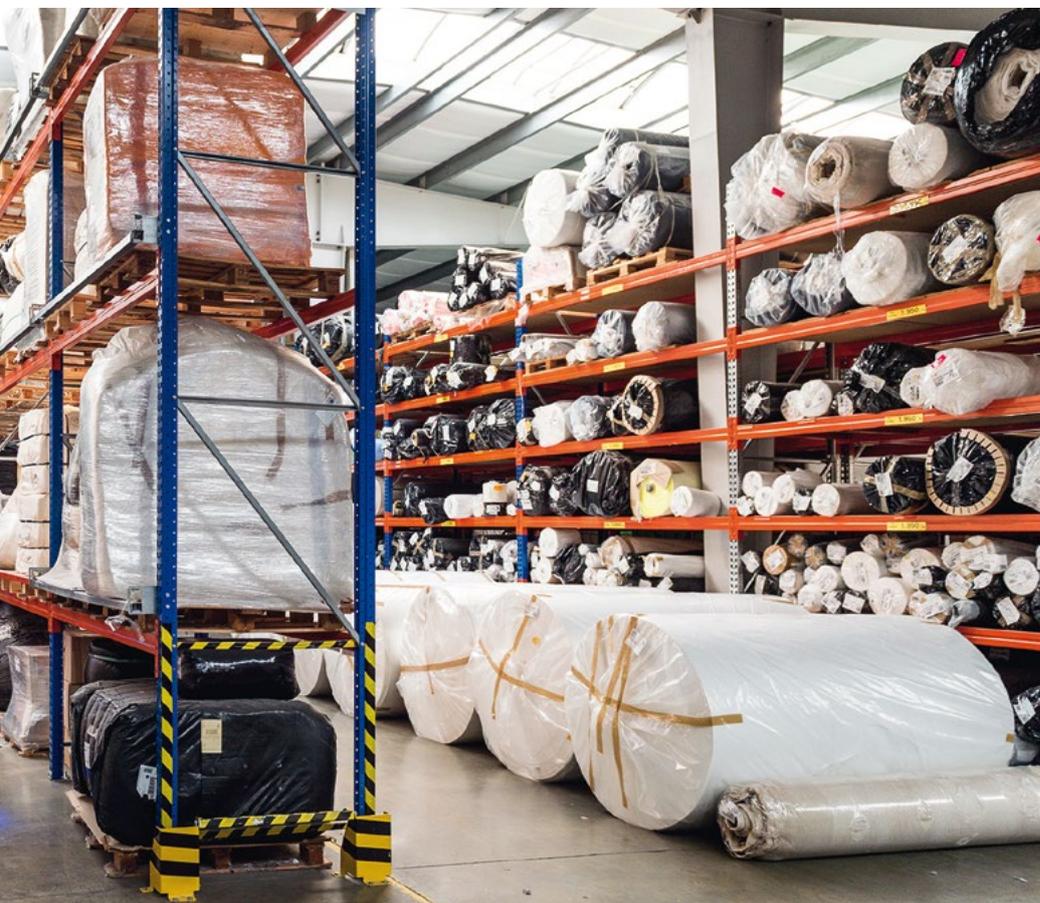
Neben der Konfektionierung von Einzelleitungen werden bei der EMES Kabelbaum in Amtsberg in einem Mix aus Handarbeit und maschineller Unterstützung Kabelsätze zusammengestellt, Kabelbäume gelegt und Mantelleitungen individuell gefertigt. Die IST-Analyse besagt: Die Montageplätze benötigen viel Raum. Produktionsaufträge und Zeichnungen werden in Papierform durch die Fertigung geschleust, was die Fehleranfälligkeit erhöht. Die Produktion soll erweitert werden, die Kapazitäten im Bestand sind aber begrenzt. In einem Workshop wurde die Halle mit Lego-Steinen und 3D-Druck-Teilen nachgebildet, um den Einbau einer zweiten Ebene zu veranschaulichen. So konnten Maschinen, Arbeitsplätze und Lagerflächen individuell umgestellt werden. Per digitalem Videorundgang wurden Änderungen vor der Umsetzung direkt in einer 3D-Umgebung möglich. Zudem wurde die Umstellung auf papierlose Fertigung anvisiert und Regalvarianten für die strukturierte Lagerung vorgeschlagen.

Inzwischen wurde die zweite Ebene in der Produktion eingebaut, was die Fertigung entzerrt und zu verkürzten Durchlaufzeiten



Produktion bei EMES © Dirk Rückschloss

von Produkten und Materialien führt. Klarere Strukturen ermöglichen einen besseren Informationsfluss als Basis für den Schritt in eine papierlose Fertigung. „Das Mittelstand-Digital Zentrum Chemnitz hat uns einen Weg vorgeschlagen und geholfen, uns besser zu strukturieren. Durch die zweite Ebene in der Fertigung funktioniert der Produkt- und Materialdurchlauf reibungsloser und strukturierter“, so Geschäftsführerin Mandy Haase.



Norafin Industries (Germany) GmbH. © Torsten Silz

## MITARBEITER-ASSISTENZSYSTEM FÜR DAS GASTGEWERBE

### AHORN Hotels & Resorts

Die Herausforderungen bezüglich Fachkräftemangel in Beherbergung und Gastronomie sind gravierend. Allein im ersten Jahr der Corona-Pandemie 2020 gingen der Branche über 325.000 Arbeitskräfte verloren. Deshalb braucht es vermehrt Aushilfskräfte und ausländische Arbeitskräfte, deren Einarbeitung zeitaufwändiger ist. Der Hotel- und Gaststättenverband e.V. hat gemeinsam mit dem Mittelstand-Digital Zentrum Chemnitz ein Mitarbeiter-Assistenzsystem entwickelt, um Arbeitsprozesse zu optimieren. Anwendungspartner sind unter anderem die "AHORN Hotels & Resorts" mit sieben Hotels in Sachsen, Thüringen und Brandenburg.

Basis für das System sind typische Werker-Assistenzsysteme aus der Produktion, die an die Bedürfnisse des Gastgewerbes angepasst wurden. Das Projekt durchlief mehrere Schritte: Analyse und Definition der Standard-Arbeitsprozesse, Erstellen von Fotos und Erklärvideos, Festlegung von Anforderungen an Hard- und Softwarekomponenten und Konzipierung des Grundsystems. Mitarbeitende testeten

den Prototypen. Die Weiterentwicklung in verschiedene Sprachen ist geplant. Die reibungslosere Kommunikation führt zu einer erhöhten Produktivität. Zudem kann das System Expertise speichern – auch für Unternehmensnachfolgen ein lohnender Fakt.

## OPTIMIERUNGEN FÜR EINE BESTÄNDIGE PRODUKTION

### Bretschneider Verpackungen GmbH

Bretschneider Verpackungen in Eibensstock stellt Verpackungen, Trays und Displays aus Pappe nach individuellen Kundenwünschen her. Zudem werden Produkte bedruckt und Verpackungskonzepte erstellt. Die individuellen Aufträge fordern Prozessketten mit hohem manuellem Aufwand. Um konkurrenzfähig zu bleiben und künftig eine durchgehende Produktion zu ermöglichen, braucht es digitale und automatisierte Lösungen – auch um körperlich schwere Arbeiten zu minimieren.

Analysiert wurden die Bereiche der Produktionsumgebung – hauptsächlich Abfallentsorgung, Heftprozess und Bestückung der Maschinen. Mit der Geschäftsleitung, der Produktionsleitung und dem Controlling

Weiter auf Seite 24 »



H U E T T N E R . C O M

wurden Konzepte entwickelt und Ideen nach Erfolgspotential und Machbarkeit bewertet. „Durch die Blicke aus einer anderen Perspektive konnten wir unsere Prozesse neu sehen und dadurch sehr lösungsorientiert arbeiten“, so Ulrike Seidel, geschäftsführende Gesellschafterin der Bretschneider Verpackungen GmbH.

Drei Vorschläge traten als Empfehlung zur Umsetzung in den Fokus. Eine automatisierte Abführung des Abfalls könnte für eine beständige Produktion sorgen. Ein Roboter könnte das händische Einlegen der Pappen in Stanze und Klebmaschine übernehmen. Der aufwändige Heftprozess, der Fingerfertigkeit erfordert, könnte automatisiert werden. Mithilfe dieser Veränderungen würde Bretschneider Verpackungen unabhängiger vom umkämpften Fachkräftemarkt konstant produzieren.



Beschäftigte der Bretschneider Verpackungen GmbH

© Fraunhofer IWU

## SHARED COWORKING SPACES

### Wohnungsgenossenschaft „Glück Auf“ eG Marienberg

Die Projektidee der Wohnungsgenossenschaft „Glück Auf“ eG Marienberg: einen Shared Coworking Space in einer leerstehenden Wohnung in einem Mehrfamilienhaus der Genossenschaft zu schaffen – also Arbeitsplätze, die von mehreren Personen genutzt werden können. Nutzende zahlen für eine vollumfängliche Infrastruktur deutlich weniger als für die Anmietung eines Büros. Das Projekt wurde gestartet, um die Herausforderungen wie mangelhafte Internetanbindung, lange Arbeitswege oder begrenzten öffentlichen Nahverkehr mit einem innovativen Konzept anzugehen. Für den Shared Space braucht es eine gute technische Ausstattung der Arbeitsplätze mit insgesamt niedriger Hemmschwelle sowie ein Zugangs-, Abrechnungs- und Buchungssystem. Im Projekt wurden verschiedene Lösungsansätze aufgezeigt. Die Schwerpunkte lagen auf unterschiedlichen Softwaresystemen für Raumbuchungen, automatischen Abrechnungssystemen sowie Zugangs- und Überwachungssystemen. Zudem wurden Modelle der Hardware-Bereitstellung diskutiert, um Investitionskosten niedrig zu halten und gleichzeitig ein modernes Arbeitsumfeld zu schaffen. „Durch die Unterstützung des Mittelstand-Digital Zentrums Chemnitz haben wir Optionen aufgezeigt bekommen, die uns in der Umsetzung unseres Vorhabens voranbringen. Besonders die Auswahl der technischen Systeme hat uns bei der Entscheidungsfindung geholfen“, sagt Annegret Baaske, Vorstandsvorsitzende der Wohnungsgenossenschaft.

## HERZprojekt

### MITTELSTAND-DIGITAL ZENTRUM CHEMNITZ

Das Mittelstand-Digital Netzwerk bietet mit den Mittelstand-Digital Zentren und der Initiative IT-Sicherheit in der Wirtschaft umfassende Unterstützung bei der Digitalisierung. Unternehmen profitieren von konkreten Praxisbeispielen und passgenauen, anbieterneutralen Angeboten zur Qualifikation und IT-Sicherheit. Die Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH als Partner hat speziell kleine und mittlere Unternehmen aus Industrie, Handwerk und Handel im Erzgebirgskreis als Zielgruppe im Fokus. Das Zentrum informiert und qualifiziert in Workshops und Seminaren verschiedener Kenntnisstufen. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz ermöglicht die kostenfreie Nutzung der Angebote von Mittelstand-Digital.

[www.digitalzentrum-chemnitz.de](http://www.digitalzentrum-chemnitz.de)

## SOCIAL MEDIA: RESSOURCEN RICHTIG EINSCHÄTZEN

### HERSIEG GmbH

HERSIEG in Annaberg-Buchholz ist ein Versicherungs- und Immobilienmakler, der für die jüngere Generation über Social Media interessanter werden möchte. Besonders die jungen Teammitglieder wollen das Thema angehen, verfügen aber über wenig Expertise bezüglich des finanziellen und personellen Aufwands. Ein Impulsprojekt gab Anregungen für ein Konzept. Nach der Zielgruppenanalyse wurden Kanäle und Formate gewählt, die am stärksten genutzt werden. Im Prozess kamen Fragen dazu auf, wie groß das Pensum zum Verfassen von Postings ist und wie Aufgaben im Team verteilt werden. Da zeitliche Kapazitäten knapp sind, fokussierte man sich auf die Erstellung von Kurz-Videos für die Kanäle TikTok, Instagram, Facebook und

LinkedIn. Außerdem investierte HERSIEG in das nötige Basisequipment. In einer Beispielwoche wurde der gesamte Prozess durchlaufen. „Durch die Zusammenarbeit mit dem Mittelstand-Digital Zentrum Chemnitz wurde uns klar, dass wir den Aufwand unterschätzt haben“, erklärt Mike Siegel, Geschäftsführer und Inhaber der HERSIEG GmbH. Denn auch wenn Content mehrfach genutzt wird, bleibt Aufwand mit Redaktion und Nachbereitung. „Mit dem vermittelten Wissen und strukturiertem Vorgehen haben wir jetzt eine realistische Einschätzung und können abwägen, wie wir weitermachen, ohne finanzielle Ressourcen und Mitarbeiterkapazitäten zu verschwenden“, so Siegel weiter.

# Genossenschaftliches Powerplay

**Morgen kann kommen.**

**Wir machen den Weg frei.**

## **Volksbank Chemnitz eG: Mehr als eine Bank.**

Seit über 150 Jahren finden wir überzeugende Antworten auf die Erwartungen unserer Mitglieder und Kunden und engagieren uns über das Kerngeschäft einer Bank hinaus für die Zukunftsfähigkeit unserer Region.

- Wir bieten mit der **Volksbank Chemnitz Immobiliengesellschaft mbH** im Geschäftsfeld der Immobilienvermittlung Kompetenz und Expertise vor Ort.
- Als Gründungsmitglied der **Energiegenossenschaft Chemnitz-Zwickau eG** bringen wir regionale Energiekonzepte auf den Weg.
- Mit unserer **potential.akademie eG** begleiten wir sowohl Schüler\*innen bei der stärkenbasierten Berufs- und Studienorientierung als auch mittelständische Unternehmen bei Personalentwicklungsmaßnahmen.
- Gemeinsam mit der **consulting haus chemnitz GmbH** geben wir Hilfestellung, um die passenden Förderprogramme für das eigene Investitionsvorhaben ausfindig zu machen.

**Ganz nach dem Motto: „Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele.“**



 [consulting-haus.de](https://consulting-haus.de)

 **Volksbank Chemnitz  
Immobiliengesellschaft mbH**  
Tochterunternehmen der Volksbank Chemnitz eG

 [volksbank-chemnitz.de/immobilien](https://volksbank-chemnitz.de/immobilien)

 **Energiegenossenschaft  
Chemnitz-Zwickau eG**

 [hier-bewege-ich-was.de](https://hier-bewege-ich-was.de)

**potential.  
akademie eG**   
Talente entdecken. Stärken entwickeln.

 [potential-akademie.com](https://potential-akademie.com)



**Volksbank  
Chemnitz eG**

Ihr Partner in der Region Chemnitz-Zwickau-Erzgebirge

# » MARKEN- PARTNER werden «



© Bonny Küttner / Regionalmanagement Erzgebirge

## EIN LEITFADEN ZUR NUTZUNG DER GEMEINSAMEN DACHMARKE ERZGEBIRGE

Über 110 Markenpartner tragen aktuell die gemeinsame Dachmarke Erzgebirge, um der Region mehr Strahlkraft zu verleihen. Dahinter stehen Unternehmen unterschiedlichster Größenordnungen und Branchen, Kommunen, Vereine sowie touristische Leistungsträger.

Die dreistellige Zahl aktueller Markenpartner beweist: Die Einführung der Dachmarke 2021 war goldrichtig: Es braucht EIN starkes Symbol für das Erzgebirge, um Menschen für die Region zu gewinnen – als Fachkräfte, Kunden, Investoren, Kooperationspartner oder Urlaubsgäste. Von Beginn an war klar, dass nur mit vielen Partnern das identitätsstiftende Zeichen nach außen transportiert werden kann. Trotzdem sollen Partner Qualität haben. Denn der Marke liegen fünf Markenwerte zugrunde: verwurzelt, ursprünglich, zupackend, belebend und unverstellt.

Potenzielle Partner durchlaufen ein kurzes Bewerbungsverfahren. Was kompliziert klingt, funktioniert über ein Online-Antragsformular, das auf der Landing-Page [www.dachmarke-erzgebirge.de](http://www.dachmarke-erzgebirge.de) zu finden ist. Dort müssen 15 Fragen beantwortet werden. Anschließend entscheiden Regionalmanagement Erzgebirge und Tourismusverband Erzgebirge e.V. – und in Zweifelsfällen ein Markenfachbeirat – über den Abschluss der Markenpartnerschaft.

## HERZprojekt

### SO GEHT'S

**Ohne Frage: Es gibt noch viele potenzielle Markenpartner.**  
hERZwerk zeigt anhand der Markenwerte,  
welche Kriterien erfüllt sein sollten:

### URSPRÜNGLICH

#### Nachhaltigkeit

z.B. Mitgliedschaft in Umwelt- und Klimaallianz Sachsen, Blumen- und Bienenwiesen im Betriebsgelände, Elektromobilität im Firmenfuhrpark

#### Aus- und Weiterbildung

z.B. Partner für Duales Studium, jährliche Weiterbildungsbudgets, Einzel- oder Teamschulungen

#### Bezug zum Thema Montanregion Erzgebirge

z.B. als Weiterbe-Bestandteil oder assoziiertes Objekt, Bergbaufolgeindustrie

### VERWURZELT

#### Engagement in regionalen oder lokalen Netzwerken

z.B. Wirtschaftsbeirat Erzgebirge, Tourismusverband Erzgebirge e.V., Gewerbevereine, Branchennetzwerke

#### Engagement in sozialen Projekten

z.B. Sponsoring von Vereinen oder der Freiwilligen Feuerwehr, Unterstützung Kita, Genial Sozial in Schulen, Flüchtlingsarbeit

#### Nutzen regionaler Wertschöpfungsketten

z.B. Zusammenarbeit mit regionalen Handwerkern, Zulieferern aus der Region

### ZUPACKEND

#### Investitionen in Forschung und Entwicklung

#### Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen

#### Erzgebirgische Machermentalität

z.B. Entwicklung neuer Produkte, aktive Mitwirkung in branchenspezifischen Netzwerken

### UNVERSTELLT

#### Gelebte Willkommenskultur

z.B. Paten zum Onboarding für neue Beschäftigte, Deutschkurs für ausländische Mitarbeitende

#### Zuverlässiger Partner im Geschäftsleben

z.B. termintreue Lieferungen, pünktliche Bezahlung von Leistungen

#### Gemeinsam entwickeltes Leitbild

### BELEBEND

#### Engagement für den Lebensraum Erzgebirge durch Umwelt- und Naturschutz

z.B. Nistkästen, Baumpflanzaktionen, Müll-Aufräumaktionen

#### Betriebliches Gesundheitsmanagement

z.B. Jobrad, Gesundheitschecks, Bewegte Pause, Ernährungsberatung

#### Schonender Umgang mit natürlichen Ressourcen

z.B. Einsatz energieeffizienter Medien- und Anlagentechnik, Nutzung erneuerbarer Energien



ERZGEBIRGE

Erfüllen Sie diese Kriterien? Dann werden Sie jetzt Markenpartner und Teil der starken Region Erzgebirge [www.dachmarke-erzgebirge.de](http://www.dachmarke-erzgebirge.de)

# » Know-how und PRÄZISION «

**DIE METALLTECHNIK ANNABERG GMBH & CO. KG  
ÜBERZEUGT MIT FILIGRANEN STANZBIEGE-TEILEN  
NICHT NUR KUNDEN IN DER ELEKTROTECHNIK**

**D**er Schutzleiterbügel ist ein schwer unterschätztes Bauteil. Er kommt in Abermillionen Schutzkontakt-Steckern vor. Allein 60 verschiedene Stanz- und Biegeschritte braucht es, um ein Stück Messing in seine finale Form zu bringen, zusätzlich wird das Teil auch noch mit einem Gewinde versehen, verclincht und veredelt. So viel technisches Know-how und Präzision sind für seine Herstellung nötig, dass die Produktion der Cent-Produkte trotz Millionenaufgaben weiterhin häufig in Europa erfolgt. Zum Beispiel bei der Metalltechnik Annaberg GmbH & Co. KG.

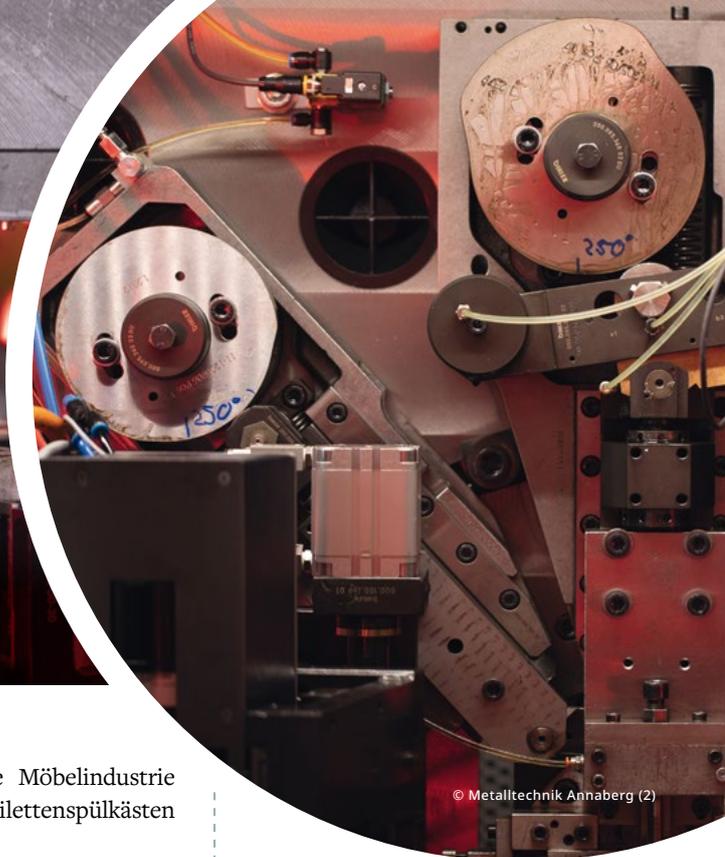
„Wann immer es um Strom geht, ist höchste Qualität gefordert“, weiß Geschäftsführer Thomas Schaarschmidt: „Schließlich geht es da um Leib und Leben.“ Und deshalb kommen in der Elektrotechnik immer noch europäische Hersteller zum Zuge, wenn es um die Produktion von Grundteilen und Baugruppen geht, auch wenn deren finale Montage dann häufig in anderen Ländern erfolgt. Die Metalltechnik Annaberg etwa stellt auch in großen Mengen Klemmen für Sicherungskästen oder Kontakte für Autositze her, mit denen geprüft wird, ob ein Sitz besetzt und der Insasse angeschnallt ist.

„Wir sind Spezialisten fürs Filigrane“, bekennt sich Schaarschmidt zur Feinarbeit, auch wenn es – etwa bei Sicherungselementen für die Hochvolttechnik in Maschinen und Anlagen oder für die Windkraft – auch mal leicht größer werden darf als beim Schutzleiterbügel. Die Presskraft der haus-eigenen Stanz- und Biegemaschinen liegt bei der Annaberger Metalltechnik bei maximal 200 Tonnen, das eigne sich für Blechstärken zwischen zwei und vier Millimetern oder eben dünner, so wie bei den Schutzleiterbügeln. Damit lassen sich dann auch Abschirm-

bleche, Beschläge für die Möbelindustrie oder metallene Teile für Toilettenspülkästen produzieren.

Die Diversifizierung gehört bei der Metalltechnik Annaberg zum Wachstumsprogramm. Das Unternehmen entstand 1998 als Ausgliederung aus der Elektroinstallation Annaberg. Es gehört zur Wöhner-Gruppe, einem Spezialisten für Elektrotechnik. „In der Gruppe sind wir das einzige metallverarbeitende Unternehmen, daher übernehmen wir viele Arbeiten für das Mutter- und unsere Schwesterunternehmen“, erläutert Schaarschmidt: „Aber seit einigen Jahren generieren wir auch Geschäfte außerhalb der Gruppe und wollen in diesem Bereich weiter wachsen.“ Die Elektromobilität mit ihren Anforderungen an die Lastverteilung in Ladesäulen und in den Fahrzeugen ist ein logischer Anknüpfungspunkt, aber eben auch die Möbelindustrie oder die Sanitärtechnik.

Für das Wachstumsprogramm wurde in den vergangenen Jahren stark investiert. Zehn Millionen Euro flossen in ein neues Logistikzentrum, in eine Modernisierung des Maschinenparks, neue Werkzeugtechnologien und die Automatisierung der Produktion. Das Unternehmen mit derzeit etwa 90 Mitarbeitenden hat einen eigenen Werkzeugbau für Stanz- und Stanzbiegewerkzeuge. Gut 700 verschiedene Werkzeuge für eine Palette von mehr als 1.000 Produkten bzw. Endbaugruppen sind am Standort vorrätig. Auch der Maschinenpark für die Kernkompetenz, die Stanzbiegetechnologie mit Maschinen der Fa. Bihler, ist sehr weit gefächert und erlaubt ein breites Anwendungsspektrum bei der Verarbeitung von Messing und Kupfer. Hinzu kommt eine Montageabteilung, in der voll- und teilautomatisch und selten auch von Hand zusammenkommt, was zusammengehört.



© Metalltechnik Annaberg (2)

**metalltechnik annaberg**

## Kontakt

**Metalltechnik Annaberg  
GmbH & Co. KG**

Gewerbegebiet 3 | 09471 Königswalde

☎ 03733 / 42 640

✉ [info@mt-annaberg.de](mailto:info@mt-annaberg.de)

🌐 [www.mt-annaberg.de](http://www.mt-annaberg.de)

Entsprechend bildet die Metalltechnik Annaberg auch aus. Werkzeugmacher, Maschinen- und Anlagenführer sowie Stanz- und Umformtechniker sind gefragt, wobei die einzige Berufsschule für letztere zu Schaarschmidts Bedauern mittlerweile in Nordrhein-Westfalen liegt. Auch für ein Duales Studium im Fach Maschinenbau stehe man als Praxispartner bereit. Zwar falle es zunehmend schwer, aber noch könne man den eigenen Nachwuchsbedarf mit Bewerbungen aus der Region decken, sagt der Geschäftsführer, auch dank Kooperationen mit den Oberschulen in Jöhstadt und Annaberg. Bremsen lassen will man sich vom Fachkräftebedarf nicht, stattdessen weiter in die Automatisierung investieren. „Weitere Wachstumsimpulse werden für uns vor allem von außerhalb Europas kommen“, glaubt Schaarschmidt. Denn Know-how und Präzision seien auch hier zunehmend gefragt.

# Der Blick über den TELLERRAND

## CROSS INNOVATION BRINGT HANDWERK UND KREATIVWIRTSCHAFT IM ERZGEBIRGE ZUSAMMEN



Gemeinsam kreativ denken stand im Mittelpunkt der Workshops.  
© Josephine Leonhardt (3)

*In einer Welt, in der traditionelle Handwerksbetriebe und Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft selten aufeinandertreffen, gibt es Ausnahmen. Eine solche ist Christina Löttsch, die zusammen mit ihrem Bruder Thomas Löttsch das Familienunternehmen Löttsch Naturstein GbR in Löfnitz leitet. Ein weiterer ist Norman Horatzscheck, der als Kunsthandwerker neue Wege beschreiten möchte. Sie nahmen an einem Workshop im Rahmen des Projektes „Cross Innovation – Handwerk trifft Kreativwirtschaft“ teil, der sie aus ihren gewohnten unternehmerischen Umfeldern herauslockte.*

**M**it der Fragestellung „Wie können wir Fachpersonal im ländlichen Raum finden und vor allem bei uns halten?“ ging sie in den Prozess, der eine Fülle neuer unerwarteter Ideen, Perspektiven und Lösungen ergab. „Ich war sofort interessiert, weil ich mir nicht vorstellen konnte, was aus einer Zusammenarbeit zwischen Handwerk und Kreativwirtschaft entstehen könnte“, erklärt Christina Löttsch ihre Gedanken, als sie von der Möglichkeit hörte, an einem cross-innovativen Workshop in Kooperation mit Kreativschaffenden aus der Region und Studierenden der Hochschule Schneeberg teilzunehmen. Für sie war es eine Chance, sich auf unbekanntes Terrain zu begeben und mit jungen Menschen zusammenzuarbeiten. Erwartungen hatte sie keine, vielmehr ging es ihr darum, neue Perspektiven zu gewinnen. „Es war spannend zu sehen, wie die Kreativwirtschaft denkt und arbeitet, und ob ich daraus etwas für mein Unternehmen mitnehmen kann.“ Was sich anfangs wie eine „Überraschkiste“ anfühlte, entwickelte sich zu einem fruchtbaren Austausch. Löttsch erkannte, dass die Kreativwirtschaft vielschichtiger ist, als sie dachte. Der Workshop war für sie eine wertvolle Erfahrung. Auch andere Handwerksunternehmen waren beteiligt. Schnell wurde klar, dass jeder vom anderen profitieren konnte. „Zuerst denkt man, das passt vielleicht gar nicht zusammen, aber dann findet man doch Schnittstellen“, erzählt Christine Löttsch, für die es anfangs eine Herausforderung war, sich in den kreativen Prozess einzufinden. „Ich bin es gewohnt, schnell zu Ergebnis-

sen zu kommen. Aber hier mussten wir uns Zeit nehmen, um alle Ideen zu sammeln und zu durchdenken.“ Während einer Brainstorming-Session brachte jeder Teilnehmer seine Ideen ein, die weder sofort bewertet noch verworfen wurden. Diese geduldige Herangehensweise war für die Unternehmerin eine wertvolle Lektion. „Ich habe gelernt, dass der Prozess genauso wichtig ist wie das Ergebnis.“

Ein zentraler Aspekt des Workshops war der Cross Innovation-Ansatz und die Ideenfindungsmethode „Design Thinking“. Diese Methode war für Christina Löttsch Neuland: „Aber ich verstand schnell, dass es darum geht, Branchen zusammenzubringen, die auf den ersten Blick nicht zusammengehören. Das Ergebnis spricht aber für sich.“ Für ihr Unternehmen eröffnete dieser Ansatz neue Chancen. „Wir dürfen nicht in unserer eigenen Blase bleiben. Es ist wichtig, zu sehen, wie andere Branchen arbeiten, und sich davon inspirieren zu lassen.“ Ein Beispiel ist die zunehmende Digitalisierung, die auch in einem traditionellen Handwerksbetrieb wie ihrem Einzug hält. „Obwohl wir kein konkretes Endprodukt entwickelt haben, war die gemeinsame Arbeit eine wertvolle Erfahrung.“, resümiert sie. Auch wenn nicht alle Ideen sofort umgesetzt wurden, legte der Workshop den Grundstein für zukünftige Innovationen. „Wir haben gelernt, dass es sich lohnt, auch mal andere Wege zu gehen und traditionelle Strukturen zu hinterfragen. Das ist eine wichtige Erkenntnis, die uns in unserem täglichen Geschäft weiterhelfen wird.“

## KREATIVES ERZ GEBIRGE

### CROSS INNOVATION MADE IN SAXONY

Unter dem Namen „Cross Innovation Made in Saxony“ erprobte der Branchenverband der Kultur- und Kreativwirtschaft Erzgebirge e. V. 2023 in Kooperation mit vier weiteren sächsischen Kreativwirtschaftsverbänden verschiedene Formate und Methoden in Veranstaltungen oder Workshops, wie die über 80.000 Kreativschaffenden in Sachsen zu Innovationstreibenden anderer Branchen werden können. Bis Ende Mai 2023 fokussierte sich das Projekt auf die Vermittlung von Know-how, schuf Räume für Begegnungen zwischen verschiedensten Branchen und ermöglichte den Wissenstransfer zwischen Städten, Regionen und Branchen.

Das neue Projekt im Rahmen der **Cross Innovation Made in Saxony-Initiative** bietet kleinen Unternehmen, Organisationen und Institutionen die Möglichkeit, in zehn Monaten gemeinsam mit Kreativexperten an digitalen Lösungen zu arbeiten. Ziel ist es, Prozesse, Abläufe und Arbeitsweisen durch Digitalisierung zu optimieren und regionale **Cross Innovations**-Netzwerke zu etablieren. Bei einem ersten Auftakttreffen Ende Oktober 2024 werden die Teams zusammengestellt und die spezifische Fragestellung unter dem Thema „Digitalisierung mitgestalten“ erarbeitet.



### CO-KREATIVE PROZESSE IM HANDWERK

Im traditionellen Handwerk existieren oft eingespielte Abläufe und Routinen. Doch was passiert, wenn ein Kunsthandwerker in die Welt der Cross Innovation eintaucht? Norman Horatzscheck von Horatzscheck Kunsthandwerk, Annaberg-Buchholz, wird künftig den Betrieb seines Vaters weiterführen und neben seiner kreativen Arbeit auch eine Immobilie mit neuem Leben füllen. Wie Christina Löttsch nahm auch er an einem Workshop im Rahmen der Beta-Konferenz „Cross Innovation Made in Saxony – Handwerk trifft Kreativwirtschaft“ teil.

Cross Innovation klingt zunächst abstrakt, besonders für jemanden, der tief in der Praxis des Handwerks verwurzelt ist. „So richtig wusste ich nicht, was es ist“, gibt Horatzscheck zu. Hinter dem Konzept verbirgt sich mehr als nur das Zusammenspiel verschiedener Disziplinen. Cross Innovation geht weit über das übliche Auftraggeber-Auftragnehmer-Verhältnis hinaus und zielt darauf ab, durch Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Branchen kreative und innovative Lösungen zu entwickeln. „Oft habe ich gar keine Zeit, um mich kreativ mit neu-

en Herausforderungen auseinanderzusetzen. Als Handwerksmeister stehe ich nicht nur in der Werkstatt, sondern kümmere mich auch um den Verkauf, Social Media und die Buchhaltung“, sagt er. Er nutzte die Chance des Workshops – auch wenn der Terminkalender voll war. „Ein paar Ideen hatte ich schon. Aber ich wollte, dass nochmal jemand anderes darauf schaut. Es ist immer gut, zusätzlichen Input zu bekommen.“

### NICHTS ERWARTET, VIEL BEKOMMEN

Im Workshop, an dem er teilnahm, trafen sich Studierende der Fachhochschule Schneeberg und Kreativschaffende aus Sachsen sowie Vertreterinnen der Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH und der IHK. Drei Teams wurden durch einen Ideenfindungsprozess zu verschiedenen unternehmensinternen Fragestellungen geleitet. „Ich wollte für ein Haus in der Annaberger Altstadt, das ich gekauft hatte, ein neues Nutzungskonzept erarbeiten. Dass mein Ladengeschäft einziehen sollte, war schon klar, aber die anderen Etagen standen noch leer. Ich war total überrascht, wie viele Ideen da kamen“, berichtet der Kunsthandwerker. Diese unerwarteten

Ideen, die von Menschen aus anderen Bereichen kamen, machen für ihn den Mehrwert von Cross Innovation aus.

„Klassische Handwerksunternehmen haben meist keine großen Möglichkeiten, sich für kreative Prozesse Zeit zu nehmen“, sagt er. Der Versuch, sich aus dem alltäglichen Arbeitsumfeld zu lösen, ist für ihn zwar nicht neu, aber in der Praxis eine Herausforderung: „Neue Produkte zu entwickeln, ist wesentlich schwerer geworden“, erklärt er. Das liege nicht nur an den vollen Auftragsbüchern, sondern auch daran, dass viele Handwerker in kleinen Unternehmen alles selbst in die Hand nehmen müssen.

Trotz anfänglicher Zurückhaltung empfand er die Teilnahme am Workshop als sehr bereichernd. „Im schlimmsten Fall hast du einen Tag geopfert. Aber selbst, wenn es Kritik ist, gehst du mit neuen Erkenntnissen nach Hause“, sagt er. Der Wert liegt in der Einbindung von kreativen Köpfen aus anderen Bereichen und in den Workshops, die neue Perspektiven eröffnen. Das ist es, was Cross Innovation im Kern ausmacht: Die Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen und den Mut, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen, um innovative Lösungen zu entwickeln.

# » Wer eine Idee hat und UNTERSTÜTZUNG BRAUCHT, kann jederzeit auf uns zählen. «



## INTERVIEW MIT DR. PEGGY KRELLER UND MATTHIAS LIßKE

Dr. Peggy Kreller (l.) und  
Matthias Lißke (r.)

© Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH

Über 34 Jahre hat Matthias Lißke die wirtschaftliche Entwicklung des Erzgebirges begleitet, seit 1995 als Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Annaberg GmbH, die 2006 in die Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH (WFE) mündete. Er erlebte und gestaltete die Aufbruchzeit der 1990er Jahre, die Jahre der Konsolidierung und des Wachstums und auch die aktuelle – von Pandemiefolgen und Krisen geprägte – Zeit mit. Im Frühsommer 2024 wurde die Geschäftsführerschaft an Dr. Peggy Kreller übertragen. hERZwerk sprach mit beiden über zurückliegende und kommende Aufgaben und die Nachfolge in der WFE.

**F**rau Dr. Kreller, Sie hatten im Vorfeld berichtet, dass Sie manchmal bedauert werden, ausgerechnet in einer schwierigen Phase wie der aktuellen die Stelle der obersten Wirtschaftsförderin im Landkreis antreten zu müssen. Empfinden Sie so ein Bedauern auch?

**Kreller:** Nein, überhaupt nicht. Der Vorteil ist, dass wir über all die Jahre sehr gute Kontakte zur Wirtschaft aufgebaut haben, sodass wir nahe am Markt agieren. Außer-

dem besteht die WFE aus einem agilen, fachlich kompetenten Team, das flexibel reagiert. Es ist einer der Vorteile, dass wir als Wirtschaftsförderung kein Amt sind, sondern eine GmbH. Wir haben die Freiheit, Dinge auszutesten, ein kalkulierbares Risiko einzugehen. Mit dieser Freiheit wurden in der WFE Angebote geschaffen, die weiterhin Bestand haben und nachgefragt werden, auch wenn mir momentan so manche Geschäftsführung erklärt, wir könnten ihr ge-

rade wenig helfen, weil Probleme nicht bei uns auf Kreisebene zu lösen sind. Aber wir können mit unserem Team schnell reagieren und unsere Angebote anpassen.

Das mit dem Bedauern kommt aber vielleicht auch noch aus einer anderen Richtung: Weil ich bisher vor allem im Regionalmarketing tätig war und bei vielen Menschen ein Denken verankert ist, dass man sich dort vor allem mit den schönen Dingen beschäftigt. Aber auch im Marketing gibt es natürlich eine Ist-Analyse, die nicht immer nur positiv ist. Das bekommen wir auch regelmäßig in unseren Social-Media-Kanälen gespiegelt. Es gibt immer wieder Diskussionen zum Thema niedriger Einkommen im Erzgebirge. Oder die Frage, wie man hier denn leben könne, wo doch alle politisch rechts eingestellt seien und wir im Hinterwald lebten.

**Herr Lißke, gab es Erlebnisse, die Sie in den vergangenen 34 Jahren als besondere Höhepunkte erlebt haben?**

**Lißke:** Da gab es sehr viele, weil wir einfach häufig ein kleines, manchmal aber entscheidendes Rädchen mitgedreht haben. Als Wirtschaftsförderer steht man im Hintergrund, aber man freut sich natürlich trotzdem unheimlich über die Erfolge anderer, zu denen man beitragen konnte. Emotional waren die Weihnachtsmärkte in Bonn in den 1990er Jahren Höhepunkte – Weihnachtsstimmung dorthin zu bringen und angenommen zu werden, hat uns so viel Freude und auch Mut gemacht. Und wir haben als Gesamtprojektsteuerer über bald 20 Jahre – und elf davon offiziell – um die Anerkennung als UNESCO-Welterbe gekämpft. Den Titel dann in Baku zu erhalten, war auf jeden Fall ein Höhepunkt.

**Trotz großer Erfolge in den vergangenen Jahrzehnten tragen viele Menschen hier eine furchtbar schlechte Laune nach außen. Wie erklären Sie sich das?**

**Lißke:** Das ist teilweise objektiv begründet, weil es auch nach 35 Jahren deutscher Einheit weiterhin strukturelle Benachteiligungen gibt. Teilweise ist es aber auch eine Mentalitätsfrage, die man vielleicht nicht zu ernst nehmen sollte. Der Erzgebirger frisst seine Unzufriedenheit nicht in sich rein, er trägt seine schlechte Laune nach außen. Wenn wir uns in der Wirtschaftsförderung davon beeinflussen ließen, würden wir selbst unzufrieden werden. Wir teilen da den Spirit vieler unserer Unternehmer: Wir müssen etwas machen, weiter vorankommen.

**Kreller:** Marketing und Wirtschaftsförderung haben in dieser Frage einige Gemeinsamkeiten – man fokussiert sich auf das Positive. Wer nur meckert und keine Ideen, keine Impulse für Veränderungen mitbringt, ist für uns ein schwieriger Partner. Wer eine Idee hat und dabei Unterstützung braucht, kann jederzeit auf uns zählen. Weil wir die Dinge nehmen wollen, wie sie sind – um sie dann gemeinsam mit den Unternehmen weiterzuentwickeln.

**»Wer nur meckert und keine Ideen, keine Impulse für Veränderungen mitbringt, ist für uns ein schwieriger Partner.«**

**Dr. Peggy Kreller**

**Herr Lißke, welches waren in den vergangenen Jahrzehnten die wichtigen Entscheidungen in Sachen Wirtschaftsförderung?**

**Lißke:** Zum ersten der Bau des Technologieorientierten Gründer- und Dienstleistungszentrums (GDZ) hier in Annaberg. Den Schritt raus aus dem Amt, rein in die GmbH und damit die Freiheit der eigenen Verantwortung, Grundvoraussetzung dafür, als Wirtschaftsförderung wirklich anerkannt zu sein. Zum zweiten die überregionale Zusammenarbeit, die wir schon ab 1999, noch vor der Kreisgebietsreform, mit den vier damaligen Landkreisen begonnen haben – die erste Stufe unseres Regionalmanagements, die über Verwaltungsgrenzen hinausgeht und das Erzgebirge als Ganzes denkt. Und das Dritte ist der Aufbau unserer Tochtergesellschaft DGE, die für die Flüchtlingsunterbringung im Erzgebirgskreis verantwortlich ist. Das sind aus meiner Sicht gute Entscheidungen gewesen.

**Sie haben in Ihrem Berufsleben fünf Landräte erlebt, Wirtschaftsförderung ist immer auch eine politisch beeinflusste Aufgabe. Wie haben Sie die Zusammenarbeit mit der Politik erlebt?**

**Lißke:** Einer der Tiefpunkte in meinem Berufsleben war die Kreisgebietsreform, die für ein größeres Durcheinander gesorgt hat. Das waren zwei harte Jahre, die ich als weniger schön empfand: Da gab es Überlegungen, die Wirtschaftsförderung abzuwickeln und ein großes Amt im Landratsamt zu schaffen. Aber wir haben gekämpft, wir haben Leistung gebracht – und Landrat Vogel hat dann seine Meinung geändert und gesagt: Die WFE ist „meine“ Wirtschaftsförderergesellschaft.

**Was ist der größte Vorteil einer eigenständigen GmbH?**

**Kreller:** Die Unternehmen sehen uns auf Augenhöhe und nicht als Behörde. Im Innenleben sind wir flexibler als ein Amt je sein kann. Wir können Personal einstellen, wir können schnelle Entscheidungen treffen, solange wir dabei wirtschaftlich denken. Bevor ich zur WFE gekommen bin, habe ich auch mal in einem städtischen Amt gearbeitet. Für mich persönlich war das eine schwere Zeit, weil es nicht so sehr um Kompetenz, sondern oft um Politik ging. Jede Entscheidung musste durch Gremien und Ausschüsse und den Stadtrat getragen werden. Das kann zermürbend sein. In der WFE sind wir sehr frei in unserem Handeln.

**Lißke:** Der Anteil des Landkreises am Budget der WFE liegt unter 20 Prozent. Mein Credo war: Ein Drittel des Budgets sollte als Zuschuss kommen. Ein Drittel sollten eigene Einnahmen sein. Ein Drittel kommt aus Förderprogrammen von Land, Bund und EU. Das hat den Vorteil, dass wir vor allem nach Dienstleistungsgesichtspunkten entscheiden können: Was brauchen unsere Unternehmen zum aktuellen Zeitpunkt – und wie können wir es am besten realisieren? Der Mehrwert für die Unternehmen steht im Mittelpunkt.

**Kreller:** Unser Fachkräfteportal ist ein gutes Beispiel dafür. Wir werden oft gefragt, wie viele Stellen über das Portal besetzt werden. Wenn wir das bei den beteiligten Unternehmen abfragen würden, würde das für diese einen hohen Zusatzaufwand bedeuten. Wir merken doch: Sie verlängern ihren Vertrag, weil sie die Erfahrung gemacht haben, dass aus dem Portal die passenden Bewerbungen

## »Für mich war es wichtig, dass die Nachfolge aus dem Hause kommt.«

Matthias Lißke

eingehen. Zugleich bekommen wir regelmäßige Hinweise aus der Unternehmerschaft, was wir verbessern sollten. Und das wird dann diskutiert und umgesetzt. Damit hat unser Fachkräfteportal eine der besten Weiterempfehlungsraten bundesweit.

**Wann stand denn für Sie, Herr Lißke, fest, dass Frau Dr. Kreller Ihre Nachfolge antreten sollte?**

**Lißke:** Für mich stand das schon seit mehreren Jahren fest. Für mich war es wichtig, dass die Nachfolge aus dem Hause kommt, weil ich genügend Beispiele erlebt habe, in denen externe Menschen geholt wurden und das dann schief ging.

**Kreller:** Direkt mitgeteilt hat er es mir aber nicht. Stattdessen habe ich, als es hieß, es geht dann irgendwann in den Ruhestand, gesagt, dass ich mir die Position zutrauen würde. Dann waren wir uns allerdings schnell darüber einig, dass wir diesen Weg gehen wollen.

**Was hat Sie 2012 überzeugt, Frau Dr. Kreller einzustellen?**

**Lißke:** Wir kannten uns schon einige Jahre vorher von ihrer städtischen Tätigkeit, wo sie auch im Regionalmanagement mitgearbeitet hat. Und da war klar: Sie hat die Kompetenz und sie ist eine Macherin, die den Drang hat, Ergebnisse zu erzielen – und das passte damals zu uns und passt heute. Frau Dr. Kreller ist eine Persönlichkeit mit ganz viel Energie, mit Ehrgeiz, aber auch mit Gründlichkeit und Strukturiertheit in den Dingen, die sie anpackt. Und deshalb bin ich der Überzeugung, dass sie den vielfältigen Aufgaben gewachsen ist.

**Ist denn ihr beruflicher Ehrgeiz jetzt befriedigt, Frau Dr. Kreller?**

**Kreller:** Wenn die Frage darauf abzielt, ob ich nun als nächstes in die Wirtschaftsförderung Sachsen wechseln will oder in die Politik: Da kann ich beruhigen. Ich bin hier an dieser Stelle genau richtig. Ich will machen und nicht taktieren – und das kann ich hier am besten.

**Wie hat sich der Übergang gestaltet?**

**Kreller:** Der erste konkrete Schritt für

den Übergang erfolgte mit der Ernennung von Jan Kammerl und mir zu stellvertretenden Geschäftsführern. Wir wurden dann zunehmend in strategische Entscheidungen eingebunden. Seit März 2024 gab es dann wöchentlich einen Jour-fixe zwischen Herrn Lißke und mir zu verschiedenen Themenblöcken. Damit konnte ich vertieft in die verschiedenen Aufgabenbereiche einsteigen.

**Das ist für eine komplexe Stabübergabe doch ein sehr kurzer Wechselraum...**

**Kreller:** Ja, bei einer Unternehmensnachfolge würden wir sagen: Nehmen Sie sich unbedingt mehr Zeit. In unserem Kontext funktioniert das, weil ich schon 12 Jahre lang im Unternehmen bin, in vielen Projekten tief drinstecke und auch bisherige Entwicklungen nicht auf einsamen Entscheidungen beruhten, sondern im Team besprochen und vorbereitet wurden.

**Lißke:** Und wir haben ja auch keine Unternehmensnachfolge mit Eigentümerwechsel zu verhandeln gehabt, sondern eine Geschäftsführungsnachfolge mit Einarbeitung.

**Kreller:** Wir haben uns bewusst auch eine Übergangsfrist für die Zeit nach der Übertragung der Geschäftsführerschaft gegeben. Inzwischen gilt: Wenn wir Fragen haben, können wir jederzeit zu Herrn Lißke kommen.

**Was hat Herr Lißke aus Ihrer Sicht denn in den vergangenen Jahren richtig gemacht?**

**Kreller:** Sehr, sehr viel. Er hat immer den Überblick über die Vielfalt an Themen behalten, die uns hier in der WFE beschäftigen. Er hat eine Vision gehabt, was er erreichen möchte. Und: Er ist in keinen Termin gegangen ohne eine Idee, was dabei herauskommen sollte. Nach dem Motto: Wenn ich mir die Zeit nehme, sollte es auch ein Ergebnis geben. Das ist etwas, was ich mir auch vorgenommen habe für meine Terminplanung.

**Wo wollen Sie Schwerpunkte in der Wirtschaftsförderung setzen?**

**Kreller:** Es gibt ein paar besonders drängende Aufgaben. Da ist die Fachkräftefrage, der Mangel ist weiterhin akut, von der Azubi-Rekrutierung bis zur Begleitung neuer Arbeitnehmer durch das Welcome Center.

Das zweite Thema ist der Know-how- und Technologietransfer. In der Vergangenheit ließ sich beobachten, dass Unternehmen bei Forschungsvorhaben eher pro forma eingebunden waren, sich aber nicht unbedingt neue Geschäftsmodelle ergaben. Das hat sich mit den WIR!-Projekten geändert, die aber 2025 auslaufen. Hier müssen wir jetzt schon darüber nachdenken, wie wir die entstandenen Netzwerke erhalten und ausbauen – notfalls auch ohne Förderungen. Der dritte Schwerpunkt ist das Regionalmarketing. Es ist mit den beiden vorherigen Punkten eng verbunden: Wir müssen uns weiterhin als progressive Provinz vermarkten, also innovative Projekte, besondere Kooperationen und visionäre Unternehmer bekannter machen, damit wir weiterhin Rückkehrer gewinnen und Zuwanderung bekommen, aber auch über eine starke Identitätsstiftung dafür sorgen, dass junge Menschen hier in der Region bleiben.

**Lassen Sie uns zum Abschluss nochmal auf die aktuelle Situation ihrer Klientel, die erzgebirgischen Unternehmen blicken – und vielleicht auch ein Stückweit aufs Erzgebirge insgesamt: Was bereitet Ihnen momentan die größten Sorgen?**

**Lißke:** Wir hatten ja vorhin schon das Thema, dass hier viele Menschen jammern. Wir sollten nicht jammern, aber wir sollten realistisch sein. Wir haben viele tolle Unternehmen im Erzgebirgskreis – und doch gibt es Dinge, die gerade nicht so gut funktionieren. Was uns schwächt, ist ein Mix aus verschiedenen Themen. Erstens: Der Landkreis und die Kommunen sind finanziell angeschlagen, das macht es schwer die Infrastruktur und die Daseinsvorsorge zu erhalten. Zweitens: Wir haben nicht mehr genügend Fachkräfte. Wenn wir diese Entwicklung laufen lassen, werden Firmen schließen, weil ihnen schlicht die Leute fehlen. Wir brauchen also Zuwanderung und dafür brauchen wir Offenheit und eine Willkommenskultur. Und das ist ein langer Kampf hier in der Region. Drittens haben wir mit unserer kleinteiligen Unternehmensstruktur Wettbewerbsnachteile. Unsere mittelständischen Unternehmen geraten bei der Politik völlig aus den Augen. Das betrifft unterschiedliche Bereiche: Bürokratie, die Geldversorgung, die Förderpolitik für Großunternehmen. Und was mir viertens persönlich Sorgen macht, ist das Auseinanderdriften von Stadt und Land. Da sehe ich auch objektive Gründe, dass die Menschen hier unzufrieden sind. Und an denen kann man auch arbeiten.

**Kreller:** Ich sehe das ähnlich. Was mir auch von Unternehmern gespiegelt wird,

ist, dass auch sie mit einer zunehmenden Polarisierung zu kämpfen haben. Was wir in der Gesellschaft wahrnehmen, dass es zunehmend nur noch starre Haltungen ohne den Wunsch nach Kompromissen gibt, dass nur noch in Schwarz und Weiß gedacht wird, das setzt sich bis in die Unternehmen fort. Da findet immer weniger Austausch statt und die Unternehmen können kaum etwas dagegen tun. Und auch wir als Wirtschaftsförderung sind da weitestgehend machtlos. Hinzu kommt die fehlende Verlässlichkeit in der aktuellen Wirtschaftspolitik, tausende Verordnungen – das macht den Unternehmen keinen Spaß mehr. Wir reden ständig von Entbürokratisierung, aber das Gegenteil passiert. Aber wenn Unternehmen nicht mehr planen können, dann investieren sie nicht mehr. Viele sind in einer Art Schockstarre – und die ist ganz gefährlich, weil es keine Entwicklung mehr gibt. Das zerstört den Mittelstand. Das

haben wir in den vergangenen Monaten schon beobachten müssen – da sind gut geführte Familienunternehmen ohne eigenes Verschulden in die Insolvenz gegangen, von denen wir das nie gedacht hätten.

#### Und was gibt Ihnen Hoffnung?

**Kreller:** Das ist die Erzgebirger-DNA. Das, was 800 Jahre Bergbau hier mit den Menschen gemacht haben. Das war stetige Transformation, man musste immer überlegen: Wie geht es weiter? Die vergangenen Krisen haben gezeigt, dass wir, auch dank des Miteinanders auf Augenhöhe, das wir pflegen, resilienter sind als andere. Wenn jemand Transformation kann, sind das wir. Wir werden auch die aktuelle Krise überstehen – und gestärkt daraus hervorgehen, da bin ich sicher.

**Lißke:** Der Gedanke „Gedacht. Gemacht.“ steht nicht nur über der WFE, der steht über dem gesamten Erzgebirge.

#### Die Gesprächspartner:

**Matthias Lißke** war seit 1990 als Wirtschaftsförderer im Erzgebirge tätig, zunächst als Leiter des Amtes für Wirtschaftsförderung, Fremdenverkehr, Kultur und Regionalentwicklung, seit 1995 als Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Annaberg GmbH, die 2006 in die Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH (WFE), 100-prozentiges Tochterunternehmen des Erzgebirgskreises, mündete. Seit Januar 2012 war er auch Geschäftsführer der CAP Oelsnitz mbH bzw. der daraus entstandenen DGE - Dienstleistungsgesellschaft Erzgebirge mbH.

**Dr. Peggy Kreller** studierte an der Technischen Universität Berlin Betriebswirtschaftslehre mit der Spezialisierung auf die Themen Marketing, Marktforschung und Angewandte Wirtschaftsforschung und promovierte am Marketinglehrstuhl der HHL Leipzig Graduate School of Management. Nach Anstellungen in leitenden Positionen unter anderem bei enviaM und in der Stadtverwaltung Annaberg-Buchholz war sie seit 2012 in der WFE als Projektleiterin des Regionalmanagements Erzgebirge tätig. 2023 wurde sie zu einer von zwei stellvertretenden Geschäftsführern der WFE benannt. Seit 1. Juli 2024 ist sie Geschäftsführerin der WFE sowie der DGE.



## ZWIK HOCHSCHULMESSE

Hier suchen Studierende nach attraktiven Betrieben aus der Region! Auch Sie werden hier gefunden.

### MESSESTARTER ANGEBOT!

**%** Förderung der Erstteilnahme – jetzt anfragen!

Gefunden auf der ZWIK!  
2025 → 06.11. in Zwickau

Jan, Ingenieur Elektrotechnik, WHZ Absolvent  
— angekommen bei einem Zschopauer Mittelständler



Die 80 attraktivsten Arbeitgeber finden hier Studierende aus den Fachrichtungen Ingenieurwissenschaften, Elektrotechnik, Informatik, Maschinenbau, Automobilbau

## JETZT ANMELDEN & ERFOLGREICH STELLEN BESETZEN

☎ 0375 8838 147

✉ team@wikway.de

🌐 arbeitgeber.ZWIK.net

# » Hinaus in die WELT und zurück in die Verantwortung «

WIE DIE  
UNTERNEHMENS-  
NACHFOLGE BEI  
JUNGNICKEL IN  
SCHNEEBERG  
FUNKTIONIERT



Markus und Anett Jungnickel – Kabel- und Medienservice Jungnickel. © Regionalmanagement Erzgebirge

*Schneeberg soll eine intelligent digital vernetzte Stadt werden. Die Vision der Geschwister Anett Jungnickel-Kraeh und Markus Jungnickel steht. Seit 2021 sind sie die neue Generation im Familienunternehmen Kabel- und Medienservice Jungnickel. Datenübertragung ist das Kerngeschäft der Firma seit Gründung im Jahr 1990. Doch die Schwerpunkte haben sich vom einstigen Kabel-TV-Anbieter hin zum Komplettanbieter rund um Internet und Datentransfer verschoben. Wie wichtig ein perfekt funktionierendes Breitbandsystem ist, wissen die neuen Chefs spätestens, seit sie selbst als jahrelange Berufspendler in der Welt unterwegs waren.*

**W**ie viele erfolgreiche Unternehmen des Erzgebirges gründete sich der Kabel- und Medienservice Jungnickel nach der Wende als Einmann-Garagenfirma. Der Funk- und Fernsehmechaniker Frank Jungnickel gehörte zu den wenigen im Osten verbliebenen Fachleuten. Er hatte die Qualifikation, Kabelnetze nach den bundesdeutschen technischen Vorschriften zu bauen. So erhielt er vom Bundesamt für Post und Telekommunikation eine Genehmigungsurkunde für die Modernisierung und den weiteren Betrieb des Schneeberger Kabelnetzes. Innerhalb von drei Jahren war ein Zehnmann-Handwerksbetrieb gewachsen, der ins Schneeberger Gewerbegebiet umzog. Bis heute hat die Firma hier ihren Sitz. 2007 baute Jungnickel

die erste Glasfaserstrecke der Stadt aus, zehn Jahre später freuten sich die Schneeberger über kostenfreies Stadt-Wifi. „Unser Vater führte technisch alle kleinen Fernsehanbieter zusammen, zog neue Kabelstrecken. Die Neuerungen kamen Schlag auf Schlag“, erinnert sich Sohn Markus, der wie seine Schwester Anett im elterlichen Betrieb groß wurde.

## DAS BEKENNENDE JA: WENN DIE ZEIT DAFÜR REIF IST

**N**ach dem Abitur trennten sich die Wege der Geschwister. Markus studierte in Dresden Medieninformatik und Informationstechnik. Nach dem ersten Abschluss stieg er parallel bereits ins Fami-

lienunternehmen ein und brachte das Wissen über die neuesten Technologien mit. Doch der Blick über den Tellerrand lockte. „Ich ging nach München in ein Unternehmen, das weltweit Projekte im Bereich Satelliten-TV umsetzt. Afrika, Südamerika, Costa Rica, sehr spannend“, erzählt der heutige technische Geschäftsführer. Markus pendelte – zwischen München, dem Ausland und dem Erzgebirge, denn auch hier wurde seine Expertise vom Vater beim weiteren Ausbau des Digital-Fernsehens im Erzgebirge geschätzt.

Auch Anett zog es nach dem Abitur in die Welt. „Ich wollte Managerin werden, international unterwegs sein, die Leidenschaft vom Reisen leben.“ Während der Au-Pair-Zeit in den Vereinigten Staaten studierte sie nebenbei an der New York University. Wieder in Deutschland, ging sie zum BWL-Studium nach Nürnberg, absolvierte zwischendurch ein Jahr in England, erkämpfte sich dann einen Platz als Werksstudentin in einem Großkonzern in der Automobilindus-

trie, war unter anderem Marktbetreuerin für Busse in Europa und Trucks in Afrika. „Ich habe fast jedes Land der Welt gesehen“, blickt die Mutter zweier Kinder zurück. Von zu Hause aus klopfte immer wieder der Vater leise bei ihr an mit der Frage, ob sie Interesse an einer Nachfolge bei ihm hätte. „Prinzipiell sagte ich: Ja. Aber der Zeitpunkt war noch nicht da.“

Ihr Bruder bekannte sich 2016 zu dem Schritt, die Nachfolge anzugehen. Erste Nachfolge-vorbereitungen wurden mit der Umfirmierung in die Kabel- & Medienservice Jungnickel GmbH & Co. KG getroffen, in der Markus Gesellschafter wurde. Er spürte immer öfter, dass er nur in München war, um zu arbeiten – nicht um zu leben.

Und auch seine Schwester genoss es immer mehr, nach Hause ins Erzgebirge zu kommen. „Und damit wurde die Frage in mir lauter, ob die Arbeit in einem Großkonzern für mich das Richtige ist, die Werte stimmen und ich selbst als Managerin in höherer Position immer nur ein kleines Rädchen im Getriebe bleiben möchte.“ In einer lokalen Firma könne man viel mehr bewegen. „Mir wurde klar, dass meine Zukunft nicht irgendwo auf

der Welt ist, das Pendeln nervig ist – ich aber den sehr spannenden Job im Großkonzern nicht ganz aufgeben möchte.“ Durch Corona arbeitete Anett Jungnickel-Kraeh häufiger im Homeoffice im Erzgebirge und übernahm parallel Aufgaben im Betrieb des Vaters. Ihre Ideallösung zeichnete sich damals ab: ins Unternehmen des Vaters einzusteigen und als Managerin mit flexiblen Arbeitszeiten dem alten Job aus der Ferne treu zu bleiben.

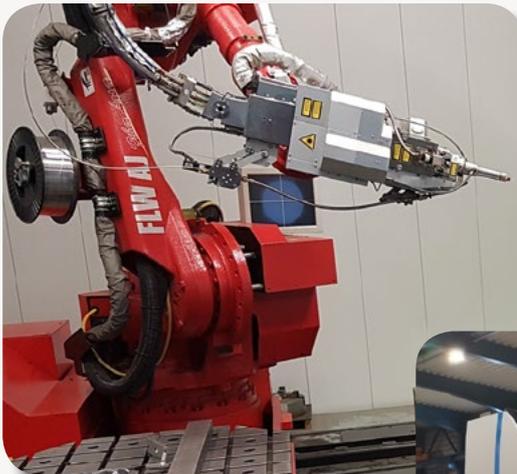
### KLARE VISIONEN FÜR DIE HEIMAT

**S**eit März 2021 sind die Geschwister geschäftsführend im Unternehmen und verantwortlich für acht Mitarbeitende. Ihre Visionen für das Unternehmen sind klar: Sie wollen den Fortschritt leben, immer mit den neuen Trends am Markt gehen und Vorreiter im Erzgebirge sein. Weil beide selbst nach wie vor für ihre Arbeitgeber in Stuttgart und München als Zweitjob im Homeoffice arbeiten, wissen sie um die Notwendigkeit eines perfekten Breitbandnetzes für die Region. „Damit Leute herziehen, braucht es ein gutes Netz für Job und Freizeit“, unterstreicht der 39jährige Markus Jungnickel.

Vieles wurde auch im Unternehmen modernisiert. Der Schreibtisch, den sie ihrem Vater bei der Unternehmensübergabe angeboten hatten, bleibt meistens leer. Er lässt sie machen, und unterstützt den Prozess der Veränderungen. „Auch bei uns ging das nicht reibungslos“, macht Markus Jungnickel anderen Mut, „Es gab generationsbedingte Diskussionspunkte und wir waren nicht immer einer Meinung. Ich spielte mit dem Gedanken, beruflich neue Wege einzuschlagen, bis sich meine Schwester mit der Zusage, ins Unternehmen einzusteigen, meldete. Und da spürte unser Vater: Das Duo ist so perfekt und er bereitete die Übergabe der Firma vor.“

Für die acht Mitarbeitenden wurden neue Arbeitsmodelle mit mehr Flexibilität eingeführt. „Wir versuchen, den Mitarbeitenden zu geben, was sie brauchen – von Weiterbildungen bis hin zu einer attraktiven Gehaltsstruktur“, geben sie Beispiele für Dinge, die sie in der Firmenstruktur angepackt haben. Ihre internationalen Erfahrungen wollen sie einbringen – aber eben in einer familiären Atmosphäre, wie sie viele kleine Unternehmen im Erzgebirge prägt.

## Sieben Unternehmen - ein Ziel!



Wo immer maßgefertigte Produkte und neue Lösungen gefordert sind, müssen unterschiedlichste Experten von der Konstruktion bis zur Inbetriebnahme und dem After-Sales-Service Hand in Hand arbeiten. Das ist der Antrieb, der Unternehmen von Das Fertigungsnetzwerk, in jedem Projekt. Ihre Zufriedenheit ist unser Ziel.



AMS Technology GmbH

Antares GmbH-  
industrielles Engineering

DELTA BARTH  
Systemhaus GmbH

GEMAG - Gelenauer  
Maschinenbau AG

LQV Limbacher  
Oberflächenveredelung  
GmbH

OMEGA Blechbearbeitung  
Limbach-Oberfrohna AG

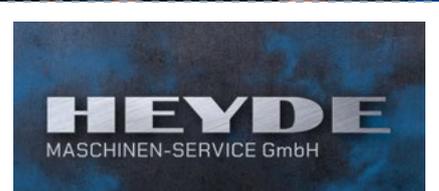
Schwalbe Metallbau  
GmbH

**DAS**  
**FERTIGUNGSNETZWERK.**

## » Service mit HERZ «

**DURCH BREITE UND QUALITÄT IHRES ANGEBOTS  
KONNTE DIE HEYDE MASCHINEN-SERVICE GMBH  
IN ZWÖNITZ KONTINUIERLICH WACHSEN**

*Die Geschichte der HEYDE Maschinen-Service GmbH steht beinahe prototypisch für so viele Unternehmen im Erzgebirge. Aus einer mutigen Entscheidung heraus in der Wendezeit 1990 als kleines Einzelunternehmen mit wenigen Angestellten gegründet, ist daraus ein etabliertes mittelständisches Unternehmen mit über 60 Mitarbeitenden gewachsen. Seinem Standort Zwönitz ist das Unternehmen mit inzwischen zwei Betriebsstätten am Ort immer treu geblieben – genauso wie seinem Serviceversprechen.*



**HEYDE Maschinen-Service GmbH**

Albin-Trommler-Str. 3 | 08297 Zwönitz

☎ 037754 / 509 0

✉ [heyde@heydeservice.de](mailto:heyde@heydeservice.de)

🌐 [www.heydeservice.de](http://www.heydeservice.de)

„Wir wollen Service mit Herz bieten“, sagt Sören Ihle, neben Inhaber Sven Heyde, die zweite Generation im Familienunternehmen, der kaufmännische Geschäftsführer der HEYDE Maschinen-Service GmbH. Das Herz ist im Marketing des Unternehmens eine metallische Maschine, die pumpt und pumpt und pumpt. Es ist überlebenswichtig – so wie für viele Unternehmen ihr Maschinen- und Anlagenpark. Um den in Schuss zu halten, braucht es zuweilen einen Pflege- und Reparaturservice. Den bietet HEYDE. „Während unsere Mitarbeitenden in den Gründungsjahren fast ausschließlich weit weg auf Montage arbeiten mussten, hat sich das inzwischen komplett gedreht“, sagt Sören Ihle: „Mittlerweile gibt es für uns ausreichend Arbeit in einem Umkreis von etwa 200 Kilometern – ein Zeichen, wie stark sich das Erzgebirge entwickelt hat.“ Über 3.000 B2B-Kontakte aus allen Branchen von der Automobil- über die Textil- und Papierindustrie bis hin zum Maschinenbau verzeichnet die Kundendatei, so der Geschäftsführer.

Die schätzen den möglichen Umfang der Arbeit von HEYDE Maschinen-Service. „Das reicht von der einfachen Wartung bis zur kompletten Werksverlagerung“, erläutert Ihle: „Und es umfasst viele Bereiche von Werkzeugmaschinen über die Steuerungs- und Automatisierungstechnik bis hin zur

industriellen Versorgungstechnik. Und auch einen Bereich für Metalltechnik mit einer hohen Fertigungstiefe haben wir in den vergangenen fünf Jahren aufgebaut, mit dem wir zum Beispiel Führungsbahnenabdeckungen selbst nachproduzieren können.“ Aber auch für Lohnfertigungen steht die Metalltechnik zur Verfügung, fertigt für Kunden derzeit zum Beispiel Fahrzeugkomponenten und Schaltschränke.

Wenn ein Unternehmen ein technisches Problem hat, werde dieses von HEYDE zumindest erstmal angeschaut – man verstehe sich als eine „freie Werkstatt“ für Maschinen, Anlagen und Versorgungstechnik, erläutert der Geschäftsführer. Per telefonischer Ferndiagnose werde zunächst einmal festgestellt, welcher Mitarbeitende für die Problemanalyse vor Ort geschickt werden muss. Ist das Problem gefunden, wird gemeinsam mit den Kunden entschieden, ob eher eine Reparatur oder eher eine Neuananschaffung geboten ist. Und falls man sich für die Reparatur entscheidet, ob diese beim Kunden oder doch besser in den HEYDE-Hallen in Zwönitz erfolgen sollte. Man beherrsche gleichermaßen die Technik von regionalen Maschinenbauern wie die von spanischen oder italienischen Herstellern. „Sobald Garantie- und Serviceverträge mit den Herstellern auslaufen, kommen oft wir zum Zuge“, hat Ihle beobachtet. Zum

Service-Angebot gehört trotzdem, dass für Reparaturen im Regelfall Teile des Originalherstellers verwendet werden.

Sein Wachstum verdankt HEYDE aber auch anderen strategischen Entscheidungen. So wurde das Angebotsportfolio Schritt für Schritt erweitert und die Expertise der Belegschaft kontinuierlich breiter aufgestellt. So sind die Zwönitzer inzwischen auch ein eingetragener Elektrofachbetrieb, der elektrotechnische Sicherheitsüberprüfungen vornehmen darf. „Wir haben im Back-Office Ingenieure und in den Werkstattbereichen Meister und Techniker, wir haben Zerspanungsmechaniker, Konstruktionsmechaniker, Mechatroniker und Elektroniker.“ Konsequenter setzt das Unternehmen auf Fachkräfte – und auf deren Weiterbildung. Seit mehreren Jahren verfolgt HEYDE konsequent eine Employer Branding Strategie: „Mittlerweile trägt die Früchte“, hat Ihle festgestellt: „Wir finden neue Mitarbeitende, weil die Menschen gehört haben, dass man hier abwechslungsreiche Aufgaben mit immer neuen Herausforderungen bekommt.“ Die Arbeit werde im 1-Schicht-Betrieb erledigt und die allermeisten Kunden können im Tagesfahrbereich betreut werden. „Service mit Herz“, das gilt bei HEYDE Maschinen-Service nicht nur nach außen, sondern auch in Richtung der eigenen Belegschaft.

## TIPP 1



**Restaurant „Zum Berghof“**  
Berggasse 2  
09526 Olbernhau

✉ [restaurant@zum-berghof.de](mailto:restaurant@zum-berghof.de)  
☎ 03 73 60 / 699 172  
🌐 [www.zum-berghof.de](http://www.zum-berghof.de)



## REGIONAL ANDERS

Unser Restaurant „Zum Berghof“, gelegen in Olbernhau, Stadt der sieben Täler, zeichnet sich durch seine moderne, innovative und kreative Küche aus. Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, die Heimat, das Erzgebirge, kulinarisch in den Vordergrund zu rücken. Auserwählte Gerichte, mit einem Hauch von Exklusivität, werden mit saisonalen und regionalen Produkten zubereitet. Das Ganze wird abgerundet durch eine erlesene Auswahl an nationalen und internationalen Weinen. Genießen Sie einen einzigartigen Abend und spüren Sie die Verbundenheit zum Erzgebirge. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

## TIPP 2

### „URLAUB IM WELTERBE!“

Erleben Sie erzgebirgische Gastlichkeit im historischen Gasthaus. Entdecken Sie unsere vielfältigen Räumlichkeiten: Erzgebirgsgaststube, Wintergarten, Panoramaterrasse, Grillhütte, Natur-Beauty-Spa, Bärensuite und 13 liebevoll gestaltete Ferenzimmer. Genießen Sie regionale Spezialitäten und besondere Angebote. Vor der Tür erwarten Sie Abenteuer wie Blockline Radtouren, Wanderwege, Wintersport mit Weltmeisterschaften auf der Bobbahn und das UNESCO-Welterbe Erzgebirge. Herzlich willkommen im Naturhotel Gasthof Bärenfels!



Naturhotel\*\*\*superior  
„Gasthof Bärenfels“

**Naturhotel**  
**Gasthof Bärenfels**  
Alte Böhmisches Straße 1  
01773 Altenberg/OT Bärenfels

✉ [info@naturhotel-baerenfels.de](mailto:info@naturhotel-baerenfels.de)  
☎ 03 50 52 / 2280  
🌐 [www.naturhotel-baerenfels.de](http://www.naturhotel-baerenfels.de)

## TIPP 3



*Glänzmühle*  
im Grünfelder Park

**Glänzmühle**  
**Waldenburg**  
Am Park 9b  
08396 Waldenburg

✉ [glaenzmuehle@t-online.de](mailto:glaenzmuehle@t-online.de)  
☎ 03 76 08 / 22 447  
🌐 [glaenzmuehle-waldenburg.de](http://glaenzmuehle-waldenburg.de)

### GLÄNZELMÜHLE – „TAGEN IM GRÜNEN“

Ein englischer Landschaftsgarten, stille Natur, alte Bäume – die Glänzmühle im Grünfelder Park bietet ein traumhaftes Umfeld für Tagung oder Firmenevent. Restaurant mit Veranda und Blick in die verglaste Außenküche, Café, Lounge oder gern mal die Tafel im Außenbereich bilden den gastronomischen Rahmen. Übernachtet wird klassisch im Hotelzimmer oder naturverbunden in schicken – ganzjährig nutzbar – Finnhütten am Bach.

# » In der **STADT** gegründet, auf dem **LAND** gewachsen «

## DIE ID: INDUSTRIAL DYNAMICS VERSTEHT SICH ALS ZUKUNFTSSCHMIEDE IM ERZGEBIRGE

Vérlagerung des Firmensitzes mitten ins Erzgebirge: ein bewusster Schritt.  
© ID: Industrial Dynamics

Von der Stadt aufs Dorf: Die Gründer des Start-ups ID: Industrial Dynamics GmbH entschieden sich 2021 bewusst dafür, ihren Standort aus der Chemnitzer Gründerszene am Technologicampus heraus ins Erzgebirge nach Grüna, einem Ortsteil von Löbnitz mit klarer Dorfstruktur, zu verlagern. Auf den Punkt gebracht hatte das genau zwei Gründe: Der wachsende, heute 30 Fachkräfte zählende Mitarbeiterstamm kommt vorrangig aus der Region. Und es gibt Platz: Raum zum Kreativsein, zum innovativen Denken und zum Wachsen in die Fläche. Gegründet im Juli 2019 und in nur fünf Jahren zu einem Hidden Champion der Fertigungsindustrie gewachsen, zeigt das Unternehmen eindrucksvoll, wie Innovationen in der ländlichen Region des Erzgebirges gedeihen können.

### ZUKUNFTSSCHMIEDE MIT INNOVATIONSKRAFT

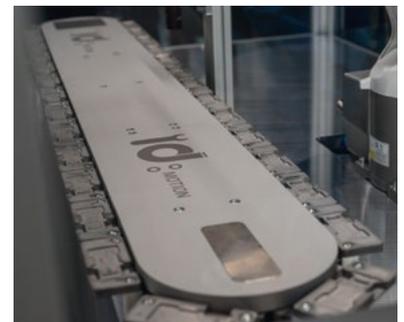
ID: Industrial Dynamics hat sich als führendes Unternehmen in der Automatisierung ab Losgröße 1 etabliert. Das Unternehmen entwickelt und fertigt hochkomplexe Anlagen und Fertigungslinien, die sich durch modernste Technologien wie Robotik, 3D-Kameratechnik und Hologramm-Konzeption auszeichnen. „Wir verpassen Robotern Augen“, beschreiben die beiden Gründer und Geschäftsführer Danny Rausch und Björn Schiller die Kernkompetenz ihres Unternehmens in einem Satz. Mit Hilfe von kamerageführten Robotern werden Fertigungsprozesse optimiert und die Effizienz gesteigert. Besonders faszinierend ist der Einsatz von Hologramm-Technologie: Kunden können ihre zukünftigen Maschinen mittels holographischer Projektionen in der eigenen Werkhalle visualisieren und die ideale Anordnung simulieren. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der

3D-Vision-Technologie. ID: Industrial Dynamics nutzt Kamerasysteme, um in Fertigungsprozessen höchste Präzision zu gewährleisten, sei es beim Bin Picking, der Oberflächeninspektion oder der kameragestützten Qualitätskontrolle. In einer innovativen Kombination aus 2D-, 3D- und 3D-Scan-Technologien wird die gesamte Prozesskette lückenlos überwacht. Auch im Bereich des Prototypenbaus und der Entwicklung von Anlagen, die auf hochmoderne Sensorsysteme zurückgreifen, nimmt das Unternehmen eine Vorreiterrolle ein.

### VOM START-UP ZUR UNTERNEHMENSGRUPPE

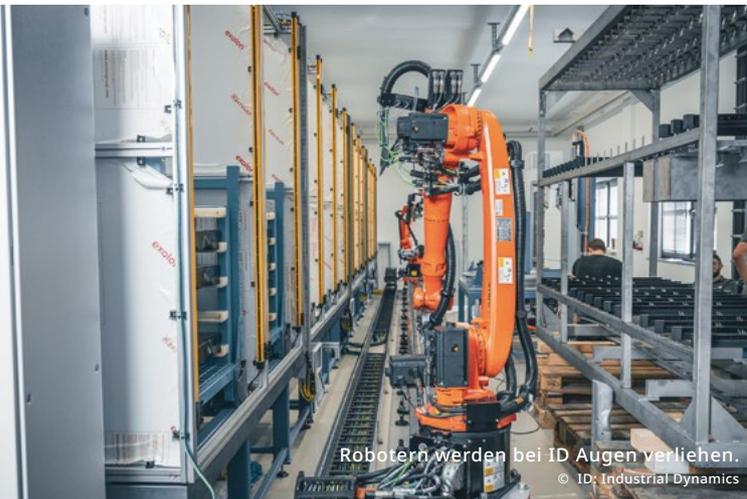
Die Entwicklung von ID: Industrial Dynamics zur Unternehmensgruppe ID: Group, bestehend aus den in sich eigenständigen ID: Industrial Dynamics, ID: Electronics und ID: Motion, verdeutlicht das rasante Wachstum. Jedes Unternehmen hat einen

Transfersysteme individuell nach Kundenwunsch.  
© ID: Industrial Dynamics GmbH



klar definierten Fokus: Während ID: Electronics kundenspezifische Elektronik sowie Systeme entwickelt und fertigt, konzentriert sich ID: Motion auf lineare Transfersysteme.

Im Oktober 2023 übernahm das Unternehmen eine Sparte der weltweit operierenden Afag-Transportsysteme aus der Schweiz. Dieser Schritt zeigt, dass ID: Industrial Dynamics mittlerweile nicht nur lokal, sondern auch international agiert, wobei Anlagen in Mexiko, Afrika, China, Singapur sowie Amerika die Reichweite sichtbar machen.



Robotern werden bei ID Augen verliehen.  
© ID: Industrial Dynamics

## STRATEGISCHE VERNETZUNG IM ERZGEBIRGE

**I**D: Industrial Dynamics ist in der Technologiewelt bestens vernetzt. Als Projektpartner im Netzwerk SmartERZ, das sich auf die Förderung intelligenter Technologien in der Region konzentriert, ist das Unternehmen Teil des Projektes Smart3D. Im Projekt „Neuartiges 3D-Druckverfahren zur In-Situ-Funktionalisierung von additiv gefertigten Kunststoff-Bauteilen“, das im Januar 2023 gestartet ist, arbeiten die Ingenieure des Unternehmens mit Partnern an neuartigen Lösungen im Bereich des 3D-Drucks und der digitalen Fertigung. In Kooperation mit der Westsächsischen Hochschule Zwickau wird ein innovatives Verfahren entwickelt, das mechanische Komponenten mit integrierten elektrischen Funktionen in einem einzigen Produktionsschritt vereint.

## REGIONALE VERWURZELUNG, GLOBALE AMBITIONEN

**T**rotz seiner internationalen Reichweite fühlen sich die Unternehmer hinter ID: Industrial Dynamics fest in der Region verwurzelt. Lokale Unternehmen werden in die Innovationsprojekte integriert und profitieren von der technologischen Expertise. Mit der Philosophie „Keep it simple, flexible and efficient“ entwickelt der Hidden Champion ID: Industrial Dynamics schlanke und effiziente Prozesse, die den Fachkräftemangel in der Industrie mildern können.

# HERZprojekt

## FACHKRÄFTEPORTAL ERZGEBIRGE

Neue Funktionen, schickes Design, noch mehr an die Bedürfnisse der Nutzer angepasst: Das reichweitenstarke Jobportal wurde in den vergangenen Monaten komplett überarbeitet. Die Neuerungen kommen sowohl den inserierenden Unternehmen als auch den suchenden Fachkräften zugute.

### Auswahl neuer Features:

- 1** Ausbau des Talentpools zur gezielten Ansprache potenzieller Kandidaten
- 2** Anonyme Empfehlung von Bewerbern an Unternehmen
- 3** Schnittstelle zum Welcome Center Erzgebirge zur Kontaktaufnahme von ausländischen Fachkräften
- 4** Übersetzung der Stellen in Englisch und Tschechisch möglich
- 5** Komfortableres Design für intuitive Anwendung und höhere Nutzerfrequenz

Das **Fachkräfteportal Erzgebirge** gehört im deutschlandweiten Vergleich zu den besten Regionalportalen. Platz 1 bei Weiterempfehlungsbereitschaft, Platz 3 bei Zufriedenheit: So hat es bei dem am 1. August 2023 veröffentlichten Jobbörsencheck.de aus Sicht der Arbeitgeber abgeschnitten.

[www.fachkraefte-erzgebirge.de](http://www.fachkraefte-erzgebirge.de)



**11.-14.03.2025**  
Die Plattform für Technik  
und Innovation

[www.messeverbund.de](http://www.messeverbund.de)

# » Kleinere Müllberge? KEIN PROBLEM! «

## EMOTION MERCH AUS CHEMNITZ ENTWICKELT GESCHIRR ZUM MITNEHMEN UND ZURÜCKGEBEN

*Der Kaffee to go gehört für viele Menschen zum Alltag. Und auch Essen zum Mitnehmen wird immer beliebter. Die zugehörigen Verpackungen sind jedoch in vielen Fällen nicht mehrwegfähig. Das Chemnitzer Unternehmen Emotion Merch möchte das gemeinsam mit der HSK - Hugo Stiehl Kunststoffverarbeitung Crottendorf ändern.*



### KONTAKT

#### EMOTION MERCH GmbH

Reichsstraße 55 | 09112 Chemnitz

☎ 0371 / 64 63 9086

✉ info@emotionmerch.de

🌐 www.emotionmerch.de

**M**ehr als zwei Jahrzehnte arbeitete Jens Preißler als Manager für Shoppingcenter deutschlandweit, auch in der Chemnitzer Sachsen-Allee. Vor zwei Jahren entschloss er sich zum Schritt in die Selbständigkeit, zunächst als Unternehmensnachfolger in einer Werbeartikel-Firma. Doch ihm wurde schnell klar: Er möchte mit Dingen nicht nur handeln, sondern sie auch produzieren. Der Bereich rund um Mehrweggeschirr schien ihm ein sinnvoller Markt: Mit der seit Juni 2023 neu geltenden EU-Verpackungsrichtlinie sollten Müllberge verringert und der Verbrauch von Einweggeschirr gesenkt werden. Mehrweg ist die Zukunft.

„Die Industrie- und Handelskammer Chemnitz hat bei der Herstellersuche geholfen. Fündig wurden wir bei den Kunststoffexperten der HSK in Crottendorf. Mit denen können wir Produkte gemeinsam entwickeln und produzieren.“ Als erstes Produkt entstand ein mehrwegfähiger Heißgetränkebecher mit Deckel. Schnell wurde in der Chemnitzer Innenstadt ein Pfandsystem aufgebaut – über 70 Akzeptanzstellen in Gastronomie und Handel nutzen „Relocal“.

Doch Preißler wollte mehr – und ging die Sache gemeinsam mit Emotion Merch, der Firma seines Sohns Philipp, an: andere Bechergößen, mehrwegfähiges Geschirr und Besteck für Stadien oder Festivals, Schalen für Essens-Lieferdienste oder Essen auf Rädern. HSK hat eine hauseigene Entwicklungsabteilung, die kann so etwas. „Hier erlebe ich nun regelmäßig den faszinierenden Prozess, wie aus meiner verbalen Beschreibung zunächst eine Skizze, dann eine 3D-Zeichnung, ein 3D-Druck und schließlich ein produktionsfähiger Prototyp wird“, berichtet Preißler. „Und gemeinsam haben wir auch die Idee realisiert, dass jede Verpackung schon in kleineren Stückmengen nicht nur in jeder Farbe entstehen, sondern auch gelabelt oder gebrandet werden kann.“

Essschalen in mehreren Varianten – mit einem oder mehreren getrennten Bereichen für unterschiedliche Menü-Bestandteile – sind

das zweite Produkt. Gemeinsam mit Pilotkunden entwickle man nun Schritt für Schritt weiter und kann dabei auf wachsende Kompetenz für die Alltagstauglichkeit der Produkte setzen. Im Emotion Merch-Showroom in Chemnitz zeigt Preißler Nudelschalen oder Currywurstverpackungen für den Stadioneinsatz. Bei Sport- und Festivalveranstaltern beobachtet Emotion Merch aktuell große Nachfrage. So sind Produkte des Unternehmens 2024 zum zweiten Mal bei der Leipziger Lichternacht am 9. Oktober im Einsatz, zum ersten Mal nutzte auch das Chemnitzer Lichtkunstfestival „Light our Vision“ Ende September dieses Jahres die lokale Mehrweggeschirr-Marke. Auch Betreiber von Betriebskantinen kommen auf Emotion Merch zu.

Nur in der regionalen Gastronomie sieht der Unternehmer derzeit noch Zurückhaltung. „Viele scheuen aufgrund der Vielzahl aktueller Herausforderungen den Aufwand, der durch Ausgabe, Rücknahme und Reinigung von Mehrweggeschirr entsteht“, benennt er einen der Gründe. Verstehen kann er das nicht: Die regelmäßigen Kosten für neue Einwegverpackungen inklusive Gebühren für deren Nutzung liegen auf Dauer deutlich höher: „Im Regelfall rechnet sich die Investition in Mehrweg innerhalb eines Jahres – und zahlt deutlich auf die Markenbildung ein. Wir bekommen regelmäßig von Gastronomen gespiegelt, dass vor allem die Stammkundschaft ein Mehrwegsystem nach zwei, drei Wochen begeistert annimmt.“ Wer nicht selbst investieren mag, kann Emotion Merch auch als Dienstleister nutzen: Das Unternehmen verleiht und reinigt auch Mehrweggeschirr.

Mehrwegverpackungen anzubieten, ist für Gastronomen oder Lieferdienste mit der EU-Verordnung gesetzliche Pflicht. Preißler setzt deshalb vor allem auf die Überzeugungskraft mündiger Verbraucher: „Wer Essen to go möchte, sollte Mehrweggeschirr einfordern – das schont auf Sicht auch den eigenen Geldbeutel“, sagt er. Die Umwelt natürlich auch. Denn selbst, wenn das Emotion Merch-Geschirr mal aussortiert werden muss: Es ist voll recyclingfähig.

# » GEDACHT. GEMACHT.

## Im Erzgebirge «

NACHRICHTEN AUS DEN UNTERNEHMEN DER REGION



© Georg Ulrich Dostmann

### ABUS Pfaffenhain erweitert Standort

Die weltweite Nachfrage nach Sicherheitslösungen wächst stetig. Auch Unternehmen im Erzgebirge profitieren davon. So verdoppelte das Unternehmen ABUS Pfaffenhain GmbH in den vergangenen Jahren die Produktionsfläche, um dem weltweiten Wachstum Rechnung zu tragen. Für die Erweiterung wurden in diesem Jahr 40 neue Mitarbeitende eingestellt. Damit bekennt sich das in der fünften Generation weltweit tätige Familienunternehmen zum Standort Erzgebirge, der auf die Produktion von Schließzylindern und elektronischen Schließsystemen spezialisiert ist. Insgesamt werden hier 40 verschiedene Schließsysteme in 383 Bauformen hergestellt. Am Standort Pfaffenhain arbeiten inzwischen 430 Mitarbeitende, darunter 40 Auszubildende in sieben Berufen und vier dualen Studiengängen.

### Metall-Know-how für vertikales Pflanzsystem

Die Firma A. Schieck hat erfolgreich das innovative Produkt CirculaPlants auf den Markt gebracht. Im Kern ist das Unternehmen aus Lauter-Bernsbach spezialisiert auf Metallverarbeitung – Feinbleche und Maschinenbau für Industrie und Gewerbekunden und Experte für Einzelanfertigungen, Kleinstserien und Prototypenbau. Da die Abhängigkeit von anderen Branchen ihre Schattenseiten hat, ent-

stand der Wunsch, ein eigenes Produkt auf den Markt zu bringen. Über mehrfaches „Um-die-Ecke-denken“ entstand ein vollautomatisiertes Vertical-Farming-Gewächshaus für den Freilandbereich. Mit einem patentierten System ausgestattet, bietet es optimale Wachstumsbedingungen durch kontrollierte Nährlösung, Klimatisierung und natürliche Sonneneinstrahlung. Das Gewächshaus ist energieautark durch optionale Photovoltaikmodule und eignet sich ideal für Gemüse, Obst, Kräuter sowie medizinische Pflanzen.

ANZEIGE



© Mario Rotzoll

www.gazima.de

GAZIMA

Galvanik Zimmermann

Verfahren

- Zink/Nickel
- Zink
- Kupfer
- Nickel
- Deltacoll
- Passivierung
- GAZIMA Black
- Elektrolytisch Polieren
- KTL 2.0 als Trommelverfahren
- Trommel und Gestellware

Galvanik Zimmermann    Tel: 03774/35999  
 Kühnhaider Straße 4    Fax: 03774/35998  
 08344 Grünhain-Beierfeld    Mail: info@gazima.de



© Atelier St. Simon Menges

## Neue Struktur bei ZABAG

**D**as Unternehmen ZABAG aus Grünhainichen hat sich in den letzten 34 Jahren zum Qualitätsanbieter für Zugangsanlagen, Hochsicherheitssysteme und Perimeterschutz entwickelt. Aufgrund der Herausforderungen der weltweiten Sicherheitslage baut die ZABAG ihre Aktivitäten im internationalen Bereich aus. Hierfür wurde die Firmengruppe um die ZABAG International GmbH erweitert. Sie kümmert sich künftig – als Konsequenz aus der zunehmenden Internationalisierung des Kundenkreises – um das nationale und internationale operative Geschäft. Die bisherige ZABAG Security Engineering GmbH übernimmt nun als ZABAG Engineering GmbH andere Aufgaben in der strategischen Entwicklung.

## Neues Kapitel für Mogatec

**E**in Neubau für eine Entwicklungsabteilung entsteht bei der Mogatec GmbH in Drebach. Die Maßnahme stellt die größte Einzelinvestition des Gartengeräteherstellers am Standort dar. Die Investition in Höhe von 4,1 Millionen Euro ist ein klares Bekenntnis des Gesellschafters Stihl, der die Mehrheitsanteile an Mogatec im Frühjahr 2024 übernommen hatte, zum Standort Erzgebirge. Trotz der wirtschaftlichen Herausforderungen der vergangenen Monate blickt das Unternehmen positiv in die Zukunft, wie auch die Beendigung der Kurzarbeit für alle Mitarbeitenden im Sommer zeigt. Die Erweiterung des Entwicklungsbereichs soll dazu beitragen, in einer modernen Arbeitsumgebung Produkte effizient entwickeln und produzieren zu können. Der ökologisch und energetisch moderne Neubau soll den innovativen Geist von Mogatec optisch nach außen tragen.

## Monocle Design Award für MÜHLE

**D**ie Manufaktur MÜHLE wurde für den Neubau der Produktionshalle mit dem Monocle Design Award 2024 als „Best Manufacturing Hub“ ausgezeichnet. Der Preis würdigt jährlich die internationale TOP 50 in Bereichen wie Architektur, Möbelproduktionen bis hin zu grafischen Arbeiten. Der MÜHLE-Neubau setzt Maßstäbe für eine moderne Arbeitsumgebung und Nachhaltigkeit. Das Gebäude wurde überwiegend in Holzbauweise realisiert und kombiniert traditionelle Materialien wie verchromtes Metall, eloxiertes Aluminium und einheimisches Fichtenholz. Der Hallenneubau ist für MÜHLE ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer konsistenten Markenidentität, das Gebäude repräsentiert die Werte der Manufaktur. Auch mit dem Sächsischen Staatspreis für Baukultur wurde der Bau ausgezeichnet.

## Das Motorrad fürs Wasserstoffzeitalter

**D**ie Firma WätaS Wärmetauscher Sachsen GmbH entwickelt im Rahmen des Projekts „Hydrocycle“ einen neuen Brennstoffzellenstack als Basis für das Antriebssystem eines wasserstoffbetriebenen Motorrads. Besondere Herausforderung dabei: Ein komplettes Brennstoffzellensystem, das an Bord für die Umwandlung des Wasserstoffs in elektrische Energie benötigt wird, in der Rahmenkonstruktion unterzubringen. Ein deutsch-tschechisches Konsortium, bestehend aus Forschungseinrichtungen wie dem Fraunhofer IWU und der Czech Technical University sowie Unternehmen, arbeitet an der Realisierung des Projekts. Ziel ist es, bis Ende 2025 einen fahrfähigen Demonstrator zu schaffen, der europäischen Zulassungsnormen entspricht. Das Wasserstoff-Bike soll CO<sub>2</sub>-neutrale Mobilität fördern und sich besonders für innerstädtische Lieferdienste eignen. Mit Agilität, Kompaktheit und höherer Reichweite soll es batterieelektrische Lösungen ablösen. Das Projekt ist Teil der EU-Wasserstoffstrategie zur Klimaneutralität bis 2050.



## Ausgezeichnete Nachhaltigkeit

**N**achhaltig und engagiert für die Umwelt arbeitet der Handwerksbetrieb Holzbau Kretschmar. Das bescheinigen dem Scheibener Unternehmen auch zwei Preise, mit denen es in den vergangenen Monaten ausgezeichnet wurde. Der Deutsche Nachhaltigkeitspreis würdigt alljährlich Spitzenleistungen in Sachen Nachhaltigkeit in verschiedenen Bereichen der Wirtschaft. Holzbau Kretschmar überzeugte die Fachjury mit seinem Engagement für umweltfreundliche und nachhaltige Baupraktiken, die einen positiven Einfluss auf die Gesellschaft und die Umwelt haben. Unter dem Motto „Umweltschutz: Verantwortung, Auftrag und Chance“ vergab die Handwerkskammer Chemnitz Umweltpreise an umweltorientierte und innovative Mitgliedsunternehmen. Ein erster Preis ging auch hier an den Holzbaubetrieb. Der Handwerksbetrieb setzt sich auch auf politischer Ebene für echte Nachhaltigkeit ein, ist Mitglied in der Umwelt- und Klimaallianz Sachsen sowie Träger des Umweltlabels „Holz von Hier“.

## Sechs neue Erzgebirgs-Botschafter

**S**echs Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Kommunen und Sport wurden in diesem Jahr zu neuen „Botschaftern des Erzgebirges“ ernannt. Der Landrat des Erzgebirgskreises, Rico Anton, würdigte während der „Summer Lounge der Wirtschaft“ im August die Sportlerin Julia Taubitz sowie die Unternehmer Dominik Naumann, Inhaber der Brauerei Zwönitz, Mirko Paul, Geschäftsführender Gesellschafter der Crottendorfer Räucherkerzen GmbH, und Peter Weber, Geschäftsführender Gesellschafter der WEBER Gruppe in Wolkenstein, als engagierte

Vertreter der Region. Alle drei Unternehmen sind zugleich Markenpartner der Dachmarke Erzgebirge. Zudem wurden Landrat Rico Anton selbst sowie die Geschäftsführerin der Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH, Dr. Peggy Kreller, am Unternehmerabend auf dem Gelände des alten MZ-Werkes in Zschopau als Botschafter des Erzgebirges benannt. Damit umfasst die Liste der aktiven Erzgebirgsbotschafter nun 141 Namen. „Glück auf, Botschafter des Erzgebirges“ lautet seit März 2010 das Motto, unter dem Persönlichkeiten aus der Region sich und ihre Heimat präsentieren.



**GRK Gruppe** 

Zeit für mehr

**Zeit, neue Verantwortung zu tragen**

**... als Property Manager, WEG-Verwalter und Buchhalter**



Bewerben unter [grk.de/karriere](https://grk.de/karriere)

# Willkommen in der Bergstadt **Marienberg**

**... ZUR KOOPERATIONSBÖRSE  
ZULIEFERINDUSTRIE ERZGEBIRGE 2024!**

Die Große Kreisstadt Marienberg ist mit über 16.400 Einwohnern die drittgrößte Stadt im Erzgebirgskreis. Sie liegt am sanften Nordhang des Erzgebirges unterhalb des bewaldeten Kammes zwischen den tiefgeschnittenen Tälern der Schwarzen Pockau und der Preßnitz in circa 600 m Höhe. Ihre Geschichte ist wie die vieler Städte und Gemeinden im Landkreis vom Bergbau geprägt. Als nach den ersten Silberfunden im Erzgebirge zahllose Menschen dem „Bergkgeschrey“ folgten, die sich zunächst lose ansiedelten, beschloss Herzog Heinrich der Fromme, diese in einer städtischen Gemeinschaft zusammenzuführen. Auf den 27. April 1521 ist die Gründungsurkunde zum Bau der neuen Bergstadt datiert, die unter dem Namen Marienberg und nach einem vorgegebenen Stadtplan entstehen sollte – noch heute ist die planvoll angelegte Grundstruktur der Stadt zu erkennen, wenn man durch ihre Straßen oder über den quadratischen Marktplatz spaziert. Zahlreiche Baudenkmäler erinnern an die Bergbautradition, neben die sich jedoch schon früh eine ausgeprägte Handwerkskultur und dank günstiger Lage an der Handelsstraße Leipzig-Prag ein florierendes Handelswesen gesellten. Auch heute ist die Marienberger Wirtschaftsstruktur von Vielfalt geprägt. Der Tourismus mit Teilen des UNESCO Welterbes Montanregion Erzgebirge spielt ebenso eine wichtige Rolle wie der Maschinen- und Werkzeugbau sowie die Automobilzulieferindustrie. Unternehmen profitieren von der guten Verkehrsanbindung an der Kreuzung zweier Bundesstraßen sowie von einem hohen Erschließungsgrad der technischen Infrastruktur. Darüber hinaus ist Marienberg ein Standort der Bundeswehr.



## Informieren – **Kontaktieren** – Kooperieren

### 18. Kooperationsbörse Zulieferindustrie **ERZ**gebirge 2024

#### TERMIN

**Mittwoch, 30. Oktober 2024,  
10.00 bis 15.00 Uhr, Stadthalle Marienberg**

#### EINTRITT

**Der Eintritt ist kostenfrei**

#### AKTUELLES

Weitere Informationen sowie aktuelle Hinweise für die Veranstaltung finden Sie auf [www.wfe-erzgebirge.de/koop](http://www.wfe-erzgebirge.de/koop)

#### ANFAHRT UND PARKEN

Stadthalle Marienberg,  
Walter-Mehnert-Straße 3, 09496 Marienberg  
GPS N 50°39'11.17" E 13°9'31.237"

#### ANSPRECHPARTNER

Jan Kammerl  
Geschäftsbereichsleiter Wirtschaftsservice  
☎ 03733 / 145 110 | ✉ [kammerl@wfe-erzgebirge.de](mailto:kammerl@wfe-erzgebirge.de)

#### VERANSTALTER

Erzgebirgskreis, Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH,  
IHK Chemnitz Regionalkammer Erzgebirge und  
Regionalmanagement Erzgebirge

# Ausstellerverzeichnis von A bis Z

Sie sind eingeladen, am 30. Oktober 2024 von 10.00 bis 15.00 Uhr, den Zulieferstandort Erzgebirge in seiner Vielfalt zu erleben.

## 1ST MOULD GMBH

Braudenstraße 1  
01796 Pirna  
☎ 03529 526710  
✉ info@1st-mould.de  
🌐 www.1st-mould.de

≡ Herstellung von Prototypen über Vorserie bis zur Kleinserie im Originalwerkstoff

## AMZ SACHSEN

Freiberger Str. 35  
01067 Dresden  
☎ 0172 8380069  
✉ info@amz-sachsen.de  
🌐 www.amz-sachsen.de

≡ AMZ ist strategischer Partner der Automobilindustrie. Mit 780 Netzwerkpartnern ist AMZ Ihre ideale Basis, um Kontakte zu knüpfen, Marktzugänge zu schaffen, Marktrisiken zu minimieren und konkrete Projekte zu initialisieren.

## APRA-GERÄTEBAU GMBH CHEMNITZ

Südstraße 15  
09221 Neukirchen  
☎ 0371 28124-30  
✉ vertrieb@apra-geraetebau.de  
🌐 www.apra.de

≡ Anzeigesysteme; Terminal-Arbeitsplätze; Displaygehäuse; Industrielle Schrank- und Gehäusesysteme; Gehäuse und Pulte; 19" Einschubsysteme; Sondergehäuse; Blech- und Profilmbearbeitung

## APTO SYSTEMS GMBH

Reißiger Gewerbering 50  
08525 Plauen  
☎ 03741 29695210  
✉ info@apto-systems.de  
🌐 www.apto.systems

≡ Laserprozessentwicklung, Lasersondermaschinen und Ergänzungskomponenten, Prozessautomation und Robotik, Engineering mechanische Konstruktion und Elektroplanung

## AUTOMATIONSTECHNIK SCHÜLLER GMBH

An der Reichelbleiche 1  
09224 Chemnitz  
☎ 0371 23379534  
✉ silvana.schueller@schueller-at.de  
🌐 www.schueller-at.de

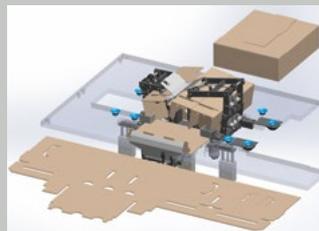
≡ Ihr Partner für Automationslösungen nach Maß: Engineering, Lieferung kompakter Handling-Systeme, Programmierung, Schaltschränke, Inbetriebnahme. Von der Komponente bis zur fertigen Automatisierung Ihrer Prozesse und Anlagen – alles aus einer Hand.

## BAHNER & SCHÄFER GMBH

Kurt-Mauersberger-Straße 7  
09376 Oelsnitz  
☎ 037298 18890  
✉ tabea.schaefer@bs-federn.de  
🌐 www.bs-federn.de

≡ Wir bieten: Biegeteile mit Endenbearbeitung bis Ø20 mm, Schenkelfeder bis Ø12 mm, Druckfedern bis Ø12 mm, Flachfedern bis Stärke 2,5 mm, Beratung, Auslegung technische Federn, Dekoartikel aus Draht

**APTO**  
SYSTEMS



- Engineering
- Prozessentwicklung
- Sondermaschinen
- individuelle Automatisierungslösungen

APTO systems GmbH • Reißiger Gewerbering 50 • D-08525 Plauen  
Fon 49 3741 2969521-0 • sales@apto.systems • www.apto.systems

## CKT-ÖKOPLAST GMBH

Industrieweg 10 / 12  
09648 Mittweida  
☎ 03727 9799803  
✉ info@oekoplast.de  
🌐 www.oekoplast.de

≡ Wir fertigen für Sie Kunststoffteile zwischen 0,5 Gramm und 1,1 kg aus Neumaterial, aus Recyclingkunststoff und aus Biopolymeren. Beginnend mit der Konstruktion der Formteile begleiten wir unsere Kunden bis zum fertigen Produkt.

## CLEN SOLAR GMBH & CO. KG

Wettinerstraße 49  
08280 Aue-Bad Schlema  
☎ 03771 5939867  
✉ info@clen-solar.de  
🌐 www.clen-solar.de

≡ Unsere Mission ist es, Unternehmen und Eigenheimbesitzer mit ganzheitlichen PV-Konzepten für die effiziente Nutzung der Sonnenkraft für Strom und Elektromobilität von der Planung bis zur Inbetriebnahme zu unterstützen.



**BAHNER  
SCHÄFER  
GMBH**



Kurt-Mauersberger-Str. 7  
09376 Oelsnitz/ Erzgeb.

T +49 (0) 37298 18890  
F +49 (0) 37298 18495

info@bs-federn.de  
www.bs-federn.de



TECHNISCHE FEDERN | INTELLIGENZ IN STAHL

**CMF OBERFLÄCHEN-BESCHICHTUNG GMBH**

Gottfried-Schenker-Straße 26  
09244 Lichtenau

☎ 037208 880614  
✉ info@cmf-group.de  
🌐 www.cmf-group.de

☰ Chemisch Nickel auf Stahl/Edelstahl; Chemisch Nickel auf Aluminium; Chemisch Nickel auf Buntmetallen; Aluminium passivieren Edelstahl; passivieren Nickelsulfamat

**EMES KABELBAUM KONFEKTIONS GMBH**

Filialweg 6  
09439 Amtsberg

☎ 03725 40594-24  
✉ info@emes-kabelkonfektion.de  
🌐 www.emes-kabelkonfektion.de

☰ Konfektionierung von Kabeln, Kabelsätzen und Einzelleitungen bis 150mm<sup>2</sup> für die Industrien der Erneuerbaren Energie, Medizintechnik, Maschinenbau, Sonderfahrzeugbau und Landwirtschaft. Konstruktion und Herstellung von Baugruppen, Schaltkästen

**ENRICO JAHN - LUFT-TECHNISCHE ABSAUG- & FILTERANLAGEN**

Chemnitzer Straße 105  
09224 Chemnitz/ Grüna

☎ 0160 99378778  
✉ info@absaugtechnik-jahn.de  
🌐 www.absaugtechnik-jahn.de

☰ Herstellung, Handel und Vertrieb von Filteranlagen für Rauch, Staub, Oelnebel und sonstige Luftverunreinigungen in Industrie und Handwerk. Ersatzfilter, Service und Wartung für alle Fabrikate. Beratung und Planung für Neu- und Bestandsanlagen

**FERTIGUNGSMITTELBAU GMBH**

Gewerbestraße 17  
08115 Lichtentanne

☎ 0375 788040  
✉ t.urbanski@fertigungsmittelbau.de  
🌐 www.fertigungsmittelbau.de

☰ Konstruktion und Entwicklung von Vorrichtungen, Werkzeugen, Lehren und Sondermaschinen, Einzelteillfertigung, Ersatzteile bei Havarie (Expressfertigung), CNC-Fräsen, CNC-Drehen, Drahterodieren, Schleifen, Lasergravieren, Montage

**FPM HOLDING GMBH**

Hainichener Straße 2a  
09599 Freiberg

☎ 03731 271435  
✉ info@fpm.de  
🌐 www.fpm.de

☰ Wir fertigen Vermessungsinstrumente für die Bereiche des Hoch- und Tiefbaus, der Landesvermessung, der Deformationsmesstechnik, Messaufgaben für Hochtechnologie-Industrien und komplexe und präzise Bauteile bzw. Baugruppen.

**G+M VACUTHERM GMBH**

Erzstraße 25  
09618 Brand-Erbisdorf

☎ 037322 529-106  
✉ vertrieb@vacutherm.de  
🌐 www.vacutherm.de

☰ Vakuumbärten; Vakuumeinsatzhärten; Vakuumhartlöten Anlassen; Glühen; Tiefkühlen Plasmanitrieren; Gasoxinitrieren; Nitrocarburieren; Oxidieren Laserhärten; Laserpulverauftragschweißen

**GAZIMA GALVANISCHE VEREDELUNG ZIMMERMANN GMBH**

Kühnhaiders Straße 4  
08344 Grünhain-Beierfeld

☎ 03774 6620990  
✉ info@gazima.de  
🌐 www.gazima.de

☰ Galvanische Oberflächenveredelung von Metallteilen, Zink Beschichtung, Zink/Nickel Oberflächen sowie eigene Logistik.

**GEBR. FICKER GMBH**

Am Federnwerk 5  
09496 Marienberg

☎ 03735 9166112  
✉ kontakt@formenbau-gf.de  
🌐 www.formenbau-gf.de

☰ Werkzeug- und Formenbau, Lohnarbeiten in den Bereichen Fräsen, Schleifen, Erodieren, Koordinatenschleifen, Laserschweißen, Drehen

**GLÄSER AUTOMATEN-DREHEREI GMBH**

Faktor-Rothe-Straße 3  
09526 Olbernhau

☎ 037360 6676-13  
✉ info@automatendreherei.de  
🌐 www.automatendreherei.de

☰ Drehteile aus Metall von 2 bis 80mm Durchmesser

**HEGEWALD & PESCHKE MESS- UND PRÜFTECHNIK GMBH**

Am Gründchen 1  
01683 Nossen

☎ 035242 445605  
✉ info@hegewald-peschke.de  
🌐 www.hegewald-peschke.de

☰ Hegewald & Peschke entwickelt und produziert hochwertige Maschinen zur zerstörenden Werkstoffprüfung sowie zur Bauteilprüfung und Möbelprüfung. Weiterhin bieten wir Härteprüfgeräte, Sonderprüftechnik sowie 1D-Längenmessvorrichtungen an.

**HYPNEU GMBH HYDRAULIK UND PNEUMATIK**

Zwickauer Str. 137a  
09116 Chemnitz

☎ 0371 3826527  
✉ vertrieb@hypneu.de  
🌐 www.hypneu.de

☰ Die HyPneu Gruppe bietet Lösungen in Hydraulik und Pneumatik, einschließlich Konstruktion, Herstellung, Handel und Service. Seit 1993 entwickeln sie maßgeschneiderte Lösungen für verschiedene Industrien.

**HZWO E.V.**

Reichenhainer Straße 70  
09126 Chemnitz

☎ 0171 1274149  
✉ info@hzwo.eu  
🌐 www.hzwo.eu

☰ HZwo ist der Innovationscluster rund um die Themen Brennstoffzellen und grüner Wasserstoff und betreut ein umfassendes Wertschöpfungsnetzwerk.

Präzision · Verlässlichkeit · Flexibilität

Ihr Partner für Zerspanung

**HUSS**<sup>®</sup>

Maschinenbau GmbH  
damit's passt

www.huss-maschinenbau.de

## ILLOS INDUSTRIE LOGISTIK SERVICE S.R.O.

Krajcarska 15  
CZ-35201 As

☎ 0160 90124011  
✉ j.kuschmieder@ilos.cz  
🌐 www.ilos.cz

☰ Wir sind ein tschechischer Industriedienstleister mit Schwerpunkten in der Baugruppenmontage, Oberflächenveredelung (Tamponprint), PUR-Schäum, Lackieren u. Vergießen v. elektr. Bauteilen und Nacharbeiten, v.a. für die Automobilindustrie.

## IMM ELECTRONICS GMBH

Leipziger Str. 32  
09648 Mittweida

☎ 03727 6205 446  
✉ marketing@imm-electronics.de  
🌐 www.imm-electronics.de

☰ Das Dienstleistungsspektrum von IMM umfasst die Konzeption, die Hardware- und Softwareentwicklung, eine ressourcenschonende Konstruktion sowie Muster- und Serienfertigung kompletter Baugruppen und Geräte, inkl. After-Sales-Service und Logistik.

## INNOVATION-METALL.DE

Falkensteiner Straße 39  
08262 Hammerbrücke

☎ 0172 3744438  
✉ info@innovation-metall.de  
🌐 www.innovation-metall.de

☰ Automatisierungstechnik und Roboter sowie Antriebskomponenten und robotergesteuerte Linearantriebe für Industrie und Handwerk, mobile Robotik, Sondermaschinenbau | Schweißzellen, Prüf- und Montagezellen, ind. Bildverarbeitung, Projektmanagement

## INNOVATIONSVERBUND MASCHINENBAU SACHSEN VEMASINNOVATIV

Reichenhainer Str. 88  
09126 Chemnitz

☎ 0371 5397 1817  
✉ info@vemas-sachsen.de  
🌐 www.vemas-sachsen.de

☰ Der Innovationsverbund Maschinenbau Sachsen VEMASinnovativ dient als technologie- und produktoffene Plattform dem branchenübergreifenden Erfahrungsaustausch sowie dem Technologietransfer.

## ITEM INDUSTRIETECHNIK GMBH

Gewerbestr. 15  
01683 Nossen

☎ 0160 96391731  
✉ a.reichardt@item24.de  
🌐 www.item24.de

☰ item – ein Prinzip, unendliche Möglichkeiten: Systembaukasten für industrielle Anwendungen mit mehr als 4500 hochwertigen Komponenten zur Konstruktion von Maschinengestellen, Arbeitsplätzen, Automationslösungen und Lean Production Anwendungen.

## LASER-TECH OLBERNHAU GMBH

Dörfelstraße 14  
09526 Olbernhau

☎ 037360 45110  
✉ info@laser-tech.de  
🌐 www.laser-tech.de

☰ Blechbearbeitung, Metallbau, Lasern, Kanten, Schweißen, Stanzen, Rohrbearbeitung, Konstruktion

**LV FLEX**

Die perfekte Kombination aus CNC Schweißen und sicheren manuellen Schweißen

Flexibler Aufstellung

Flexible Höhenverstellung

Flexibler Aufstellort

Flexible Steuerungslösung

Südstraße 8  
09648 Altmittweida

LASERVORM

Homepage

## LASERVORM GMBH

Südstraße 8  
09648 Altmittweida

☎ 03727 997473  
✉ janine.klinge@laservorm.com  
🌐 www.laservorm.com

☰ Egal ob Laseranlage zum Schweißen, Auftragschweißen, Feinschneiden sowie Härten oder zuverlässiger Lohnfertiger – wir sind der richtige Partner. Unser Angebot reicht von modular aufgebauten Maschinensystemen bis zu kundenspezifischen Sonderlösungen.

## LICOMO GMBH

Gärtitzer Str. 1  
04720 Großweitzschen

☎ 034317 342989  
✉ info@licomo.org  
🌐 www.licomo.org

☰ Die LiCoMo GmbH ist ein Hersteller von Bauteilen und Komponenten aus Faserverbundwerkstoffen (u.a. CFK / GFK / AFK). Zu den Produkten zählen Platten- und Sandwichbauteile, Profile, Rohre, Wellen, Druckbehälter sowie kundenspezifische Sonderlösungen.





**PROZESS • AUTOMATION**  
**MONTAGE • FERTIGUNGS • AUTOMATION**  
**MESS • PRÜF • AUTOMATION**

**GAME CHANGER**  
Für Ihre Produktion

**LSA AUTOMATION**

## LSA | AUTOMATION

Äußerer Hofring 11  
09429 Wolkenstein

☎ 037369 172-184  
✉ info@lsa-gmbh.de  
🌐 www.lsa-gmbh.de

☰ Wir realisieren anspruchsvolle Automatisierungsaufgaben für die Prozess- & Fertigungsindustrie und entwickeln individuelle Automationslösungen. Von der Konzept- und Verfahrensentwicklung bis zur IB sind wir Ihr Qualitätsgarant in jeder Projektphase.

## METALLTECHNIK ANNA-BERG GMBH & CO.KG

Gewerbegebiet 3  
09471 Königswalde

☎ 03733 43640  
✉ info@mt-annaberg.de  
🌐 www.mt-annaberg.de

☰ Eine besondere Stärke ist unsere Kompetenz in der Montage von komplexen Baugruppen. Hierbei werden neben dem Verbau von Federn, Schrauben und Kunststoffspritzteilen vor allem Verbindungstechniken wie Clinchen, Schweißen und Nieten genutzt.

## METALLVEREDLUNG KOTSCH GMBH

Am Gerichtsberg 4  
08289 Schneeberg

☎ 03772 3588798  
✉ jh@metallveredlung-kotsch.de  
🌐 www.metallveredlung-kotsch.de

☰ Wir liefern hochwertige Korrosionsschutzbeschichtungen für alle namhaften Automobilhersteller in Europa: Zink, Zink-Eisen, Zink-Nickel, Kupfer, Zinn

## MEYER DREHTECHNIK GMBH

Industriestraße 5  
09496 Marienberg

☎ 037359 16759  
✉ info@meyer-drehtechnik.de  
🌐 www.meyer-drehtechnik.de

☰ Lohnfertigung von Präzisionsteilen

## MODELLBAU CLAUSS GMBH & CO.KG

Südstraße 16  
09221 Neukirchen

☎ 0371 27807630  
✉ info@modellbau-clauss.de  
🌐 www.modellbau-clauss.de

☰ Fertigung von Modellen, Prototypen, Formen und Werkzeugen. 3D-Druck in Metall und Kunststoff.

## MOGATEC GMBH

Im Grund 14  
09430 Drebach

☎ 03725 449-109  
✉ info@mogatec.com  
🌐 www.mogatec.com

☰ Wir bieten unseren Kunden ein umfassendes Portfolio: Entwicklung & Konstruktion; Prüf- & Testzentrum; Komponentenfertigung; Montage; Logistik; Kundendienst & Service; Vertikale & horizontale Produktionstiefe; Interdisziplinäre Fachkenntnisse

## MSM HÄNEL GMBH

Raschauer Straße 1  
08340 Schwarzenberg

☎ 03774 81126  
✉ contact@max-mennicke.de  
🌐 www.max-mennicke.de

☰ Stanzen – Ziehen – Schweißen – Polieren – Montieren – 3D-Scan&Druck

## MWK WERKZEUG- UND VORRICHTUNGSBAU GMBH

Bessemersstraße 7  
09116 Chemnitz

☎ 0371 850271  
✉ info@mwk-chemnitz.de  
🌐 mwk-chemnitz.de

☰ Wir sind ein Werkzeug- und Vorrichtungsbau, dazu noch Lohnfertiger vom Einzelteil bis zur Mittelserie im Bereich Erodieren, Drehen, 3 Achs-Fräsen, Flach- und Außenrundscheifen. Erfahrung im Vorrichtungsbau und der Feinschneidtechnik zeichnen uns aus.

## NORMTEILE LINDNER GMBH

Feldstraße 8  
09427 Ehrenfriedersdorf

☎ 037341 486930  
✉ info@lindner-zerspanung.de  
🌐 www.lindner-zerspanung.de

☰ Wir sind Profis im Bereich CNC-Drehen und CNC-Fräsen. Auf effizienten und hochpräzisen Dreh- und Fräsbearbeitungszentren fertigen wir Werkstücke im Durchmesserbereich von 3 bis 300 mm.

## PLASTRON GMBH & CO.KG

Augustusburger Straße 24  
09514 Pockau-Lengefeld

☎ 037367 865727  
✉ firma@plastron-online.de  
🌐 www.plastron-online.de

☰ Herstellung technischer Kunststoffteile im Spritzgießverfahren; Umspritzung von Metalleinlegeteilen; mechanische und chemische Weiterbearbeitung; Baugruppenmontage; Tampondruck und Laserbeschriftung

## PTF PFÜLLER GMBH & CO. KG

Auer Str. 7  
09366 Stollberg

☎ 01590 1472243  
✉ vertrieb.ptf@ptf-group.com  
🌐 www.ptf-group.com

☰ Als Systemanbieter deckt PTF die kompl. Herstellungskette ab. Die Fertigung von komplexen CNC-Teilen inkl. Zusatzprozessen ist unsere Kernkompetenz. Mit 3 Werken ist die PTF-Group Ihr Partner für Projekte im Fräsen, Drehen, Schleifen & Erodieren.

## RICHARD BRAUN – MODERNE VERPACKUNGSMITTEL E.K.

Schulstr. 31  
09509 Pockau-Lengefeld

☎ 037367 83343  
✉ info@braun-verpackungsmittel.de  
🌐 www.braun-verpackungsmittel.de

☰ Wir verpacken Ihr Produkt! Hersteller von individuellen Verpackungsmitteln aus Wellpappe und Karton.

**RSL INDUSTRIEBEDARF  
GMBH & CO. KG | SOWEC  
GMBH & CO. KG**  
Südstr. 14a  
09221 Neukirchen

☎ 0371 5230627  
✉ anfrage@rsl-industriebe-  
darf.de  
🌐 www.rsl-industriebedarf.de

☰ Laserschneiden, Schweiß-  
baugruppen aus Stahl, Edel-  
stahl, Aluminium; Biege und  
Kantarbeiten, Herstellung von  
Druck und Vakuumbehältern,  
Schweißbaugruppen aus Edel-  
stahl und Sonderwerkstoffen,  
Planung von Behältern und  
Druckapparaten

**SAXONIA GALVANIK  
GMBH**  
Erzstr. 5  
09633 Halsbrücke

☎ 0172 3591838  
✉ info@saxonia-galvanik.de  
🌐 www.saxonia-galvanik.de

☰ Chrom(VI) freie Galvani-  
sierung von PA und ABS bzw.  
ABS/PC Teilen aus 1K -  
4K Spritzguss. Versilbern,  
Verzinnen und Passivieren  
von Kupfer und Kupferbasis-  
legierungen. Hochwertige  
Oberflächen für Automotive,  
Elektronik, Haushalt, Sanitär  
und Medizin.

**SCHÖNHEIDER GUSS  
GMBH**  
Alte Auerbacher 26  
08304 Schönheide

☎ 03775 55120  
✉ info@schoenheider-guss.de  
🌐 www.schoenheider-guss.de

☰ Eisengießerei für Grau-  
guss (GJL) u. Sphäroguss (GJS)  
in Einzel- u. Serienfertigung  
nach Kundenanfragen, Hand-  
form- u. Maschinenguss; 0,1-  
300 kg Gussgewicht



**WOBEEK®-Gruppe**  
Wir beraten – Wir entwickeln – Wir beschichten



**www.wobek.de**

**STROBELT / ELEKTRO-  
DENSCHMIEDE**  
Chemnitzer 13a  
09366 Stollberg

☎ 037296 979787  
✉ kontakt@elektroden-  
schmiede.de  
🌐 www.elektrodenschmiede.  
de

☰ Spezialisierung auf die  
Konstruktion und Herstellung  
von Elektroden im Bereich  
Werkzeug und Formenbau,  
Drahterodieren, Senkerodie-  
ren, Fertigung technischer  
Teile aus Graphit.

**WESKO GMBH**  
Alber-Schweitzer-Str. 1  
09366 Stollberg

☎ 037296 9228 19  
✉ info@wesko-gmbh.de  
🌐 www.wesko-gmbh.de

☰ Formenbau Spritzgießteile  
Sonderstecker, Prüfadapter

**WOBEEK-DESIGN GMBH**  
Auer Str. 17  
09366 Stollberg

☎ 037296 927625  
✉ info@wobek-design.de  
🌐 www.wobek.de

☰ Pulverbeschichtung von  
Aluminium- und Stahlteilen  
bis zu einer maximalen Größe  
von 2000 x 2500 x 6500 mm,  
chemische (chromfreie) und  
mechanische Vorbehandlung,  
Wassertransferdruck, Direkt-  
druck, individuelle Infrarot-  
heizkörper

**ZERSPANUNGSTECHNIK  
MARIO SCHMIEDER**  
Olbernhauer Straße 11  
09544 Neuhausen

☎ 037361 10461  
✉ info@zt-schmieder.de  
🌐 www.zt-schmieder.de

☰ Hersteller für Dreh- und  
Frästeile

## IMPRESSUM



### HERAUSGEBER

Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH  
Geschäftsführerin: Dr. Peggy Kreller  
Regionalmanagement Erzgebirge  
Daniel Schalling  
Adam-Ries-Straße 16  
09456 Annaberg-Buchholz  
☎ 03733 / 145 - 0  
✉ kontakt@wfe-erzgebirge.de  
🌐 www.wfe-erzgebirge.de

### PROJEKTLEITUNG UND ANZEIGENVERKAUF

Chemnitz Inside Verlag GmbH  
Katrin Kastell  
☎ 0371 / 48 16 87 - 88  
✉ info@chemnitz-inside.de  
🌐 www.chemnitz-inside.de

### REDAKTION

Zauberberg Mediengesellschaft mbH  
Karl-Liebnecht-Str. 53  
09111 Chemnitz  
☎ 0371 / 45 90 68 48  
✉ presse@zauberberg-medien.de  
Volker Tzschucke (verantw. Redakteur),  
Sabine Schulze-Schwarz (WFE PR-Management)

### SATZ UND GRAFIKEN

Klang von Blau GmbH  
Hauptstraße 197  
09221 Neukirchen / Erz.  
☎ 0371 / 27 81 66 - 0  
✉ info@klangvonblau.de  
🌐 www.klangvonblau.de  
Ronald Anschutz (Art Director)  
Norma Wolf (Grafikdesignerin)

### TITEL

Gewerbegebiet Antonsthal  
© Patrick Eichler /  
Regionalmanagement Erzgebirge

### FOTOGRAFIE

siehe Einzelnachweise an Abbildungen

### DRUCK

Druckerei Billig  
Rochlitzer Str. 60, 09648 Mittweida

### REDAKTIONSSCHLUSS

20. September 2024  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4  
vom Juni 2024. © 2024 – Alle Rechte  
vorbehalten. Nachdruck, auch auszugs-  
weise, nur mit vorheriger schriftlicher  
Genehmigung des Herausgebers.



Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit  
Steuermitteln auf Grundlage des vom  
Sächsischen Landtag beschlossenen  
Haushaltes. Die Mitfinanzierung des  
Bundesministeriums für Wirtschaft und  
Klimaschutz erfolgt auf der Grundlage  
des vom Deutschen Bundestag be-  
schlossenen Haushaltes.

# » Neue Materialien, NEUE PERSPEKTIVEN «

## SMARTERZ – SMART COMPOSITES ERZGEBIRGE FÜHRT DIE REGION IN DIE ZUKUNFT

Über 200 Partner aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft sind gegenwärtig Mitglieder des SmartERZ-Netzwerks. Der Fokus liegt auf der Funktionalisierung von innovativen Werkstoffverbunden. Die Projekte auf dieser Seite zeigen beispielhaft, wie hier gemeinsam Zukunft geschrieben wird.

### DAS ENDE FÜR KALTEN BETON

Im Winter auf einer Parkbank sitzend den Schneeflocken zuschauen und dabei wohltuende Wärme spüren: eine schöne Vorstellung. Im Projekt CoCoHeat Smart Concrete Composite Heating System wird erforscht, wie man Textilbetonelemente intelligent beheizen kann. Dafür werden individuell gestaltbare Elemente mit integrierter energieeffizienter Kohlefaserheizung inkl. intelligenter Auslegungs- und Herstellungstechnologie entwickelt. Der Energiebedarf solcher Infrarot- bzw. Teilspeicherheizungen aus Beton mit Kohlefasern ist deutlich geringer als der etablierter elektrischer Natursteinheizungen. Zudem gestattet die Verwendung von polymerarmen Betonmatrixmaterialien im Gegensatz zu Natursteinheizungen auch gekrümmte Ausführungen der Heizelemente.

**Projektpartner** TU Chemnitz (Lead), Betonstein Flöha GmbH, predEVOLUTION technologies GmbH, Pockau-Lengefeld

### SMARTER SPORT AUF PERFEKTIONIERTEN BRETTERN

Der Tee in der Hütte war gut, der Schreck hinterher groß: Das Board ist weg! Snow-, Wake- und Kiteboards sind beliebte hochwertige Sportgeräte, die immer öfter gestohlen werden. Die Ortung der Boards mittels GPS kann hier die Lösung sein, was zurzeit vor allem mittels aufgeklebter Sensoren realisiert wird, die leicht entfernt werden können. Das Team hinter SmartBoard will GPS-Sensorik diebstahlsicher in den Faser-Kunststoff-Verbund (FKV) des Sportgerätes integrieren. Zudem sollen auch Dehnungs- und Beschleunigungssensoren ins Gerät integriert werden. Das Ziel hinter dieser Idee: Die hier aufgenommenen Daten können den Sportler per App dabei unterstützen, seine Fahrtechnik downhill oder bei der Ausführung von Tricks zu verbessern.

**Projektpartner** silbaerg GmbH, Chemnitz (Lead), LSE GmbH Chemnitz, RANG & NAMEN GmbH, Chemnitz, Schilderwerk Beutha GmbH, Seiwo Technik GmbH, Drebach, TU Chemnitz

### TRADITION TRIFFT INNOVATION: IN-DEED GEGEN ZU VIEL VERKABELUNGEN

Um die wunderschönen Details erzgebirgischer Holzkunst zum Leuchten zu bringen, sind meist optisch auffällige Verkabelungen eingebaut. Für mehr Ästhetik und weniger Kabelwirrwarr will das Projekt IN-DEED die konventionellen Verkabelungen ganz oder teilweise durch direkt auf den Werkstoff gedruckte Leiterbahnen ersetzen. Solche funktionalen Silber- oder Goldleitungen können zugleich als innovative ästhetische Designelemente eingesetzt werden – echte Eye-Catcher. Im Projekt wird zugleich auch der Einsatz digitaler Drucktechnologien für Mineralwerkstoffe in den Bereichen Medizin, Hygiene und Infrastruktur getestet.

**Projektpartner** Fraunhofer-Institut für Elektronische Nanosysteme ENAS (Lead), Kleinkunst aus dem Erzgebirge Müller GmbH, Seiffen, EMES Kabelbaum Konfektions GmbH, Amtsberg, C-marx GmbH, Chemnitz, Roskopf + Partner AG, Augustusburg

### REVOLUTION FÜR DEN KRANKENTRANSPORT

Krankenwagen sind im Innenraum mit zahllosen Schaltern, Leuchten und elektronischen Bedienelementen ausgestattet – alles, um Leben zu retten. Im Projekt SmartSurface soll eine Technologie zur Herstellung von oberflächenfunktionalisierten, thermoplastischen Kunststoffhalbzeugen und -bauteilen für Krankenwagen und Notarztfahrzeuge entwickelt werden. Hierbei steht insbesondere das Interieur im Patientenbereich im Fokus: Verschiedenste Elemente sollen künftig mit reinigungsfreundlichen, desinfektionsfähigen, antibakteriell wirkenden und zugleich hochwertigen Oberflächen ausgestattet werden.

**Projektpartner** Ambulanz Mobile GmbH & Co. KG, Schönebeck (Lead), Modellbau Clauß GmbH & Co. KG, Neukirchen, Embro GmbH, Falkenstein, TU Chemnitz

HERZprojekt

SmartERZ

Smart Composites ERZgebirge ●●●●●

SmartERZ versteht sich als branchen- und unternehmensübergreifendes Technologiecluster, das langfristig regionale Wertschöpfung generiert. Hauptinitiatoren sind die Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH als Konsortialführer und die TU Chemnitz. Das Bündnis wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Programmes „WIR! – Wandel durch Innovation in der Region“ gefördert.

www.smarterz.de

fachkraefte-erzgebirge.de

# Profis easy suchen



Das führende Jobportal im Erzgebirge –  
Eine Dienstleistung der Wirtschaftsförderung  
Erzgebirge GmbH





# On Top: 3 x Spitzenplatz für Service & Beratung

Die Erzgebirgssparkasse erhielt für Service und Beratung in den Kategorien BAUFINANZIERUNG, PRIVAT- und GESCHÄFTSKUNDENBERATUNG jeweils Bestnoten\* und belegt damit die Spitzenplätze im Erzgebirgskreis.

Beratungsqualität, welche die Bedürfnisse und finanziellen Ziele unserer Kunden konsequent im Fokus hat. Und ein top Service, der seinen Preis wert ist.

**Sind Sie auch schon Kunde beim Testsieger?**

\* FOCUS MONEY CityContest 2024



Weil's um mehr als Geld geht.

**Erzgebirgssparkasse**